



PHILATELIC SECTION.

Gravford 1949

506

A. Moschkau's Magazin

für

Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur

Alfred Moschkau

erster Präsident des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden, correspondirendes Mitglied der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, Mitglied des Alterthumsvereins zu Freiberg u. a. V. m.

Eigenthümer:

Alfred Moschkau

Oybin bei Zittan.

S. F. Friedmann

Rudolfsheim bei Wien.

I. Jahrgang.

Juli 1871 bis Juli 1872.

Mit fünfzig Illustrationen.

Oybin,

Magazin-Expedition

1872.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite		Seite
An die P. T. Leser	21	Zchiesche's illustriertes Album	39, 45, 49
An Erwin B, Gedicht von A. v. d. Lubota	16	A. Moschkau's Wasserzeichen. II. Aufl.	39, 49
An meine Leser	13	„The Stamp Collectors Journal“	45
Briefkasten 8, 12, 16, 19, 23, 29, 36, 39,	52	Briefmarken-Tableau	49
„Briefmarkensammler“ Nr. 30 contra „Deutsche Briefmarkenzeitung Nr. 7 von Yo.	47	Schaubek's Album, III. Aufl.	39
Californische Localmarken von A. Moschkau	18	Oscar Ulex, Catalog	50
Chronik 2, 5, 9, 13, 17, 21, 27, 31, 37, 43, 47, 51,	53	Alex. Treichel, Stempelmarkencatalog	51
Conföd. Staaten von Amerika, die „Ten Cents“ der. von A. Moschkau	44	Schaubek's Handbuch für Postmarkensammler	55
Deutsche Brieftaubenpost, aus der „D. Ztg.“ Nr. 17	51	Lord Lonsdale, Erfinder der Postmarken, Ne- crolog	43
Deutschlands grosse Philatelisten von A. v. d. Lu- bota	48, 54	Moldau, die 27 Para gefälscht, von A. Moschkau	14
Deutschlands Kriege und die Philatelie 1864 bis 1871, I. 1864	18	Moschkau's Wasserzeichen, eine englische Stimme über	31
Erklärung von A. Treichel	52	Oesterreich-Ungarns und der Levante, die Marken, von F. Michl jun.	26, 31
Essais, officielle von Nordamerika von A. Moschkau	25	Perle, eine für die Portraitgalerie unserer Albums, von A. M.	11
„ „ sardinische, von demselben	7	Philatelie, Etymologische Correctur, von Yo.	3
„ „ norddeutsche, von demselben 4, 7, 19	19	Philatelie II. von Wa.	31
„ „ österreichische, von demselben	14	Philatelie III. von einem Philatelist (Baron Gudemann).	4
„ die, der Republik S. Marino von R. F. Albrecht	55	Post und Posten von Yo.	5
Fälschungen (Braunschweig und Neu-Schott- land) von P. M.	25	Russisches Telegraphenwesen in früherer Zeit	2
Fiji-Times-Marken, Beiträge zu, von Yo.	38	Schweiz, die Streifbandmarken der, von A. Mosch- kau	3
Galizische Carl-Ludwigs-Eisenbahn von Yo.	32	Schwindel, von A. Moschkau: I. Die Marken der Sächs.-Böhm. Dampf- schiffahrts-Gesellschaft	1
Gaunerkunstwerke, die neuesten, von A. Moschkau	29	II. Die Hamburger Botenmarken	1
Glück auf! Gedicht von Yo.	3	III. Die Leitmeritz Express	1
Herr Redacteur (Oesterreich, Varietäten betr.), von Yo.	45, 39	IV. Die Breslau Express	1
Kaschmir, die Marken von, von A. v. d. Lubota	15	Telegraphenmarken, ein Album für, von A. Moschkau	1
Literatur, die philatelistische Deutschlands, von A. Moschkau	41	Urkundenstempels, zur Geschichte des, von F. Michl jun.	5
Literarisches: Schaubek's Album, II. Aufl.	16, 19	Verkehrswesen	16, 25, 29, 4
Moens Album, IX. Aufl.	23	Vermischtes	19, 23, 29, 42, 45, 49, 5
Neue Briefmarkenzeitung	23	Wasserzeichen, die, der norddeutschen Marken von A. Moschkau	1
„Allgem. Briefm.-Anz.“ 16, 19, 23, 33, 39,	55	Württemberg-Couvert, einfarbloses, von G. Gerd- eisen	1
„Stamp Collectors Magazin“	39	Wintersaison, zur, von A. v. d. Lubota	1
„The Philatetical-Journal“	39	Warnung, von der Fürstin A. S.	4
„Le Timbre Poste“	39		
El Averiguador	39		
„Deutsche Briefmarkenzeitung“	39, 49		



Sir Rowland Hill,
Begründer des Briefmarkenwesens.





„Moschkau's Magazin“ erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement pro Jahrgang beträgt 20 Neugroschen, für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch den Buchhandel zu beziehen von C. E. Dietze, Dresden.

Redacteur Alfred Moschkau, Dresden.

Zum Eingange.

Während die philatelistischen Journale des Auslandes — ohne Ausnahme — die Spalten ihrer Chronik nicht nur den neuerschienenen Postmarken, sondern auch den Essais, Telegraphen-, Eisenbahn-, Wechsel-, Privatpost-, Control-, Steuer- und Stempelmarken geöffnet haben, hat man diese in Deutschland, trotzdem sich solche Marken in jeder Sammlung vorfinden, dieselben also gesammelt werden, ganz ohne Berücksichtigung gelassen (excl. des sehr reichhaltigen, aber ungenauen Catalogs von Ferd. Elb). Zweck dieses Magazins soll es daher sein, jene empfindsame Lücke zu Nutz und Frommen der deutschen Sammler auszufüllen, das Interesse auch für diese interessanten Marken zu heben und dadurch, dass die Mitwirkung und Mitarbeiterschaft an meinem Magazine jedem Sammler frei steht, jede Anfrage über diese meist gänzlich unbekanntes Marken gern und genügend beantwortet werden wird, mit der Zeit einen alles rege Wissen befriedigenden Catalog beschaffen zu können.

Die Briefmarkenkunde hat solche schon in unübertrefflicher Vollständigkeit, uns stehen nur Bruchstücke zur Verfügung, suchen wir auch in dem Fache, welches mein Magazin vertreten soll, etwas jenem Gleichkommendes — einen brauchbaren Catalog — zu schaffen; ein Album wird, wenn man es wünschen sollte, nicht fehlen.

Ich erwarte eine recht rege Betheilung bez. des Abonnements auf mein Magazin und bitte, Briefe und Anfragen (Marken betr. stets mit Beilage der Marke — die ich franco retournire —) franco zu richten an den

Dresden, 15. Juli 1871.

verantwortlichen Redacteur Alfred Moschkau.

Ein Album für Telegraphen-Marken.

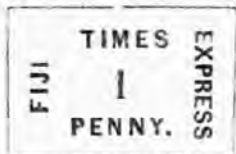
Unsere Sammler-Collegen in Belgien und Frankreich haben schon längst auch an dem Sammeln von anderen als Briefmarken — in den Catalogen von Moens, Mahé etc. mit „Timbres diverse“ bezeichneten Marken Geschmack gefunden. Diesem Geschmache Rechnung tragend, enthält das berühmte Lallier'sche Album schon seit mehreren Auflagen ausser Plätzen für Postmarken, auch solche für alle anderen bekannten officiellen Marken. Speciell aber für die zur Frankirung von Depeschen bestimmten Telegraphen-Marken verausgabte mein Freund Moens 1869 ein Album, welches ich meinen verehrten Lesern kurz beschreiben will.

Das Album in gross Querquart ist, wie alle franz. Albums, schon von aussen reich in Golddruck verziert, 40 Seiten f. weisse Cartonpapier stark und enthält eine kurze Vorrede in französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache. In diesen Sprachen ist denn auch das Inhalts-Verzeichniss und der übrige beschreibende Text, welcher sich stets auf der linken mit Markenabbildungen verzierten Seite des Albums befindet, geschrieben; während rechts um das betr. höchst sauber ausgeführte Landeswappen die zur Aufnahme der Marken bestimmten Felder gruppirt sind. Die Ausstattung des Albums ist sehr elegant und der Preis für dasselbe in ff. Callico mit Goldtitel 4 Franks ein sehr niedriger.

Chronik*).

Melbourne.

ZM. Der Philatelist bringt in einer seiner neuesten Nummern beifolgende Abbildung einer von der Redaction der Fiji Times in Melbourne zur Frankirung ihres Jönrnals benutzt werdenden Marke; der Werth ist 1 Penny, schwarz auf hellrosa gedruckt, die Marke ist gezähnt.



Donau-Pontus-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

DM. Für die Donau-Pontus-Dampfschiffahrts-Gesellschaft erschienen vor Kurzem Marken, welche in einem liegenden Ovale ein Dampfschiff zeigen, darüber in einem Bände die Inschrift T. B. Morton & Co., darunter ebenfalls im Bände D. F. B., S. L. S., in den vier Ecken die Werthangabe. Die Marken sind gezähnt, f. D., w. P. und giebt es davon folgende Werthe: ½ Piaster grün, 1 P. orange und 2 P. blau.



Cuba.

TM. Für Cuba emittirte man neuerdings Telegraphen-Marken, wovon ich die 4-Peseta-Marke beifolgend in Abbildung bringe. Es existiren davon 50 Cents und Peseta, 1, 2 und 4 Peseta's, die Farben sind mir noch unbekannt.

Russland.

PM. Für die Landpost des Bezirks Novogorod erschien eine sehr saubere Marke; sie zeigt uns in einem Ovale, überragt von der Kaiserkrone, das Wappen der Stadt und in einem Kreise die Werthangabe. Die Inschrift lautet zu deutsch Landpost für das Departement Novogorod 5 Kop. Der Druck ist schwarz auf hellbraun; auch finden sich Linien als Wasserzeichen vor.

*) Die Abkürzungen am Anfange der Chronik sind zu verstehen: E. für Essais, TM. für Telegraphen-Marken, EM. für Eisenbahn-Marken, PM. für Privat-Marken, SM. für Stempel-Marken, WM. für Wechsel-Marken, EgM. für Ergänzungs-Marken und CM. für Control-Marken.

Schwindel.

I.

Die Marken der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wenn wir schon Imitationen echter Briefmarken mit den Namen „gemeine Machwerke“ brandmarken, was bleibt uns dann noch für eine Benennung übrig, die wir Marken, wie diese der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft beilegen könnten. Es sind Marken, die nie existirten, nie projectirt waren, an die überhaupt obige Gesellschaft nie gedacht, bei deren erstem Sehen sie befremdend erstaunte. Es sind, einfach gesagt, Schwindel-Marken, angefertigt zu dem Zwecke, zunächst die ausländischen Sammler zu betrügen, und wo es angeht, auch die deutschen Sammler zu narren. Ihr Verfertiger, oder besser gesagt, ihr Erfinder, ist der allbekannte Spediteur Herr Elb in Dresden. Er verausgabte drei dieser Marken, sie sind farbig auf weiss gedruckt und repräsentiren die

Werthe 1 Gr. = 5 Kr. blau-schwarz, 2 Gr. = 10 Kr. rosa-schwarz und 3 Gr. = 15 Kr. gold-schwarz in dem Typus, den beistehender Holzschnitt versinnlicht.



Als sich im Jahre 1869 in Heidelberg neben dem süddeutschen Philat.-Vereine ein Verein zur Unterdrückung antiphilatel. Elemente gründete, war es Schreiber dieses heiligste Pflicht, sich demselben anzuschliessen, galt es ja allem Schwindel, der die so schöne Philatelie entwürdigt, zu entlarven. Ich sandte obige drei Marken obigem Vereine ein und nach regem Briefwechsel mit der D.-Gesellschaft kam diese Sache vor das Criminalgericht und endete schliesslich damit, dass Herr E. zwar straflos ausging, aber sich gewiss hüten wird, noch ferner Marken zu emittiren, die, nur auf die Leichtgläubigkeit ausländischer Sammler speculirend, als Phantasiegeschöpfe zur Welt kamen. M.

„Glück auf!“

Es grüsst der Bergmann sich „Glück auf!“
Wenn er zum Schachte wendet sich;
Er will vollenden seinen Lauf,
Und ging' es ihm auch kümmerlich.

„Glück auf!“ viel mehr bei neuem Schacht,
Der neuer Arbeit Segen beut,
Der mühevollen Freuden macht,
Der auch des kärgsten Lohn's sich freut.

„Glück auf!“ soll jetzt das Wort auch sein,
Dem „neuen Magazin“ geweiht;
Es klinge voll und stark und rein
Und gelt' ihm kräftig alle Zeit!

„Glück auf!“ so ruft die neue Schaar
Der Stempeler, wohl mit Recht gekannt,
In Stempeln nicht der Marke bar,
Die auch ein Amtsblättlein ernannt.

Die Stempeler nur die Brüder sind
Vom Bruder in Philatelie,
Und eifrig pflegt ein jedes Kind
Sein Eigen mit Oeconomie.

Ja, selbst der ganze Couveteur,
Der ohne Magschaft stolz sich glaubt,
Ihm schliesst sich an der Blanketeur
Und zählet auch manch theures Haupt.

„Glück auf!“ Im Echo halt's im Chor;
Essäer wollen auch 'was han;
Sie kommen zwar nur einzeln vor,
Doch ist ihr Sammeln wohlgethan.

„Glück auf!“ ertönt es mächtig fort,
Der Telegraphler ruft es auch.
Wir wünschen Euch ein reiches Ort
Und viele Schätze nach Gebrauch!

Officielle norddeutsche Essais.

Es ist mir eine freudige Genugthuung, dass es meinem Magazine vorbehalten blieb, die Existenz officieller norddeutscher Essais zu constatiren. Die ausserdeutschen Fachschriften, die oftmals besser unterrichtet sind als die unseren, haben bis jetzt von solchen geschwiegen; ich ergreife deshalb die Gelegenheit, gleich in erster Nummer etwas ganz Neues zu bieten.



Ich schätze mich in dem Besitze aller 18 Typen, welche bei Gelegenheit der für den norddeutschen Bund anzuschaffenden einheitlichen Marken der damit beauftragten Commission vorlagen und werde dieselben in Nachfolgendem genau beschreiben.

Der erste Typus (siehe nebenstehende Abbildung) zeigt uns in einem hochstehenden Rechtecke inmitten eines Ovals ein grosses Posthorn mit Quastenschmuck, der innere Rand ist mit einer kleblattähnlichen Einfassung geziert, der Grund, auf welchem sich das Posthorn befindet, ist sauber schraffirt. Die Inschrift um das Oval lautet oben: „Norddeutscher Postbezirk“ unten: „Ein Groschen“, die vier Ecken ausserhalb des Ovals tragen auf schraffirtem Grunde gross die Werthziffer. Die Essais sind farbig auf weiss gedruckt und lagen in den Farben der derzeit existirenden Marken des norddeutschen Bundes vor.

Der zweite Typus unterscheidet sich von dem ersten nur hinsichtlich der Ausfüllung des inneren Ovals, indem hier an Stelle des Posthorns ein die Schraffirung unterbrechender von links nach rechts gehender, breiter Balken derartig angebracht ist, dass die sehr grosse Werthziffer, den Balken oben und unten überragend, darauf liegt, was besonders bei dem Essai $\frac{1}{2}$ Groschen sehr gut aussieht. Die Schraffirung innerhalb des Ovals besteht über dem Balken aus gekreuzten, unter demselben aus senkrechten Linien. Das beim 1. Typus betreffs der Werthe und Farben Gesagte gilt auch von diesem Typus.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehlenswerthe Literatur:

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis 8 Sgr.

Katalog aller existirenden Briefmarken.

Herausgegeben von G. Schaubek.

(Mit beigedruckten Verkaufspreisen.)

Preis 8 Sgr.

Deutsche Briefmarken-Zeitung.

Organ für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Dieses Blatt, das am 15. jedes Monats in Dresden erscheint, zählt die ersten Autoritäten Deutschlands zu Correspondenten und Mitarbeitern und ist unabhängig von Sonderinteressen irgend welcher Art.

Jede Nummer ist mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet.

Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt pro Jahrgang 1 Thaler, pro Semester (6 Nummern) 15 Sgr., einzelne Nummern 3 Sgr. Bei Francoeinsendung des entsprechenden Betrages findet innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes Francozusendung statt, nach ausserhalb desselben ist der Portomehrbetrag einzusenden.

Eine Probenummer wird gratis und franco versandt!



„Moschkau's Magazin“ erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement pro Jahrgang beträgt 20 Neugroschen, für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch den Buchhandel zu beziehen von C. E. Dietze, Dresden.

Redacteur Alfred Moschkau, Dresden.

Chronik.

Belgien.

TM. Belgien emittirte am 1. Juli neue Telegraphenmarken, dieselben bezüglich ihrer sauberen Ausführung den Postmarken letzter Emission würdig anschliessen. Es erschienen bis jetzt zwei Werthe: 50 Centimes braun, 1 Franc carmin, f. D., w. P. und gezähnt. Obenstehende Abbildung macht eine weitere Beschreibung überflüssig.



Brasilien.

TM. Die Telegraphenmarken dieses Landes sind in neuerer Zeit gezähnt worden.

Fiji-Inseln.

ZM. Zu der in Nr. 1 erwähnten und abgebildeten Fiji Times Express gesellten sich folgende Werthe: 3 Penny, 6 Penny und 1 Shilling, wie jene schwarz auf hellrosa gedruckt und gezähnt.

Frankreich.

E. Ein Correspondent der „Timbre Poste“ schreibt, dass in Paris während der Commune-Regierung auch an die Beschaffung von geeigneten Postmarken gedacht wurde, es sind sogar Essais vorhanden und zwar im Typus der neuesten Republikmarken (Bordeaux), nur war die Inschrift oben: „Repub. franç.“ in „Commune de Paris“ umgewandelt.

WM. Der „Dresdn. Anz.“ brachte in einer seiner letzten Nummern die Nachricht, dass die Wechselmarken mit „Timbre Imperial“ noch im Cours seien.

Japan.

SM. Für Japan sind Stempelmarken erschienen, sie tragen das Bild der Sonne auf einem aus winziger Schrift (ähnlich den norddeutschen Dienstmarken) bestehenden Untergrunde. Druck farbig auf weiss, Werthangabe à la Türkei schwarz aufgedruckt. Weiteres darüber für jetzt noch unbekannt.

Norddeutscher Bund.

E. Der „Philatelist“ will Essais für Elsass und Lothringen gesehen haben, die den preussischen, resp. deutschen Adler tragen. Vielleicht entstammen diese Pseudo-Essais aus den bekannten Fabriken in Hamburg oder Boston.

Russland.

PM. Zu der Masse russischer Local-Post-Marken fanden sich in letzter Zeit wieder zwei neue. Die eine für die Provinz Longa zeigt uns ein Wappen mit russischer Umschrift: „Poste rurale de la province de Longa“ f. D., w. P. en relief. Die Marke ist hochoval. Werth 5 Kop. — Die andere für die Provinz Tver ist rund, f. D., w. P., Werthangabe in der Mitte gross und blau, die Umschrift in russischer Sprache „Landpost Tver“ weiss auf rothem Grunde. 2 Kop. Auch für die Provinz Berdiansk soll eine Marke zu 10 Kop. grün und blau auf weiss erschienen sein.

Schweiz.



E. Die in Nr. 9 der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ erwähnten, beifolgend abgebildeten Zeitungsbänder 2 und 5 Centim. roth. sind, wie mir soeben ein Correspondent aus S. Croix mittheilt, nur Essais. Die Umstände, dass sie erstlich den Datum 20/3. 1871 tragen und jetzt erst zum Vorschein kommen, dass sie ferner beide nur in einer Farbe eintrafen, beweisen dies hinlänglich. Wir haben bis dato noch kein Land im Album vertreten, welches zwei verschiedene Werthe einer Emission in gleichen Farben emittirte.

Spanien.



E. Die neuen spanischen Marken, die für 1. Januar, dann für 1. Juli emittirt werden sollten und in den französischen Catalogen bereits figuriren, sind noch nicht eingetroffen, wohl aber lagen bereits an höchster Stelle Essais vor, von denen ich hier Abbildung beifüge. Dasselbe, höchst elegant ausgeführt, zeigt uns das Bild des jungen Königs Amadeus I. und ist schwarz auf weisses Glacé-Papier gedruckt.

Schwindel.

II.

Die Hamburger Botenmarken.

Eine Briefmarkensammlung ohne dieses Schwindelproduct ist heute eine ebenso grosse Seltenheit, als eine Briefmarkensammlung ohne jedwede Fälschung. Für einen so billigen Preis sich gegen 120 Marken für das Album zu erwerben, wem wäre diese Gegend nicht schön. 120 Marken für kaum 15 Groschen?! Die im strengsten Sinne des Wortes nur die heute modernen Dienstmännchenmarken vertretenden Botenmarken, welche Briefen, die durch diese Institute zur Besorgung gelangten, aufgeklebt wurden, sind heutigen Tages in so enormen Massen verbreitet, dass wohl eine Druckerei die Nachfrage kaum zu befriedigen im Stande sein wird. Haben diese Marken denn auch Anspruch auf ihre Aufnahme in die Albums? Mit wenig Ausnahmen „Nein“, denn es sind mit wenig Ausnahmen „Schwindelmarken“. Wirklich im Gebrauch sind nur folgende Marken gewesen:

C. Hammer & Co., Hamburger Boten-Institut. Werthziffer in einem Kreise. Schwarz. D. auf farb. P. $\frac{1}{2}$ Sch. 9 div. Farben und die Converte dieser Firma auf weissem und gelbem Papier.

Von den 114 Marken und 2 Couverten sind also nur 11 wirklich authentisch, und wenn sich die Philatelie mit der Aufnahme von „Dienstmannsmarken“ in die Albums versöhnen kann, dann haben diese 11 Marken allein das Recht, aufgenommen zu werden. Alle anderen von Scheerenbeck, Th. Lafrenz und W. Krantz sind nur müssige Erfindungen eines industriösen Hamburger Lithographen, nur dazu angefertigt, die Sammler zu betrügen. Und dass dies Geschäft kein schlechtes ist, kann daher bewiesen werden, dass ein Stück dieser bunten Schnitzel vor einigen Jahren noch 5 Groschen kostete und die Herstellungskosten nicht höher zu stehen kamen, als jetzt, wo 116 Stück für — dreimal fünf Groschen abgegeben werden. Die Raffinirtheit mit diesen Marken geht so weit, dass einem der Verstand stehen bleiben muss, wenn er hört: einen Botenverein von Lafrenz — von dem auch 20 Marken bei obiger Collecte sind — hat es **nie** gegeben!

Die Platten von Hammer & Co. sind seiner Zeit verkauft worden und werden also jetzt nur noch, um die Nachfrage zu befriedigen, neu gedruckt, bei diesen Neudrucken ist es aber nicht geblieben. Fabrikanten, wie Gebr. S. etc., haben ganz einfach diese Marken und auch die anderen nachlithographiren lassen, so dass es derzeit nicht nur gefälschte Neudrucke, sondern — man staune, in wie viel Glieder sich die Imitationswuth zu zertheilen im Stande ist — gefälschte Schwindelmarken, gefälschte Fälschungen giebt. — Man thut am besten, man verunreinigt sein Album mit dieser Sorte Marken gar nicht, ausserdem man will durchaus, dass sich die Hamburger Fabrikanten, die bis dato schon genng Geld an diesem Schwindel verdient haben, zu Millionären à la Rothschild hinaufschwingen. M.

Officielle norddeutsche Essais.

(Fortsetzung aus Nr. 1, Seite 4.)

Typus drei weicht ebenfalls nur hinsichtlich der Ausfüllung des inneren Ovals von den ersten beiden ab. Das Oval trägt hier einen oben und unten mit Bändern geschlossenen Eichenkranz und inmitten hell auf dunklem, glattem Grunde die grosse Werthziffer. Die Werthangabe „Ein Groschen“ befindet sich darauf fünfmal in Ziffern und einmal in Buchstaben.



Typus vier, sich diesem anschliessend, hat den oben erwähnten Eichenkranz nicht, sondern auf einem verzierten Untergrunde gross die Werthangabe in Ziffern. Ich bewahre davon $\frac{1}{2}$ und 2 Groschen, die aber beide im Doppellovale und in den Ecken die Werthangabe „Ein Groschen“ tragen.

Typus fünf zeigt (siehe beistehende Abbildung) die mit dem Schwerte umgürtete Germania auf einem Felsen sitzend und zwar en relief; im Fels befindet sich die Werthangabe in Ziffern; in dem die Germania tragenden, durch zwei Linien eingefassten Consol in Buchstaben „Groschen“. Ueber der Germania steht im Halbkreis „Norddeutscher Bund“, während diese ganze Zeichnung ein oben ebenfalls halbkreisförmiger Rahmen mit nach innen gehenden Verzierungen umschliesst. Die oberen Ecken, sowie der ganze Untergrund von diesem höchst sauberen Essai ist schraffirt, die Ecken von der inneren Schraffirung abweichend. Vielleicht war dieser Essai, seines Reliefs wegen möchte ich es vermuthen, für Couverte projectirt.

(Fortsetzung folgt.)

Officielle sardinische Essais.

Obgleich ich mir vorgenommen hatte, sämmtliche italienische Essais in einer der nächsten Nummern des „Magazins“ meinen verehrten Lesern anzuführen, will ich dem vorgehen und eine Reihe sardinischer officieller Essais aus dem Jahre 1854, also der dritten Emission, bekannt geben, die bis dato kein Catalog und kein Journal erwähnte.

In ganz gleichem Typus der coursirenden Marken dieser Emission (Umrandung farbig, inneres Oval mit Reliefkopf weiss) sind es folgende:

20 Centesimi bräunlichgelb, 5, 20 und 40 Cent. blassgrüngelb.

Denselben Typus tragend, auf mattblauem Papier:

5, 20 und 40 Cent. schwarz,

desgleichen auf weissem Papier:

20 Cent. schwarz,

40 „ „

letztere — eine Curiosität — auf ein Essai der „Tasse Gazette“ 1 Em. (1863, 10 Cent. ockergelb) gedruckt.

Diesen Essais schliessen sich noch an als authentische Probedrucke in obigem Typus

20 und 40 Cent. weiss relief auf weissem Papier.

M.

Briefkasten.

Herrn **Louis M.** in **H.** Besten Dank für freundliche Notiz, betr. die span. Essais, unter Chronik finden Sie selbe benutzt.

Frl. **Clotilde v. S.** in **Fr.** Jawohl! Es giebt auch Stempelmarken und Essais mit Wasserzeichen; haben Sie Nr. 1 Chronik Russland überschen? Ueber weitere Wasserzeichen in einer der nächsten Nummern.

Herrn **C. F.** in **D.** Von sächs. Essais mit König Friedrich August ist mir nur eins bekannt, nämlich 2 Ngr. hochgelb.

C. S. 7. Wiesbaden. Stempelmarken hat fast jede grössere Markenhandlung, Lager von Essais besonders Z. & K. in Leipzig.

Herrn **G. G.** in **M.** Sie finden im „Verein deutscher Philatelisten“ die grössten Sammler fast alle vertreten.

Empfehlenswerthe Literatur:

Bei C. E. Dietze in Dresden erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem **Abriss einer Geschichte der Briefmarken** und des **Briefmarkensammelwesens** (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis 8 Sgr.

Im Verlage der Expedition der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ erschien:

Katalog aller existirenden Briefmarken.

Herausgegeben von G. Schanhek.

(Mit beigedruckten Verkaufspreisen.)

Preis 8 Sgr.

Deutsche Briefmarken-Zeitung.

Organ für die gesammten Interessen der Briefmarkenkunde.

Dieses Blatt, das am 15. jedes Monats in Dresden erscheint, zählt die ersten Autoritäten Deutschlands zu Correspondenten und Mitarbeitern und ist unabhängig von Sonderinteressen irgend welcher Art.

Jede Nummer ist mit **zahlreichen Illustrationen** ausgestattet.

Das Abonnement beginnt mit 15. October und beträgt pro Jahrgang 1 Thaler, pro Semester (6 Nummern) 15 Sgr., einzelne Nummern 3 Sgr. Bei Francoeinsendung des entsprechenden Betrages findet innerhalb des deutsch-österr. Postverbandes Francozusendung statt, nach ausserhalb desselben ist der Portomehrbetrag einzusenden.

Eine Probenummer wird gratis und franco versandt!



„Moschkau's Magazin“ erscheint am 15. jeden Monats in Dresden. Das Abonnement pro Jahrgang beträgt 20 Neugroschen, für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Francoeinsendung dieses Betrages wird das Blatt franco innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch den Buchhandel zu beziehen von C. E. Dietze, Dresden.

Redacteur Alfred Moschkau, Dresden.

Zur Beachtung. Alle Abonnenten auf das „Magazin“ erhalten mit Nr. 12 eine höchst sauber ausgeführte Photographie, = darstellend „Sir Rowland Hill“, umgeben von den grössten Philatelisten der Welt = gratis und franco.

Chronik.

Niederländisch Indien.

SM. Blau mit weissem Relief, links „Nederl.“, oben „Indie“, rechts „Maatsch“, unten „P. + S.“ In den vier Ecken zwischen schrägen Linien ein achteckiger Stern. Inmitten einer hochgedehnten sechseckigen Einfassung die Werthbezeichnung 1 Cents und zwar die „1“ nach Art der Monogramme auf dem „C“ liegend.

Basel.

WM. Zwei neue Basler Wechselmarken, Adler in einem Doppelkreise, in diesem die Inschrift „Canton-Basel-Stadt: Wechsel-Stempel-Marke.“

20 Centimes (fr. 501—1000) carmin, 1¼“ hoch,

40 „ (fr. 1001—2000) hellbraun, 2“ hoch,

Werthangabe oben und unten im Halbkreis. Beide sind f. D., w. P. und gezähnt. Sie scheinen bereits 1870 emittirt zu sein.

Luxemburg.

WM. Eine neue Emission erschien von diesem Lande. Die Marken sind 2“ lang, ¼“ hoch, f. D., w. P. Inschrift oben in gewelltem Bande „Timbre pour Effets des Commerce venant de l'Etranger“, unten „G. D. de Luxembourg. An den Seiten flatternde Bänder, in der Mitte Wappen, links davon Werthangabe, rechts Höhenangabe der Wechselsumme.

5 Centimes (1—100)	25 Centimes (401— 500)
10 „ (101—200)	50 „ (501—1000)
15 „ (201—300)	1 Frank (1001—2000)
20 „ (301—400)	2 „ (2001—4000)

Ungarn.

SM. Auch hier erschienen neue Stempelmarken; sie tragen in dem oberen Theile das ungarische Wappen in diversen Darstellungen und Verzierungen. Auf dem grünen blattfaserähnlichen Untergrunde der übrigen Marke in hellbraunem Druck der grosse Kaiseradler. Werthangabe in Buchstaben unter dem Wappen, abgekürzt „Kr.“, in der Mitte schwarz. Gezähnt.

1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10 und 15 Kreuzer. Ueber weitere Werthe in einer der nächsten Nummern.



Van Diemens Land.

WM. In ähnlichem Typus beistehend abgebildeter Wechselmarke sah ich eine 3 Pence grün mit officiellm Poststempel.

St. Petersburg.

IM. Departement für Zeitungen, Inschrift russisch im Oval, oben das Wappen dieser Stadt, in der Mitte gross die Werthangabe. F. D., w. P. 1 Kop. schwarz, 3 Kop. grün, 15 Kop. orange und schwarz.

West-Australien.

St.M. Höchst interessant. Hier emittirte man sehr sauber ausgeführte Hundesteuermarken. Die Marke trägt in f. D., w. P. einen Windhund, unten die Inschrift: „License Two Shillings.“ Weitere Werthe sind mir noch unbekannt. Die genannte Marke ist gezähnt.

Nicaragua.

E. In den Typus der ersten Emission dieses Landes circulirt ein Essais 5 Centavos goldgelb.

Japan.

SM. Endlich ist es mir möglich, von der in voriger Nummer erwähnten räthselhaften japanesischen Stempelmarke meinen verehrten Lesern eine Abbildung zu geben. Die Sonne im oberen und das Wappen nebst chinesischer Schrift im unteren Theile der Marke ist schwarz aufgedruckt, die übrige Marke blau auf weissem Papier. Die Inschrift X. L. J. Imperiale Japanese Treasury wiederholt sich in römischen als auch japanesischen Lettern zu wiederholten Malen in den Bändern. Der Umstand, dass sie ohne Werthangabe existirt, prägt ihr mehr den Charakter einer zu amtlichen Zwecken benützt werdenden Verschlussoblate auf. Ich sah die Marke gezähnt und ungezähnt.



Nord-Amerika.

PM. In der Sammlung eines Italieners fand ich eine amerikanische Privatmarke, aus dem Atelier der Banknoten-Compagnie und daher prächtig, 2 3/4" □ gross, der innere Kreis 2", derselbe trägt die Umschrift: „United States of Amerika Department of the interior, General Land Officer.“ Inmitten des Kreises befindet sich der amerikanische Adler, das Sternenbanner haltend, in diesem ein Messtisch und geodätische Apparate, links des Wappens eine Urwaldparthie mit Farm und Messtisch, rechts Negerdorf mit vielen Figuren belebt, unterhalb des Wappens eine Gruppe Berghäuer arbeitend. Ohne Werthangabe. f. D., w. P. hochroth. (Wohl nur eine Verschlussmarke amtlicher Briefe.)

R o m.

In nebenstehendem Typus circulirten vor der Degrätirung des Papstes Essais, violett auf weiss gedruckt. Vorjetzt sind die alten Marken ausser Cours und neue — — ein andermal.



Deutsches Reich.

WM. Am 1. August erschienen für das deutsche Reich neue Wechselstempelmarken und Blankets; sie unterscheiden sich von den norddeutschen nur hinsichtlich der Farbe — jetzt hellblauer, früher violetter Druck und durch den Wegfall des Wortes „Nord“ in der Inschrift. Dieselbe lautet jetzt — auch im Unterdrucke — „Deutscher Wechselstempel“. Die alten behalten bis auf Weiteres ebenfalls Geltung.

Hinterindien.

SM. In Form eines stehenden Halbovals und in schw. Druck auf w. P. erhielt ich eine Stempelmarke, oben Inschrift: „Teo Kim Soon“, unten „Singapore“. In dem inneren Theile ist chinesische Schrift. Näheres hoffe ich in einer der nächsten Nummern mittheilen zu können.

Schwindel.

III.

Leitmeritz Express!

Ein recht erbaulicher Schwindel ist es mit den Leitmeritzer Express-Marken, von denen wir, obgleich nie welche in Gebrauch gekommen, doch zwei Emissionen in gegen 65 Nüancen besitzen. Die erste Emission mit dem böhmischen Löwen, von der ich beifolgend Abbildung gebe, erschien 1869 in 10 diversen Werthen und Farben und scheint in Folge ihres sauberen Gewandes Anklang gefunden zu haben. Ihre Veröffentlichung im Heidelberger „Bazar“ hatte eine Untersuchung der Sache von Seiten des südd. Phil.-Vereins zur Folge und entpuppte sich diese Emission als eine „von Schwindel“. Bei Weitem interessanter ist die frühere (1867) Emission, die in 5 Werthen à 11 Farben existirt; ich gebe die Abbildungen von drei dieser wahrhaft rührenden Individuen, die, wenn sie auch sonst in sehr bescheidenem Gewande sich präsentiren, dem Auge wenigstens dadurch nicht lästig werden,



dass sie alle ein anderes Format für sich wählten. Die Werthe, in denen diese Marken circuliren, sind: 5, 10, 15, 25 und 50 Kreuzer (letzterer Werth wahrscheinlich für Briefe und Paquete in's Pfefferland emittirt, wohin der Erfinder der Marken mit diesen selbst hingehört), die Farben rosa, hellblau, dunkelblau, grün, braun, gelb, lila, grau, wasserfarben, orange und violett.

„Ihr lieblichen Papierschnitzel, ihr reißt euch den Elbschwindel- und Hamburger Botenmarken würdig an, ihr seid, ich gewähre euren Bitten, in ihrem Bunde die dritten.“ — —

Wenden wir uns mit Abscheu hinweg von diesen Marken, die in ihrem Werthe noch unter den Neu-Ruppiner Bilderbogen stehen, jedenfalls war ihr Verfertiger, verlockt durch den massenhaften Abgang der Hamburger Botenmarken, auf die Idee gekommen, etwas diesen Aehnliches zu schaffen, was ihm auch in höchster Vollendung gelungen ist, den Dank der Philatelisten sollte man ihm mit einem Rohrstock auf den H...ern appliciren.

Hüte man sich vor dem Ankaufe dieser Sorte Marken.

M.

Officielle norddeutsche Essais.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Eine Perle für die Portraitgalerie unseres Albums.



Fast könnte man glauben, dass durch diese Marke der Schleier gelüftet würde, der noch immer die postalischen Einrichtungen des „Unteruns“, der „Unterwelt“ bedeckt, weist doch sowohl die Landesangabe „Van Demons Land“ die Werthangabe „5 Seelen“ als auch das gewiss sehr wohlgetroffene Portrait des liebenswürdigen Höllenfürsten Satan I. incl. des einfachen Familienwappens in der rechten oberen Ecke darauf hin! Jedenfalls ist dies Portrait eines der ausdrucksvollsten, die wir auf Marken haben. Wenn uns auch beim Anblick der neuesten Mexikaner schon die Gänsehaut überläuft, was ist ein derartiges Vorkommniß gegen das, was nervenschwachen Personen beim Anblick S. M. Satans I. arriviren dürfte. Die aufgehobene Rechte scheint uns nicht gerade Kuschhändchen zuwerfen zu wollen, wie auch der aufgesperrte Rachen mehr als ein bloßes Gähnen besagen will, und die Ohren, „na, wehe uns, wenn der Teufel die Ohren setzt und den Schwanz krümmt!“ Und nun gar erst die Werthangabe 5 Seelen, hu, mir gruselts, aber ich wüsste ihrer fünf, die wir S. M. Satan I. wohl opfern könnten*), hu, mir gruselts. — — Diese schandelöse Marke stammt aber weder aus der Unterwelt, noch emittirte sie S. M. Satan I., viel weniger darf sie aber Anspruch auf ein Plätzchen in unserem Album erheben, es ist einfach eine, gelegentlich eines Maskenballes im Theater Drury Lane in London 1866 emittirte Spassmarke, mit welcher sich eine junge hübsche Tänzerin ausstaffirt hatte, und die sie unter dem Ausrufe:

„nur für 10 Seelen ist mir eine Marke feil!“

unter allgemeinem Jubel an sich Interessirende verschenkte. — Als Curiosum und für Freunde solcher wird sie aber immerhin des Erwähnens und für den Besitzer des Aufhebens werth sein, weshalb ich nächster Nummer je eine solche Marke (natürlich nur Abzüge von diesem Holzschnitt in Buntdruck) beilegen, überhaupt mit Vorführung derartiger Curiosa fortfahren werde.

*) Die Herren Behrmann, Hofer, Spiero, Elb und Zechmeyer könnten sehr gut abkommen.

Hierdurch erkläre ich öffentlich, dass ich mit dem von dem Besitzer der deutschen Briefmarkenzeitung Herrn G. Schaubek in Dresden betriebenen Briefmarkenhandel nichts zu thun habe.

Alfred Moschkau,

Redacteur der deutschen Briefmarken-Zeitung.

Briefkasten.

R. F. A. in B. Mein Correspondent in St. Croix ist der Sohn eines Schweizer Postdirectors, seine Angaben sind mir authentisch, trotzdem Sie eine (wer weiss auf welchem Wege) gestempelte 2 Centimes besitzen. Norddeutsche Essais habe nur je ein Exemplar auf einem Tableaux.

L. M. in Hamburg. Erklärung der Vignette des „Magazins“ werden Sie in einer der nächsten Nummern finden.

C. S. in W. Würde für mich ein theures Vergnügen. Liegt Ihnen und Ihren Freunden daran, eine Photographie von mir zu besitzen, bitte ich, sich an die Kunsthandlung von Hofmann & Römler, Pragerstrasse, Dresden, zu wenden, wo Sie deren à 5 Gr. erhalten können.



„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Oybin bei Zittau. Das Abonnement pro Jahrgang beträgt 20 Neugroschen, für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Frankoeinsendung des Betrages wird das Blatt franko innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch den Buchhandel zu beziehen von C. E. Dietze in Dresden. Redacteur **Alfred Moschkau**, Oybin bei Zittau.

An meine Leser!

Nachdem ich mit Schluss des ersten Jahrgangs die Redaction der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ niederlegte, habe ich hiermit mein „Magazin“, welches als Organ nur für Essais- und Stempelmarken-Sammler sich in zu engen Schranken bewegen konnte, in ein jeden Markensammler befriedigendes Fachblatt umgestaltet.

Ohne Erhöhung des Abonnementspreises, fern allen Sonderinteressen, sowohl das Postmarken- als auch das Stempelmarkensammeln, die neue und neueste Literatur, das Verkehrswesen etc. etc. berücksichtigend, wird dasselbe hoffentlich bald in Sammlerkreisen Freunde und Verehrer finden.

Tüchtige Mitarbeiter und Correspondenten stehen mir zur Seite.

Ausserdem werde ich zur Vermittelung des Verkehrs zwischen Sammlern und Händlern einen kleinen Theil des „Magazins“ allgemeinen, sachlichen Annoncen, à Petitzeile 2½ Gr., offen halten, wenn es sich künftig nöthig machen sollte aber jeder Nummer einen besonderen „Annoncen-Anzeiger“ beilegen.

Briefe etc. erbitte franco.

Oybin bei Zittau, den 1. October 1871.

Redacteur **Alfred Moschkau.**

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Die neuen Postmarken, welche am 1. Januar 1872 in Geltung treten, lassen gegen die bisherigen in Hinsicht auf Technik und Geschmack einen ausserordentlichen Fortschritt constatiren. Sie haben dieselbe Grösse wie die bisherigen, das innere Feld aber ist blassroth punktiert und mit dunkleren punktierten Linien durchzogen. In der Mitte ist der Reichsadler auf weissem Grunde en relief, darüber steht in zierlichem Druck „Deutsche Reichspost“, darunter „Ein Groschen“. Baiern und Württemberg behalten eigene Postmarken, sonst kommt diese Marke für das ganze Reich, incl. Elsass und Lothringen, in Cours.

Frankreich. Hier beabsichtigt man die Herausgabe von Postkarten zu den Werthen von 5 und 10 Centimes.

Schweden. Mit dem 1. Januar 1872 kommen neue Marken in Cours, ausser den jetzigen Werthen ist ein solcher zu „1 Reichsthaler“ in's Auge gefasst, ferner Couverts und Postkarten zu dem Werthe von 12 Oere.

Ceylon. Eine neue Markenemission mit Werthangabe in „Cents“ wird demnächst emittirt werden.

Nevis. Die 1-Penny-Marke wird jetzt in dunkelrosauer Farbe gedruckt.

St. Vincent. Die rothe 1-Penny-Marke erscheint jetzt in schwarzer Farbe.

Helgoland. Von den Marken Helgolands erscheint jetzt auch der Schilling gezähnt.

Deccan. Noch ist die Authenticität der im vorigen Jahre aufgetauchten Marke Deccans nicht erwiesen und schon wieder haben wir das Erscheinen einer neuen Marke, braunroth und weiss $\frac{1}{2}$ anna, zu vermelden. Ihr Typus erinnert in Vielem an die Marken Egyptens. Nebenstehender Holzschnitt



versinnlicht den Typus der Em. 1870.

b) Diverse Marken.

WM. Deutsches Reich. In beistehendem, höchst gefälligen Typus erschienen am 1. September zum Gebrauche für die neuen Provinzen „Elsass und Lothringen“ Wechselmarken. Farbiger (rohgrauer) Druck auf weissem Papier, sind mir bis jetzt folgende Werthe, als 5, 10, 15, 20, 25 Centimes bekannt geworden.



WM. Türkei. Auch hier sollen Wechselmarken emittirt worden sein, in nächster Nummer hoffe ich Näheres mittheilen zu können.

TM. Neu-Süd-Wales. Die zweckentsprechende Einrichtung, telegraphische Depeschen mittels Marken zu frankiren, scheint überall Boden zu gewinnen. So erschienen auch soeben solche für Neu-Süd-Wales, von welchen ich den Werth 6 pence beistehend in Holzschnitt gebe. Der Druck ist rothbraun und schwarz auf hellblauem Papiere und zwar so, dass der Theil oben und unten ausserhalb des Kreises rothbraun, der Kreis etc. aber schwarz auf das blaue Papier gedruckt ist. Die Marke ist gezähnt.



DM. Donau - Pontus - Dampfschiffahrt.



Von den in Nr. 1 erwähnten Marken gebe ich nachträglich noch die Abbildung, bemerkend, dass deren Authenticität noch nicht erwiesen ist.

Vor Schluss des Druckes eingegangen:

Frankreich. Soeben gehen mir von Frankreich zwei neue Werthe zu, 15 Cent. braun und 25 Cent. blau in dem Typus der jetzt coursirenden Marken. Beide sind gezähnt.

Madeira. Endlich sind nun auch die Marken der Emission 1867 von Portugal mit dem Ueber-

druck erschienen: 50 reis grün, 80 reis orange, 100 reis violet. Desgleichen erschienen von

Azoren die noch im Rückstande befindlichen Werthe 20 reis braun, 80 reis orange und 100 reis violet. Sämmtlich gezähnt.

Luxemburg. Ausser der vor Kurzem erschienenen 4 Cent. grün, erhielt ich auch eine neue 10 Cent. hochviolet.

Deccan. Zu dem Erscheinen der oben bemerkten $\frac{1}{2}$ anna rothbraun kann ich noch folgende neue Werthe melden: 3 anna braun und 4 anna grau.

Die 27 para der Moldau — gefälscht!

Kaum war es anders zu erwarten, existiren doch von allen Briefmarken theils mehr oder minder gut ausgeführte Fälschungen, eine Ausnahme bei der 27 para ging also gar nicht an.

Drei Monate ist dieselbe Deutschlands Sammlern erst bekannt und schon folgt zur Warnung ein Steckbrief, den meine verehrten Leser nicht übersehen wollen.

Statt auf rosa Papier vergé, druckte man sie mit einer fetten, schwarzen — den neuen Druck gleich verrathenden — Farbe auf grobgeripptes röthlich-chamois Papier. Der Kreis der falschen Marke ist eine Linie kleiner und zeigt an der linken Seite auffallende Buckel. Die Unegalität der Buchstaben in der Inschrift „Porto skrisori“ übersteigt die Grenzen der Möglichkeit, besonders ist in dem zweiten Worte das K von dem P zu weit entfernt. Die Augen des Ochsenschopfes sind verklebt, der Unterkiefer geht in die Bogenrundung des Hornes. Der Bogen des Hornes, bei der echten rund, ist hier liegend oval, die Ziffer „27“ steht zu weit links. Das ganze Horn ist zu gross, das Schalloch steht hinsichtlich der Grösse in keinem Vergleiche zu dem erweiterten Hornausgange, das Mundstückloch, hier gut sichtbar, fehlt bei der echten Marke ganz. Und so weicht dieses Gannerkunstwerk in allen Einzelheiten von der echten Marke ab; nur dem Umstande, dass die echte Marke beispiellos selten, dürfte der Fabrikant es zu verdanken haben, dass er seine Waare an den Mann bringt. Darum aufgepasst, ich kenne ein Beispiel, wo diese Fälschung mit 40 Franks bezahlt worden war. A. M.

Officielle österreichische Essais.

Wie wir aus den Jahren 1869 und 1870 von Oesterreich und Ungarn neue Stempelmarken besitzen, so giebt es auch aus diesen Jahren officiële Essais, deren mehrere in ihrer prachtvollen Ausstattung die neuesten Postmarken Amerikas weit übertreffen, infolge ihrer theuren Herstellungskosten aber auch wohl nicht acceptirt wurden.

Von diesen Essais lagen mir folgende vor:

1869 auf Goldschlägerhaut in der Höhe von 3 Centimetern ein „Kalender-Stempel 6 Kreuzer“, diese Inschrift hat er oben, unten die Jahreszahl „1869“, in der Mitte in kostbarer Ausführung und Umrahmung das Portrait des Kaisers im Oval, zu beiden Seiten die Inschrift „K. K. östr. Stempel-Marke“, in den vier Ecken „6 Kr.“ Das Oval ist braun, die übrige Marke grün.

Ein zweites, ohne irgend welche Bezeichnung, mit gleichem Portraitmedaillon und der Werthangabe „3 Kr.“ in dunkelbraun.

Ein drittes, Höhe 5 Centim. mit blauem Rahmen, das Portrait oval braun, die Ecken goldgelb, mit Werthangabe „1 Fl.“, unter dem Medaillon dieselbe in Buchstaben violett. Als Wasserzeichen allegorische Verzierungen und oben, zu beiden Seiten vertheilt, die Jahreszahl 18—69. Dies Essais ist gezähnt und hat an den Rändern die Inschrift „K. K. östr. Stempel-Marke.“

1870, Höhe 4 Centim., Rahmen wassergrün, Portrait rehgrau, Inschrift wie das vorige, unterm Portrait Werthangabe „5 Kr.“ Als Wasserzeichen finden wir dieselbe Werthangabe und in den unteren Ecken die Jahreszahl 1870.

Ein anderes, Höhe 5 Centim. mit derselben Inschrift, Rahmen blau, Portraitmedaillon und Schild mit Werthangabe „1 Fl.“ hochroth, gezähnt.

Ein drittes in gleichem Typus, aber auf starkem weissen Cartonpapier, Rahmen blau, Kopf braun und ungezähnt.

(Fortsetzung folgt.)

Schwindel.

IV.

Breslau Express.

Heiliges Belgern, verschone uns mit Expressmarken! möchte man ausrufen, wenn man an die Masse der Dienstmann-Express-Marken denkt, die da existiren und von denen allen, sie mögen heissen wie sie wollen, wohl keine zu ihrem ursprünglichen Zwecke, für städtische Correspondenz, verwendet wurde oder verwendet werden konnte. Lächerlich geradezu sind die Expressmarken Breslaus, weil man selbe in Projecte, Essais und wieder Essais eintheilen müsste, wenn man den betreffenden Correspondenten, die ausländische Blätter immer mit solcher Phantasiekost überfüttern. Glauben schenken wollte. Leider ist mir der Name des speculanten Schöpfers dieser Marken fremd, sonst würde ich dem ohnehin schon vielblätterigen Kleeblatte noch ein neues hinzufügen.

Zu Anfang des Jahres 1867 erschienen die Projecte (?) in beistehendem Typus zu den 6 Werthen: 1/2, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 und 5 Sgr. in Zweifarben-druck auf weissem Papiere, kurze Zeit darauf Essais (?) in gleichem Typus, doch farbig auf weiss; ehe diese Marken jedoch in Cours kamen, tauchten in nebenstehendem Typus nochmals Essais (!) auf zu obigen Werthen, doch à la Hammonia auf farbigem Glacepapier gedruckt — bis zu officiell in Gebrauch kommenden Marken brachte man es jedoch nicht, es war einfach ein auf Täuschung der Markensammler abgesehener riesengrosser Schwindel, der

aber dem Erfinder bestimmt Nichts einbrachte, nicht einmal einen Namen, da er denselben wohlweislich verschwieg. — Schade, in unserer Wallhalla ist für solche „Gesellschaft“ noch viel Raum. A. M.

Die Marken von Kaschmir.

Von den Marken Kaschmirs besitzen wir bereits zwei im Format verschiedene Emissionen. Markenkennner, wie Edw. L. Pemberton, J. C. Wilson und Andere haben ihre Authenticität bewiesen, entwerthete Exemplare, wie meine Sammlung auch eins enthielt, haben vorgelegen, von grösseren Handlungen, auch deutschen, werden dieselben als garantirt ächt verkauft und noch gewährte man ihnen bei uns keine Aufmerksamkeit bezüglich der Entzifferung ihrer Inschriften, ihrer verschiedenen Werthe; noch war für sie kein Plätzchen in deutschen Albums übrig, obgleich ihnen ein solches mit gleichem Rechte als anderen Postmarken gebührt.

Die erste Emission erschien im Jahre 1866, sie ist in Wasserfarben bunt auf weiss gedruckt und sämtliche Werthe rund. Die kohistanische Aufschrift lautet oben: Hakim Jumoon, deutsch: Regierung von Jumoon, unten persisch: Qualamraw-i-sicar-i-jumoon-wa-kaschmir 1923, deutsch: souverainer Staat Jumoon und Kaschmir 1866, die Werthebezeichnung befindet sich im Mittelschilde von einem Lotosblatte umgeben. Die Werthe sind: 1/2 anna schwarz, 1 anna roth, 2 anna blau und 4 anna orange.

In demselben Jahre erschien bereits eine zweite Emission in gleichem Format und rechteckigen Format.

Inschrift oben: Jumoon Kaschmir in persischer Schrift, die übrige Inschrift wie bei der runden Emission. Die Inschriften des Mittelschildes, theils persisch, theils kohistanisch, beschränken sich nur auf die Jahreszahl und Werthangabe. Die Jahreszahl ist wie oben 1923 Bikrama = 1866, die Werthe sind:

Yak (1) anna blau, Do (2) anna braun, Chahar (4) anna grün, Hascht (8) anna roth.

In gleichem Formate, mit gleichen Aufschriften, nur mit der Jahreszahl 1924 Bikrama = 1867, erschien in diesem Jahre die dritte Emission, die Werthe und Farben sind folgende:

Paou (1/4) anna schwarz, Neem (1/2) anna roth. Diesen Werthen folgten in demselben Jahre als vierte Emission:

Neem (1/2) anna schwarz, blau, und Yak (1) anna schwarz, orange. Die 1/2 anna blau und 1 anna schwarz letzter Emission gelten für die Tour Jumoon, Kaschmir und Serenagur.

Die Marken sind sämtlich von verschwommenem Aussehen, als mit Wasserfarben gedruckt, hüte man sich, dieselben etwa waschen oder mit feuchten Fingern angreifen zu wollen, sie würden sich sofort verwischen. Entwerthet sind sie gewöhnlich durch gekreuzte Dintenstriche, auch mit dem geschriebenen Worte Stamped (Stempel).

Obgleich durch diese Mittheilung noch nicht der Schleier, der über den Kaschmir-Marken s. Z. schwebte, ganz gelüftet wird, werden dieselben dadurch doch einigermaassen in der Sammelwelt eingeführt, und so denke ich den verehrten Lesern dieses Blattes eine willkommene Gabe geliefert zu haben.

A. v. d. Lubota.



An Erwin B . . .

Was lächelst Du, dass ich Philatelist?
Dass Du mich stets in meinen Musestunden
Am Markenalbum sitzend hast gefunden.
Dass mir mein Album werth und theuer ist?

Was lächelst Du, dass ich vom Morgen früh
Nicht selten bis zu mitternächt'ger Stunde
Der Freunde Kreis, der Welt Getümmel flieh',
Um zu versenken mich in Markenkunde?

Ich lächle nicht zu dem, was Dir Dein Geist,
Befried'gend ihn, zu thun Dir vorgeschrieben;
Nicht zürne ich, dass Dir es konnt' belieben,
Mich zu belächeln, den gefeßt Du weisst.

Doch so viel lass Dir sagen, wahr gemeint,
Dass ich am Album mich gleich glücklich fühle,
Als Du bei Billard, Karte oder Würfelspiele —
Eins schickt sich nicht für Alle, lieber Freund!
A. v. d. L.

Literarisches.

Albums. Noch im Laufe dieses Monats erscheint die zweite Auflage des Schaubek'schen Albums, wir kommen noch einmal auf dasselbe zurück.

Annoncen-Anzeiger. Louis May in Hamburg, der Begründer des Briefmarkenjournalleserzirkels, giebt im Vereine mit Herrn F. W. Rademacher seit 1. ds. Mts. einen Annoncen-Anzeiger für den Briefmarkenverkehr unter dem Titel: „Der allgemeine Briefmarkenanzeiger“ heraus, der monat-

lich zweimal erscheinen wird. Näheres ersuche man aus dem, dieser Nummer beiliegenden Circulare.

Verkehrswesen.

= Vom 1. Oct. d. J. an beträgt das Briefporto zwischen Deutschland und Amerika auf allen directen Linien (Bremen, Hamburg oder Stettin) nur noch 2½ Groschen. Die zwischen diesen Reichen über Belgien oder England beförderte Correspondenz ist von 4 auf 3 Groschen herabgesetzt worden.

= Zwischen Nangasaki und Wladivostok ist das submarine Kabel bereits gelegt und damit die telegraphische Verbindung zwischen Russland, China und Japan bewerkstelligt.

= Vom 1. Oct. d. J. an wird das Verfahren der Gelderhebung durch Postmandate im deutschen Reiche eingeführt. Gebühren betragen 5 Groschen.

Briefwechsel.

Moritz Stehlik, Wien. Ohne genauere Adresse kam mein Brief an Sie wieder retour. Er liegt sammt Inhalt zur Verfügung.

G. C. Bonasi, Amsterdam. Die mir gesandte Marke liegt ebenfalls zur Verfügung. Habe nicht Lust, 8—10 Groschen Porto zu zahlen. Wir sind überhaupt quitt.

L. M., Hamburg. Mir sind über bewussten Monsieur B. in F. auch schöne Sachen zu Ohren gekommen, wünschen wir, dass man diesen gefährlichen Schwindler entlarve.

ANZEIGEN.

**Auskunftsbüreau
für Markenprüfung.**

Mehrfache Anfragen in dieser Beziehung veranlassen mich, die Mittheilung zu machen, dass ich mich gern der Mühe unterziehe, frankirt eingesandte und mit Beilage des Rückportos versehene Sendungen zu prüfen.

Oybin bei Zittau, Nr. 37.
Redacteur **A. Moschkau.**

Albums

mit Postmarken oder Stempelmarken sucht zu kaufen. Angebote von Albums unter 1000 St. div. Marken werden nicht berücksichtigt. Zusendung franko gegen franko.

Die „Magazin“-Expedition, Oybin b. Zittau.

GROSSES LAGER

von Postmarken, Essais und Stempelmarken

= nur garantirt achte Exemplare =
empfeilt zu den billigsten Tagespreisen

Die „Magazin“-Expedition, Oybin b. Zittau.

Bei **C. E. Dietze** in Dresden erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken, nebst „Abriss einer Geschichte der Briefmarken und der Philatelie“,

von

Alfred Moschkau.

Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 8 Groschen.

Gegen Frankoeinsendung des Betrages zu beziehen durch:

Die „Magazin“-Expedition, Oybin b. Zittau.

Anzeigen

für das „Magazin“ werden ä gespaltene Petitzeile 2½ Gr. angenommen und müssen stets bis zum 25. des Monats eingesendet werden an:

Redacteur **A. Moschkau,**
Oybin bei Zittau.

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

Als Beilage: **Circular, L. May's Anzeiger** betr.



A. Moschkau's Magazin

für Deutschlands
Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Oybin bei Zittau. Das Abonnement pr. Jahrgang beträgt 20 Neugroschen, für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Frankoensendung des Betrages wird das Blatt franko innerhalb des deutsch-österreichischen Postverbandes versandt. Durch den Buchhandel zu beziehen von C. F. Dietze in Dresden. Redacteur **Alfred Moschkau**, Oybin bei Zittau.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Durch gütige Ueberlassung zweier neuer Postmarken, à 1 und 2 Gr., von Seiten der kaiserl. Generalpostdirection zu Berlin ist es mir möglich geworden, meinen Lesern heute eine Abbildung derselben nach dem Originale (die von der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ in Nr. 13. gebrachte Abbildung ist Phantasiezeichnung) zu geben. Ein Blick darauf zeigt uns eine ziemliche Aehnlichkeit mit den sogenannten Elsassmarken



sowohl in Bezug auf die Marke selbst, als auf die farbige Zeichnung. Gratuliren wir uns zu diesen reizenden Marken, die eine schöne Zierde unsrer Albums zu werden versprechen. Wie schon in voriger Nummer bemerkt, treten sie am 1. Januar 1872 in Cours in denselben Farben und in denselben Werthen, wie die derzeit coursirenden. Nach Verbrauch der vorhandenen Bestände der 10- und 30-Groschen-Marken wird man, denselben Typus beibehaltend, nur die jetzige Inschrift in „Deutsche Reichspost“ anwandeln. Von Hamburg aus erhielt ich auch neue Correspondenzkarten, die oben statt der Inschrift „Norddeutsches Postgebiet“, den deutschen Adler und zu beiden Seiten vertheilt die Inschrift „Deutsches Reichspostgebiet“ tragen, der Druck derselben ist sehr mittelmässig, das Papier auch ordinärer wie das frühere. Unter den Bemerkungen zum Gebrauche derselben ist infolge neuer Conventionen der Passus 5 der früheren weggelassen worden. Ferner erschienen Postmandate, schwarzer Druck auf grünem Cartonpapiere. Dieselben, typographisch gut ausgeführt, tragen oben einen grossen deutschen Adler, an beiden Seiten vertheilt die Inschrift „Deutsches Reichspostgebiet“, darunter gross „Postmandat“, der übrige (2/3) Raum ist mit den Auf-

tragsbemerkungen und der untere (1/3) Theil mit Gebrauchsanweisungen bedruckt, die Rückseite hingegen leer

Dienstfreimarken werden vom 1. Januar 1872 ab nicht mehr ausgegeben, da sich die Behörden nach Uebereinkunft von diesem Zeitpunkte ab der gewöhnlichen Postwerthzeichen zur Frankirung dienstlicher Correspondenz bedienen werden.

Ungarn. Die neueste Emission existirt sowohl in Lithographie, als in Typendruck.

Finnland. Hier sollen demnächst Couverte zu 20 und 40 Penni verausgabt werden.

Frankreich. Hier erschienen neue Chiffre-Taxe-Marken, 25 Centimes schwarz, 40 Centimes blau und 60 Centimes gelb ungezähnt, in nächster Nummer hoffentlich Näheres. Eine Postbriefmarke 50 Centimes dürfte auch noch emittirt werden.

Nordamerika. Zwei neue Couverte erschienen hier, 15 Cents orange mit Daniel Webster und 30 Cents carmin mit Comodore Perry.

Schweiz. Von meinem Schweizer Correspondenten erhielt ich ein seeben emittirtes Postmandat. Weiteres in nächster Nummer.

Spanische Colonien. Die im Anfange dieses Jahres erschienenen Marken mit Freiheitskopf ohne Jahreszahl sind jetzt gezähnt in Umlauf.

Natal. Neuerdings traf auch die 6 Pence dunkelblau der Emission 1864 mit dem schwarzen Aufdruck „Postage“ ein.

Deccan. Zu den bereits in voriger Nummer erwähnten Werthen trat ein neuer zu 12 Anna, grünblau.

Uruguay. Die 1866 emittirte Marke 1 Centavo, schwarz, traf gezähnt ein.

Transval. Von dieser südafrikanischen Republik sah ich durchstoeben 3 Pence rosa, gezähnt 6 Pence dunkelblau, auch die 1 Penny braunroth sah ich gezähnt. Von anderer Seite wird mir das Erscheinen einer Marke 3 Pence hellblau gemeldet.

Nicaragua. Die 1869 emittirte 25 Centavos blaugrün wurde mir in einem schönen dunkelgrünen Exemplare zugeschiedt, an eine chemische Fälschung ist kaum zu denken.

Nevis. Die 1 Penny-Marken, vordem ziegelroth, erscheinen jetzt in kirschrother Farbe.

b) Diverse Marken.

LM. Russland. Der Masse schon emittirter russischer Localmarken reihten sich wieder mehrere neue an.

1) **Egorieff**, f. D. auf weissem Papier, liegender Rhombus, Inschrift in russisch: „Bureau des Distriktes der Provinz von Egorieff“, in der Mitte „Localpostmarke, 3 Kop.“, blau und schwarz auf weiss.

2) **Skopin und Sapojok**, f. D. auf weissem Papier. a) Wappen (in zwei Theilen, oben Mütze, Fahne und Lanze, unten ein Vogel) darüber Krone, darum im Halbkreis die Inschrift: „Localpostmarke für die Provinz Skopin und Sapojok“, Werthangabe unten und in kleinen Kreisen in den 4 Ecken 3 Kop. blau, kleines Format.

b) Dasselbe Wappen grösser in viereckigem Rahmen (siehe Abbildung). Inschrift wie oben, vertheilt an den drei Seiten, Werthangabe unten und in den vier Ecken, Rahmen reich verziert, 5 Kop. schwarz, grosses Format.

TM. Brasilien. Die in Nr. 2 betrefis der Zähnung der Telegraphenmarken gebrachte Notiz ist dahin zu berichtigen, dass selbe

nicht gezähnt, sondern mit einem Controlstempel auf der Rückseite der Marke, blau, versehen wurden. Der Stempel enthält die Inschrift: „Linhas Telegraphicas do Interior“, und eine Nummer.

E. Nicaragua. Die s. Z. als bereits emittirt vorgemerkte 1 Centavo braun war nur Essai.

TM. Deutsches Reich. Auch die Telegraphenmarken sollen dahin abgeändert werden, dass sie künftig die Inschrift „Deutsche Reichs-Telegraphie“ tragen.

E. Deutschland. Ein Essai eigenthümlicher Art ging mir aus Hamburg zu. Ganz kleines Format ($\frac{3}{4}$ hoch, $\frac{3}{8}$ breit), farbiger Druck auf weiss enthält es in einem Kreise auf schraffirtem Grunde ein mir unbekanntes Portrait, in den oberen Ecken steht links $\frac{1}{2}$, rechts Gr., die unteren Ecken sind mit Arabesken ausgefüllt, darunter steht in einem Schilde: L. A. D. A. V. Die Farbe ist lebhaft violet. Die Werthangabe Groschen lässt nur ein deutsches Essai vermuthen — wer klärt das Uebrige auf?

Californische Localmarken.

Herr Edw. L. Pemberton übersendet mir mittels Schreibens vom 22. Aug. eine Auswahl höchst seltener californischer Localcouvertmarken, deren Beschreibung hier folgt. Diese Marken, sämmtlich ohne Werthangabe, nur die die Briefe besorgende Firma enthaltend, sind auf Couverte der vereinigten Staaten und zwar auf nur solche zu 3 Cent in schwarz aufgedruckt.

1) **Paid**: Wells, Fargo & Co.: Over our California and east routes: (in einem länglichen achteckigen Schilde mit 3 Cent roth auf gelbem Papier, Em. 1857).

2) Dieselbe, nur mit 3 Cent rosa auf gelb der Em. 1861.

3) **Paid**: Greenwood & Newbauer: Northern Express (in einem längl. achteckigen Schilde).

4) **Langton's**: Paid: Pioneer Express (in liegend ovalem, reich mit Arabesken verzierten Rahmen

a) auf gelbem,

b) auf grauem Papiere*).

5) **Langton's**: Paid (in diesem Worte klein): Pioneer: Express (erstes und letztes Wort je in einem Rahmen, ebenso die ganze Firma in einem reichverzierten Rahmen, auf einem 3-Cent-Couvert roth und weiss der Em. 1866).

6) **Paid**: Bamber & Co's.: Express (in einem breiten, fliegenden Bande

a) auf weissem Papier,

b) auf hellgelbem Papier

mit einer 3-Cent-Marke der Em. 1866).

7) Dieselbe Firma, Band breiter und mit Linienverzierung, auf dunkelgelbem Papiere. A. M.

Deutschlands Kriege und die Philatelie 1864—71.

I.

1864.

Während Kriege sonst in ihrem Verlaufe stets dazu angethan waren, den verschiedensten Modemanien, wie solche ja täglich neu auftauchen, den Todesstoss zu geben und sie in das Reich der Vergessenheit zu werfen, haben die der vergangenen 7 Jahre der Philatelie, die ja noch heute von gegnerischer Seite als kindische Manie gilt, nicht nur nicht geschadet, sondern indirect die Verehrung für sie gefördert, ihre Freunde und Interessenten vermehrt.

Und sind die Blätter unserer Albums durch die Kriege von 1864—71 nicht zur Historie dieser Jahre im strengsten Sinne des Wortes geworden, spiegeln sich nicht in ihnen diese weltgeschichtlichen Ereignisse am treuesten ab?

Wahrlich, nicht mit Unrecht sagt der grosse britische Philatelist Dr. Gray: eine Briefmarkensammlung lasse sich wie eine Münzsammlung, wie ein Auszug aus der Geschichte der civilisirten Völker während des letzten Vierteljahrhunderts betrachten. Inwiefern sich dieses Gelehrten Aussage in Bezug auf die Kriege von 1864—71 bestätigt, wolle man aus den folgenden Zeilen ersehen.

Der zur Befreiung unserer deutschen Brudersämme, der Schleswig-Holsteiner, aus dem drückenden dänischen Joche 1864 unternommene Krieg brachte uns in erster Linie für das vom Bundescontingente besetzte Holstein und Lauenburg am 1. März und 1. Mai die bekannten kleinen, noch an Dänemarks Postzeichen erinnernden blauen Marken, die, nachdem durch Preussens und Oesterreichs Truppen auch Schleswig von den feindlichen Truppen gesäubert, durch die von der commissarischen Verwaltung emittirten zwei Marken 4 Schill und 1 $\frac{1}{2}$ Schill für Schleswig vermehrt, im Jahre 1865 durch Präcludirung genannter vier Marken aber mittels

*) Es sind dies die einzigen authentischen Marken genannter Firma, die in enormen Massen existirenden Marken mit gleicher Firma und Segelschiff sind Schwindelproducte, jedenfalls des Herrn E. in Dresden. Ueber diese später mehr!

einer für Schleswig-Holstein bestimmten, aus 5 Werthen bestehenden Emission ersetzt wurden. In Folge des Gasteiner Uebereinkommens und dessen näheren Bestimmungen wurden beide Herzogthümer wieder getrennt, Schleswig erhielt preussische, Holstein österreichische Verwaltung, was sich auch auf gesondertes Zoll-, Telegraphen- und Postwesen erstreckte. Ende 1865 erschienen denn auch mit der Aufschrift „Herzogthum Holstein,“ resp. „Schleswig“ von den betr. Verwaltungen emittirte Marken; die für Holstein verausgabte Emission bestand aus 7 Werthen, die für Schleswig aus 5 Werthen (siehe Schaubek's Katalog a: Nr. 18—24 und b: Nr. 13—17).

Während dieser deutscheinigen Zeit tagte auch in Karlsruhe die fünfte deutsche Postconferenz, um über eine gründliche Reform, hauptsächlich eine Ermässigung der Portosätze, zu berathen, die schliesslich das Resultat hatte, dass vom 1. Januar 1867 an ein Zweizonensystem eingeführt werden sollte. Die erste Zone bestimmte eine Entfernung von 20 Meilen vom Absendeorte zu dem Porto von 1 Groschen, die andere jede weitere Entfernung im deutschen Postgebiete für das Porto von 2 Groschen.

Die Hoffnung des deutschen Volkes, beide befreite Herzogthümer der Obhut ihres rechtmässigen Fürsten anvertraut zu sehen, bestätigte sich nicht. Nach vielen Conferenzen und endlich eintretenden Streitigkeiten zwischen den beiden die Herzogthümer occupirenden Mächten kam es dahin, dass Preussen dieselben annectirte. Oesterreich zog seine Truppen zurück und unser Album hatte zum zweiten Male Schleswig-Holsteiner Marken gehabt, aber nicht mehr — denn nach der Annectirung traten die Marken Preussens in Cours.

Ausser den genannten Marken erblickten aber auch in Folge des Krieges am 1. April 1864 je eine Marke von Hamburg und Lübeck das Licht der Welt, von ersterer Stadt die 1¼ Schilling violet, von letzterer die 1¼ Schilling braun, welche speciell für den Verkehr mit den Herzogthümern emittirt wurden, im Uebrigen aber auch in den anderen deutschen Postvereinsstaaten Geltung hatten; doch nicht nur deutscherseits, sondern auch von Seiten der Dänen erhielten wir unterm Donner der Kanonen zwei neue Marken 4 Schillinge roth und 16 Schillinge graugrün, die ersten in grösserem Formate. Sollten die genannten Marken, vereinigt auf einer Tafel, mit Angabe genauer Daten, der Umstände, die ihre Emission veranlassten etc., nicht für den Philatelisten die interessanteste Gedenktafel an den deutsch-dänischen Krieg bilden? —

Offizielle norddeutsche Essais.

(Fortsetzung aus Nr. 2, S. 7.)

Typus 6, in 6 Nebentypen, zeigt uns das Bild der dato existirenden norddeutschen Thalerwährungsmarken, nur mit dem Unterschiede, dass sämtliche Nebentypen Guldenwährung tragen.

a) Marke 3 Kreuzer. In den vier Ecken das geflügelte Rad, das Posthorn, den Anker und den flammenden Blitz, die Embleme der Eisenbahn, Post, Schifffahrt und Telegraphie.

b) Couvert 3 Kreuzer en relief. Im Uebrigen ganz wie Typus a), nur in dem die Inschrift „Norddeutscher Postbezirk“ umschliessenden Grunde ist ein kleiner Unterschied, hier ist er glatt weiss, bei Typus a) schraffirt.

c) Marke 3 Kreuzer. Oben Rad und Posthorn, unten links schräg die Inschrift: „Ausg.“, rechts: „1868“.

d) Marke 3 Kreuzer. Ebenso, unten links das Wort: „Frei“, rechts: „Marke“.

e) Marke 3 Kreuzer. Oben zu beiden Seiten mit Quasten verzierte Posthörner, die beiden unteren Ecken leer.

f) Couvert 3 Kreuzer en relief. Um die Inschrift schraffirt, in den Ecken glatter Grund. Letztere tragen alle vier ein mit Quasten geschmücktes Posthorn.

Typus 7 in denselben 6 Nebentypen zeigt uns in der Hauptsache und im Formate das Bild der jetzt coursirenden Marken der Guldenwährung, trägt aber die Werthbezeichnung in Groschen, und zwar durchweg 2 Groschen. Die Eckausfüllungen sind an diesen die gleichen als an den Essais Typus 6 a) — f).

Eine Aufzählung dieser Essais nach dem mir zu Gebote stehenden photographischen Tableau brachte in der August-Nummer der „Timbre Poste“ Herr Dr. Magnus in Paris.

A. M.

Literarisches.

Briefmarken-Anzeiger. Von L. May's neuem Annoncen-Anzeiger liegen mir zwei Nummern vor, die in Bezug auf Druck und Papier nichts zu wünschlichem übrig lassen, auch der Inhalt ist ein sehr reicher. Interessant sind die Börsennachrichten, die uns lebhaft an Reichel und Co. in Kaufbeuren erinnern, ferner die unter „Vermischtes“ gebrachten diversen Notizen, den Hauptinhalt bilden aber die Annoncen, deren die erste Nummer gegen 40, die zweite aber 25 zählt, ein Beweis, wie sehr es an der Zeit war, ein Annoncenblatt zu gründen.

Schaubek's Album liegt mir in 2. Auflage vor. Etwas über dessen Vorzüglichkeit und sonstige Ausstattung zu sagen, wäre unnöthig, da es darüber nur eine Stimme giebt, es ist das beste aller existirenden und entspricht selbst den von ernster sammelnden Philatelisten erhobenen Ansprüchen. Wie kommt es, dass Transval gezähnt nicht Aufnahme fand? Die Prinzessin auf den neuen Sandwicks-Insel-Marken heisst Kamamalu.

Vermischtes.

Nach Annahme der Hill'schen Portoreform in England wurde von der engl. Generalpostdirection eine Preisbewerbung eröffnet, in Folge deren über zweitausend Briefmarken- und Couvertmodelle gingen, von denen uns $\frac{2}{10}$ noch unbekannt sind. Auf, ihr Philatelisten Englands, bringt uns Kunde, authentischen Aufschluss über alle, und ihr Essaisammler, haltet Raum in euren Albums, die Zahl ist riesengross. England, das essaireichste Land!

Briefwechsel.

Herrn **C. O.** in **F.** Sie irren gewaltig, die Wasserzeichen von Mauritius finden Sie in meinem Werkchen unter „Malta“ mit erwähnt.

Herrn **k. k. Adj. P.** in **S.** Die Idee wäre nicht übel, hätten Sie nur nach Berlin geschrieben, jetzt ist es zu spät. Sie müssen ein guter Deutscher sein, dass Sie wünschen, die Helden des letzten Krieges, à la Nordamerika, auf den neuen Postmarken verewigt zu sehen, die Auswahl dürfte uns nur schwer werden, da es, wie die Erfolge beweisen, eben nur Helden gab.

ANZEIGEN.

Zu verkaufen!

Ein **Prachtbriefmarkenalbum**, gross 4^o, dicke Cartonblätter, Ledereinband mit Goldschnitt, enthaltend systematisch geordnet 2700 Postmarken, darunter die seltensten Exemplare. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Nach uns zugegangener detaillirter Beschreibung ist dieses Album ein grossartiges.
D. R.

Ein Album,

ca. 3000 echte Briefmarken enthaltend, worunter viele Seltenheiten, ist zu verkaufen und der Besitzer durch die Expedition des „Magazin“ zu erfahren.

N.B. Obige Sammlung ist die mir bekannt grösste Sammlung Sachsens und an Raritäten sehr reich, überhaupt fast vollständig, schön gehalten und durchweg echten Inhalts. Alfr. Moschkau.

S. F. Friedmann,

Rudolfsheim bei Wien.

Halte stets ein grosses Lager von allen Sorten Briefmarken, Converten, Postkarten, Essais, Stempeln in gebrauchten und ungebrauchten Exemplaren, und sende solche auf Verlangen zur Auswahl.

Neue Ungarn liefere:

100 St. 2 Kreuzer	gelb 1 Tblr. 10 Gr.
100 „ 3 „	grün 2 „ — „
100 „ Zeitungsmarken	roth — „ 25 „
100 „ Correspondenzkarten	1 „ 20 „

sämmtlich ungebraucht.

Offerten von seltenen Marken sind erwünscht.

Die

MAGAZIN-EXPEDITION,

Oybin in Sachsen,

empfeilt in nur echten Exemplaren: Niederl. Indien 1870, 10 Cent. braun 3/4 Sgr., 20 Cent. blan 2 1/2 Sgr., 50 Cent. roth 2 Sgr. Frankreich, Republ. 1870, 1 Cent. olivengrün* 1/2 Sgr., 2 Cent. braun* 1/2 Sgr., 4 Cent. grau* 1 Sgr., 5 Cent. grün* 1 Sgr., 10 und 20 Cent. a 1 Sgr.; Frankreich, Kaiserreich 1870, 1 Cent. olivengrün (mit Napoleon)* 2 1/2 Sgr., 2 Cent. braun* 1 1/2 Sgr., 4 Cent. grau* 1 1/2 Sgr. Kirchenstaat, diverse a 1/2 und 1 Sgr. Sardinien 1856, 3 lire bronze 3 Sgr. Colonialmarken: Queensland, Neu-Süd-Wales, Victoria, Canada, Barbados a 1 Sgr. = 12 diverse 10 Sgr. Italien, der ganze Satz 5, 10, 15, 20, 40, 80 Cent. und 3 Lire* 10 Sgr. Neapel, prov. Reg. der ganze Satz 8 diverse* für 12 1/2 Sgr., alle anderen Marken eben so billig, Auswahlendungen bereitwillig.

Briefe franco.

Einkauf, Tausch und Verkauf

von Postmarken, Essais und Stempelmarken. Briefe franko an die **Magazin-Expedition**, Oybin in Sachsen.

Bei **C. E. Dietze** in Dresden erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken, nebst „Abriss einer Geschichte der Briefmarken und der Philatelie“.

von

Alfred Moschkau.

Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 8 Groschen.

Gegen Frankoeinsendung des Betrages zu beziehen durch:

Die **Magazin-Expedition**, Oybin in Sachsen.

Briefe und Sendungen für **Albrecht** in Berlin sind pr. Adr. **A. Asher & Co.**, 11 U. d. Linden, zu adressiren.

Heinrich Pegan, Triest.

Export und Import von Briefmarken.

Zu kaufen gesucht.

The Stamp Collectors Magazine, Bath, alle Jahrgänge.

Le Collectionneur de Timbres Poste, Maury, Paris, alle Jahrgänge.

The Philatelist, Brighton, Staff, Smith & Co. den 1. Jahrgang.

Le Timbrophile, Paris, Mahé, alle Jahrgänge.

Les Timbres-Poste, Catalog meth. von Oscar Berger, Strassburg 1867.

The illustr. Catalog von Dr. J. E. Gray, 5. oder 6. Auflage.

Börsenblatt für den Briefmarkenhandel von Reichel & Co., Kaufbeuren, so weit als erschienen.

Deutsche allgem. Briefm.-Zeitung von Roschlau, Coburg, so weit als erschienen.

Der Führer im Labyrinth der Briefmarken, von S. Hubert, Commissionsrath.

Ansichtsendungen mit Preisangabe franko an

Redacteur **A. Moschkau**, Oybin in Sachsen.



„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Gybin bei Zittau. Das Abonnement per Jahrgang beträgt 20 Neugroschen, für Oesterreich 1 Fl. 20 Nkr. Bei Franko-einsendung des Betrages wird das Blatt franko innerhalb des deutsch-oesterreichischen Postverbandes versandt. Durch den Buchhandel zu beziehen von C. E. Dietze in Dresden. Redacteur **Alfred Moschkau** Gybin bei Zittau.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Der Verkauf der neuen Reichsmarken beginnt schon Mitte December d. J., alle bis incl. 5. Febr. 1872 nicht gegen die neuen Postwertzeichen eingetauschten norddeutschen Marken verlieren ihre Gültigkeit. — Wie mir von competenten Seite mitgeteilt wird, sollen die verbleibenden Bestände der norddeutschen Marken nicht an Händler verkauft, sondern sämtlich durch Feuer vernichtet werden.

Schaumburg-Lippe. Da bis vor Einführung der Dienstmarken die diversen deutschen Regierungsbehörden theilweise Portofreiheit genossen, so dürfte es manchen Lesern von Interesse sein, ein die Portofreiheit kennzeichnendes Frankirungszeichen von Schaumburg-Lippe kennen zu lernen. Dasselbe ist gezähnt, schwarzer Druck auf grünem Papiere.



Bayern. Das 3-Kreuzer-Couvert rosa sah ich auf heilgelbem Papiere.

Oesterreich. Soeben trafen ein eine Correspondenzkarte 2 Kr. gelb, Typus der Em. 1870 mit deutscher und czechischer Inschrift, ferner eine Postanweisung 5 Kr. roth, ebenfalls mit deutschem und czechischem Texte, beide tragen ausser der Marke noch den kaiserlichen Adler. Ausser genannten Neuigkeiten emittirte man für österr. Polen Correspondenzkarten mit polnischer und deutscher Inschrift, während am 15. December für Cis- und Transleithanien, für ersteres in deutscher, polnischer und czechischer Sprache, Postnachnahmekarten mit 10 Kr. Stempel ausgegeben werden sollen, für Cisleithanien auf rosa, für Ungarn auf grünem Papiere.

Dänemark. Da noch von keinem Fachblatte und in keinem der neuesten Albums erwähnt, will ich bemerken, dass sowohl die neuesten Post-, als auch

Dienstmarken die auf den früheren Emissionen befindliche kleine Krone als Wasserzeichen tragen. Ausserdem trägt der Rand der Markenbogen die Inschrift: „Kgl. Post F. R. M. K.“ und ein in den vier Ecken angebrachtes Posthorn.

Frankreich. Zu der in voriger Nummer gebrachten Notiz, das Erscheinen der neuen „Chiffre-Taxe“-Marken betreffend, ist hinzuzufügen, dass sie gleichen Typus mit denen des Kaiserreichs haben.

Finland. Mit dem bekannten Typus der finnländischen Marken als Aufdruck, erschienen zu dem Werthe von 8 Penni, in grüner Farbe, eine Correspondenzkarte. Die Inschrift lautet: „Korrespondanskort“, darunter „für Finland“ — „Till“ — „Bestämelseort“, unten am Rande die gewöhnlichen Anweisungen zum Gebrauche der Karten.

Serbien. Die Ausgabe von Correspondenzkarten steht demnächst bevor.

Portugal. Die 80 Reis neuester Emission wird als erschienen avisirt.

Tolima (Neu-Granada). Endlich wieder etwas Neues aus — Neu-Granada. Für Tolima erschienen zwei neue Marken, Lithographie, farbiger Druck auf weissem Papiere, 5 Cents braun (siehe nebenstehende Abbildung) und 10 Cents blau.



Letztere hat oben die Inschrift „Correos del Estado“, unten „Diez Centavos“, je in einem halbkreisförmigen Schilde. In der Mitte das bekannte Wappen, darüber „E. U. de Colombia“, darunter „Estado S. del Tolima“.

An beiden Seiten und in den vier Ecken Werthangabe in Ziffern.

Bolivia. Die Marken zu 5, 10 und 100 Centavos zeigen jetzt über dem Wappen statt 9, 11 Sterne.

Russland. Wie May's Anzeiger meldet, werden auch hier Correspondenzkarten erscheinen und

zwar zu den Werthen 3 und 5 Kopeken. Für recommandirte Briefe will man Anfang nächsten Jahres Marken zu 25 Kopeken emittiren.

Jamaica. Die Marken 2 P. rosa, 3 P. grün, 6 P. lila tragen jetzt als Wasserzeichen Krone und CC.

Cap der guten Hoffnung. Mit gleichem Typus und Wasserzeichen gezähnt, verausgabte man hier eine 5-Schilling-Marke goldgelb.



Neu-Süd-Wales. Die Marken zu 1 P. letzter Emission tragen jetzt dies Wasserzeichen, Krone und N. S. W.

Tasmania. Auch hier erhielten die 1-P.-Marken ein verändertes Wasserzeichen, nämlich den auf den Raum zweier Marken vertheilten Landesnamen „Tasmania“.

b) diverse Marken.

SM. Ein Decret Thiers ordnet die Herstellung einer Stempelmarke zu 10 Cent. an, mit welcher quittirte Rechnungen, einfache Quittungen und Empfangsbescheinigungen hinfort zu versehen sind.

SM. Oesterreich-Ungarn. Hier erscheinen am 15. Dec. Frachtbriefe mit aufgedruckter 1- und 5-Kr.-Marke, weiss Papier; dieselben für Nachnahme-Sendungen auf rosa Papier.

WM. Vor Kurzem gelangten Wechsel-Blanquets zur Ausgabe, die betreffs der Feinheit in ihrer Ausführung wohl alle anderen existirenden übertreffen dürften. Auf der linken Seite in einem hochstehenden Rechteck befindet sich die Marke: Kopf des Kaisers nach links, umgeben von einem Lorbeerkrantz, überragt von der Kaiserkrone. Die Insignien des Handels halten das Medaillon. Darunter befindet sich das kaiserl. Wappen mit Verzierungen, an welchen zwei Kränze mit der Inschrift „Stempel-Betrag“ hängen, inmitten beider ist die Werthangabe in einem Schilde. Dieselbe wiederholt sich noch einmal mit grosser Werthziffer in einem grossen Kreise, der sich in der Mitte des Schemas befindet und die Umschrift „Kreuzer Oesterreichischer Währung“ trägt. Rechts unten ist noch ein relief ein Controlstempel (Adler) eingepreßt.

Von diesen Blanquets existiren welche zu 5, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Kr. und Fl. 1, 2, 3, 4, 5.

SM. Zu den in Nr. 3 mitgetheilten Werthen ungarischer Stempelmarken gesellen sich noch folgende: 25, 36, 50, 60, 75, 90, 96 Kr. und Fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 12, 15, 20.

TM. Neu-Süd-Wales. Die Emission der in Nr. 4 erwähnten neuen Telegraphenmarken besteht aus den Werthen 1 P. roth, 2 P. blau, 6 P. rothbraun, 1 Sh. blau, 2 Sh. braun, 4 Sh. violet, 6 Sh. carmin, 8 Sh. Bl.

E. Rumänien. Am 1. Januar 1872 erscheinen neue Telegraphenmarken, und zwar in den Werthen



25 und 50 Bani und 1, 2 und 5 Läu. Die Werthe 25 und 50 Bani in beistehend abgebildetem Typus giebt es als Essais, 25 Bani braun auf weiss, braun auf rosa, 50 Bani blau auf weiss, blau auf mattsrosa, dunkelblau auf chamois. Die höheren Werthe sind

in liegend doppelter Grösse und tragen in einem

Ovale mit der Inschrift: „Romania“ und „Serviciul-Telegrafic“ das Relief-Portrait des Fürsten Carl, zu beiden Seiten in kleinen Kreisen die Werthangabe. Als Essais sah ich: 1 Läu lila auf rosa, 2 Läu braun auf gelb und braun auf rosa, 5 Läu grün auf rosa, grün auf gelb, grün auf weiss.

Oybin, den 1. December 1871.

Wie gewöhnlich bei Beginn der Wintersaison manches Album von seinem Besitzer dem Staube der Vergessenheit entrissen wird, um am warmen Ofen der gehörigen Würdigung theilhaftig zu werden, so auch diessmal. Kaum könnte ich mich aber besinnen, dass sich die Philatelie einer solchen Blüthe erfreut hätte, als dieses Jahr und zumal in gegenwärtigem Zeitpunkte. Noch sind es nur wenige Monate, dass sich in Dresden der deutsche Philatelistenverein gründete und schon bringt uns L. May's „Briefmarkenanzeiger“ Nr. 4 S. 3 die Kunde, dass in Hamburg am 8. November in der Mittwochsbörse die Gründung eines Philatelisten-Clubs für Hamburg angeregt und am Sonntage, den 12. November, eine diesbezügliche Versammlung, in welcher sich der Club constituirte, abgehalten wurde. Ausser der in Hamburg bereits seit längerer Zeit bestehenden Briefmarkenbörse, die wöchentlich zwei Mal tagt und sich allseitig reger Betheiligung erfreut, ist man gesonnen, eben auch in Bremen eine solche in's Leben treten zu lassen, die Versammlungen werden in der Dechanatstrasse 1 abgehalten werden. L. May's Journallezirkel, der auch erst diesen Herbst erstand, zählt gegen 50 Theilnehmer, welche gegen ein wahrlich Billiges Gelegenheit haben, über ein Dutzend der vorzüglichsten Fachblätter zu studiren. Ebenso erfuhr die Anzahl der deutschen Fachblätter eine Vermehrung um zwei, der Leipziger „Briefmarkensammler“ hatte lange allein das Feld behauptet, in der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ erhielt er einen Concurrenten von Bedeutung, Moskau's „Magazin“ und May's „Briefmarkenanzeiger“ folgten und wenn es sich bestätigt, dass von Bremen aus ebenfalls ein neues Fachblatt in die Welt wandern soll, so wird an Literatur in Deutschland bald kein Mangel mehr sein. Um schliesslich der Briefmarkenhandlungen noch zu gedenken, so mehren sich dieselben fast täglich, um aber einen Begriff zu erhalten, wie grossartig der Umsatz in Briefmarken ist, will ich bemerken, dass ein einziges Hamburger Haus im Jahre 1870 gegen 25 Tausend Thaler, ein Leipziger Haus nahezu 10 Tausend Thaler Umsatz hatte. Möge das grosse Interesse, welches man derzeit der Philatelie zollt, ein nachhaltiges sein; bereits in den Jahren 1863/64 stand dieselbe in einer schönen Blüthe, der eine mehrjährige tiefe, der Sache schädende Erschlaffung folgte.

A. v. d. L.

Post und Posten.

In den kleineren Städten gehört der Postbeamte schon zu der Aristokratie. Ganz natürlich, da sich ja ein Jeder an ihn wenden muss, der auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege brieflicher Correspondenz Gläubiger und Schuldner jeder Art zu beglücken beliebt. Ausserdem aber, was das Meiste, trägt ja der Postbeamte einen Degen und das bringt ihn in den Augen seines gewöhnlichen

Mitbürgers zu einem gewaltigen Ansehen. Zu jedem Degen indess, wie Jedermann weiss, gehört eine Troddel, so man im gewöhnlichen Laufe der Dinge ein Porte-épée nennt, wie die betreffenden Herren Eintrüchler auf jede bescheidene Anfrage bereitwilligst versichern werden. Jeder Beamte, der berechtigt zur Führung eines Degens ist, kann auch eine Troddel führen, aber leider nur von pauvre Gold. Das Gold verwandelt sich indess in Silber, wenn der Beamte dem Offiziersstande angehört, was an und für sich ja nichts Böses ist. Der Offizier mit der silbernen Troddel muss bei Strafe nach dem militärischen Codex gegrüsst werden, so auch besonders von wachhabenden Soldaten. Diese Auszeichnung widerfährt jedoch jedem anderen silbernen Porte-épée ganz und gar nicht. Auf diese vorausgeschickten Fundamentalsätze begründen wir unsere Geschichte vom Postbeamten aus der kleinen Stadt. Dasselbst steht nämlich auch, wie man das ja aus Erfahrung weiss, ein Bataillon, aber nur, wie gesagt, ein kleinstädtisches. Was Wunder, wenn die Soldateska in ihrem Eifer, nirgends zu fehlen, auch da grüsst, wo es nicht nöthig ist! So geschah es auch unserem Postbeamten, welcher ausserdem seine Qualität als Landwehroffizier in die würdereiche Waagschale zu legen vermochte, in Folge dessen mit einem Silbernen unherstolzirte und als Repräsentant des gen. Aether strahlenden Kriegsheeres con grandezza den allseitig angebrachten Dreifingergruss feierlichst entgegenzunehmen geruhete. Das Leben wird aber von Egmont's Clärchen die süsse Gewohnheit des Daseins genannt und jene süsse Gewohnheit der Begrüssung wurde mit der Zeit auch unserem Helden nöthig, nützlich, angenehm, passend, ähnlich, nah und leicht. Jahre gingen, Grüsse kamen; Grüsse gingen, Jahre kamen. Es kam dann aber auch die Zeit, wo der Herr Lieutenant von der Post sich gen Berlin begeben musste, wir wollen einmal sagen, in dienstlichen Angelegenheiten. Nach deren Erledigung ist es jedem Provinzialen natürlich vergonnen, sobald am Abend sinkt die Sonnen, dass er in sich geht und denkt, wo man einen Guten schenkt. Unser Held erwählt zu seinem Flanirplatze die Leipziger Strasse, in welcher wir ihn in voller Dienstuniform mit dem bekannten Silbernen auch vor dem Kriegsministerium vorbeispazieren sehen. Hier beginnt er der Aussenwelt eine grössere Aufmerksamkeit zu schenken, als etwa früher, wo vielleicht noch ein kleiner Rüffel im vereingten Busen gewaltig bosste und arbeitete. Hier trachtet er vielleicht, nach Standesgefährten Aussicht zu halten, um den getheilten Schmerz zu einem halben zu machen; aber — wohin sein Auge auch blickt, nirgends gewahrt er die bekannte liebe Uniform, von der man sich eben in einer geistreichen Residenz nach Kräften zu entledigen trachten mag, abgends einen Entladungs-Apparat für seine beengten Gefühle, da selbst die Briefträger ohne Respect mehr auf die Adressen ihrer Briefe und die etwa nöthigen drei Treppen Acht geben, als Achtung vor ihm, dem Gewaltigen der Kleinstadt. Da erspäht sein Lachsauge vor dem Kriegsministerium zwei schildernde Grenadiere, welche im steten Auf und Ab die grossen Generalstabskarten da drinnen für die nächste Menschenvertilgungszeit bewachen sollen, eigentlich aber unter dem Gesichtskreise ihrer Pickelhaube nach irgend einem Mussgrüssbaren auslegen, wie es in der Instructionsstunde auf's Genaueste beschrieben und vom gestrengen Herrn Unteroffizier mit

Kraft und Macht eingepaukt wurde. Beide Uniformen nähern sich allgemach unter immer kleineren Distancen und gelangen aus dem Gesichtskreise auch bald in den körperlich greifbaren. Da geschieht denn das Unvermeidliche, da erfüllt sich's von Neuem, dass mit des Geschickes Mächten sei kein ew'ger Bund zu flechten. Die Post sieht wohl den Posten, doch der Posten nicht die Post. Kaum vorbei vor'm ersten Grenadier, mit betreffender Wendung halb-links, spricht die Post den Posten an und: „Sehen Sie denn nicht das silberne Porte-épée? Weshalb grüssen Sie denn nicht?“ entfällt der kochenden Brust, entfährt den zermalnenden Zähnen. In Ruhe stand jedoch der Grenadier und erwiderte postenmässig fluch der Post: „Ja, das silberne Porte-épée sehe ich wohl; aber Sie haben ja ein Horn vor'n Kopf!“ — Das sind die schönen Früchte der Instructionsstunde, welche aus gesundem Samen aufgegangen waren. Das ist die Geschichte von Post und Posten, die beide d'rauf sich fürbass durch die Büsche schlugen! Wer ist nun aber der Instruirte? — Nur Delectiren war mein Wille. Yo.

Literarisches.

Moens Album. Wohl nicht mit Unrecht darf man dieses Album, welches soeben in 9. Auflage erschien, ein Riesenwerk nennen. Gegen 220 Blätter gross Querquart stark, enthält es auf der linken Seite den Text französisch von Moens, englisch von dem grossen Philatelisten Dr. C. W. Viner, die rechte, mit dem Landeswappen verziert, genau nach der Grösse der Marken vorgezeichnete Felder, bestimmt zur Aufnahme sowohl von Post-, als auch Telegraphenmarken, incl. Nüancen und Varietäten. 780 Markenabbildungen illustriren das typographisch reich ausgestattete, trotz einiger kleiner Mängel vorzügliche Album. Eigenthümlich berührte es uns, dass auch für Schwindelmarken, wie Dresden-Express, Breslau-Express, Suez-Canal-Comp, etc. Plätze darin vorhanden sind, während geographisch-statistische Notizen gänzlich fehlen.

Neue Briefmarkenzeitung. Das Comité der in Bremen gegründeten Markenbörse beabsichtigt demnächst eine Briefmarkenzeitung erscheinen zu lassen.

L. May's Briefmarkenzeiger Nr. 4 bringt auch diesmal in seinen Spalten so manches Interessante, eine Beilage enthält Detailnachrichten über die Kreuzbänder der Schweiz und über die „Ballon- und Tauben-Post im letzten Kriege“.

Vermischtes.

Philatelie. L. May's „Briefmarkenzeiger“ bringt in seiner Nr. 3 folgende Erklärung des Wortes Philatelie: „Philos“ heisst auf deutsch „Freund“ und „telie“ ist von dem griechischen Worte telso. Taxe (Marke), hergeleitet.

Briefwechsel.

F. Volk, Albany I. Funkenb. für 3020 Thlr. verkauft. C. blutarm. — Wir alle gesund, viel zu thun. Brief hoffentlich erhalten. Viele, viele Grüsse.

ANZEIGEN.

Achtung!

Barbados 1862 grün 1 Sgr., blau 1 Sgr., 1864 1 Sh. schwarz 2 Sgr. Rumänien 1868 18 B. rosa $\frac{1}{2}$ Sgr., 1869 18 B. roth $\frac{1}{2}$ Sgr., 25 B. gelb und blau 1 Sgr., 1870 $1\frac{1}{2}$ B. blau (Kreuzband) 1 Sgr. Elsass 1870 5 Cent. grün $\frac{1}{2}$ Sgr. Frankreich Repub., (Bordeaux) 1 Cent. olivengrün* $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Cent. braun* $\frac{1}{2}$ Sgr., 4 Cent. grün* 1 Sgr., 5 Cent. grün 1 Sgr., 10 Cent. braun $\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Cent. blau $\frac{1}{2}$ Sgr., 30 Cent. braun 1 Sgr.; gezähnt: (Paris) 1870 20 Cent. blau 1 Sgr., 40 Cent. orange $1\frac{1}{2}$ Sgr. Kaiserreich 1870 (Napoleon mit Lorbeerkranz) 1 Cent. olivengrün* $2\frac{1}{2}$ Sgr. Parma 1857 5 Cent. gelb $1\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Cent. roth $1\frac{1}{2}$ Sgr. Toscana 1849 1 Cr. roth 1 Sgr., 6 Cr. blau 1 Sgr.; 1859 10 Cent. braun 1 Sgr. Rom, div. a $\frac{1}{2}$ und 1 Sgr. Belgien 1870 1 Cent. grün* $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Cent. blau* $\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Cent. braun* 1 Sgr., 8 Cent. violett $1\frac{1}{2}$ Sgr. A. percevoir 10 Cent. grün $2\frac{1}{2}$ Sgr., 20 Cent. blau 4 Sgr. Kustendje-Czernawoda grün* 1 Sgr. Neapel 1858 1 Cr. $1\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Cr. $1\frac{1}{2}$ Sgr.; 1861 2 Cr. blau 1 Sgr., 5 Cr. roth $1\frac{1}{2}$ Sgr., der ganze Satz 8 div.* für $12\frac{1}{2}$ Sgr. Niederl.-Indien 1870 5 Cent. grün* 2 Sgr., 10 Cent. braun 3 Sgr., 20 Cent. blau $2\frac{1}{2}$ Sgr., 50 Cent. roth 2 Sgr.

Novitäten: Frankreich 1871 15 Cent. braun 1 Sgr. Ungarn (bessere Ausführung) 1871 2 Kr.* 1 Sgr., 3 Kr.* $1\frac{1}{2}$ Sgr. St. Vincent 1871 1 P. schwarz $2\frac{1}{2}$ Sgr. Sandw.-Inseln 1871 1 Cent. violett* $2\frac{1}{2}$ Sgr., 6 Cent grün* 6 Sgr., 6 Cent grün (gebraucht) 3 Sgr. etc. etc.

Raritäten: Oestreich Mercur echt. gebraucht, gelb $1\frac{1}{2}$ Thlr. Toscana 1849 2 Soldi rotlibraun $4\frac{1}{2}$ Thlr. Conföd. Staaten 1 C. orange 1 Thlr. Preussen — mit Netzüberdruck — 1, 2 und 3 Sgr. a 20 Sgr. etc. etc.

Correspondenzkarten: Norddeutschland 1870 Feldpost* 1 Sgr. Luxemburg 1871 gelb* 1 Sgr. Bayern 1871 gelb* 1 Sgr. Belgien 1871 5 Cent* $1\frac{1}{2}$ Sgr. Dänemark 1871 2 Sk. blau 2 Sgr., 4 Sk. roth 3 Sgr.; do. Dienstmarken 2 Sk. blau* 2 Sgr., 4 Sk. roth* 3 Sgr. Ungarn 1870 2 Kr.* 1 Sgr., 1871 2 Kr.* 1 Sgr. Schweiz 1871 ziegelroth* 2 Sgr. Holland 1871 $2\frac{1}{2}$ C.* $1\frac{1}{2}$ Sgr. England 1871 $\frac{1}{2}$ P. 1 Sgr. Rom 1 Scudo rosa* $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Ganze Sätze: Hamburg 10 div.* für 15 Sgr., Couverte 6 div.* für $12\frac{1}{2}$ Sgr. Schleswig 1864—65 und Schleswig-Holstein 1865 11 div.* für 15 Sgr. Preussen 1867 (für Thurn und Taxis) 5 div.* für 4 Sgr. Spanien Journalmarken 4 div. für $7\frac{1}{2}$ Sgr. Lübeck 1859 5 div.* für 8 Sgr. Bergedorf 5 div.* für 7 Sgr. Oldenburg 1862 5 div.* für $3\frac{1}{2}$ Sgr. Sandwichs-Inseln 1871 3 div.* für $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Colonialmarken: 1) Victoria, Queensland, Canada, Neu-Süd-Wales, Barbados, Cuba etc. etc., a 1 Sgr., pro 12 St. 10 Sgr. 2) Orange, St. Christoph, Malta, Bahamas, Turcs-Inseln, Honduras, St. Lucia, Virgin.-Inseln, Chili, Neu-Granada, Guiana, Edw.-Inseln, St. Vincent etc. etc. a* $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Sgr., a Dtz. div. für 25 Sgr.

Essais, Stempelmarken etc., grosses Lager

!Nur garantiert echte Marken werden verkauft!

== Neueste Preisliste erscheint demnächst. ==
Briefe franco! Bei grösseren Bestellungen Rabatt.

Die „Magazin“-Expedition, Oybin in Sachsen.

Essais, Proben, Telegraphen- und Stempelmarken in grosser Auswahl auf Lager.

Billigste Preise en gros und en detail.

Eduard Heim,

II. Odeongasse Nr. 5, Wien.

Eduard Heim,

II. Odeongasse Nr. 5, Wien,

empfiehlt Händlern und Sammlern sein gut sortirtes Lager aller Sorten österreichischer und lombardischer Brief-Couvert- und Zeitungs-Marken, sowohl gebrauchte als ungebrauchte, sowie vieler Sorten italienischer, griechischer, türkischer, ägyptischer, rumänischer und aller anderen europäischen und überseeischen Marken zu den billigsten Preisen.

Preislisten stehen gratis und franco zur Verfügung, Auswahlendungen werden gemacht.

Brauchbare Marken gekauft oder vertauscht.

100 Colonialmarken zu 12 Gr.,

alle anderen Sorten billigst berechnet, versendet franco zur Auswahl S. F. Friedmann, Rudolfsheim, Wien.

H. C. Goemann jr.,


Wolfenbüttel.

Briefmarken en gros & en detail.

Tausch, Einkauf und Verkauf.

Offerten erwünscht.

Preisliste gratis und franco.

 **Der Annoncenraum wird von Nr. 7 an nur für Annoncen der „Magazin“-Expedition geöffnet sein. Inserirenden wird der „Annoncen-Anzeiger“ von L. May, Hamburg (Koppel 48) zu diesem Zwecke empfohlen.**

Alfr. Moschkau.

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

Hierzu eine Beilage.



Fälschungen.

Wie sehr bei der Nachahmung von Briefmarken auf die Unkenntniss und Leichtgläubigkeit des markensammelnden Publikums gebaut wird, erfuhr ich neuerdings wieder beim Durchsehen eines Pariser Albums. Die zwei aufgefundenen Fälschungen sind so haarsträubender Natur, dass ich mich nicht enthalten kann, sie Ihnen zu beschreiben.

Die erste betrifft eine braunschweigische vier-silbr.-Pf.-Marke, weiss, Emission 1856. Der erste Anblick der Marke sagte mir gleich, dass dieselbe falsch sei. Nähere Merkmale sind, dass die Buchstaben in dem Worte „Braunschweig“ im fliegenden Bande gegen Ende immer kleiner werden, während sie im echten Exemplare alle gleich gross sind; dann sind Pferd und Krone im Mittelfelde viel gröber ausgeführt, als im echten Exemplare. Was aber das interessanteste dabei ist, ist die Art der Entwerthung der Marke. Es ist dies geschehen durch zwei concentrische Kreisbogen im rechten unteren Eck und Punkten innerhalb des inneren Bogens von bräunlicher Farbe: zwischen den zwei Kreisabschnitten befindet sich der ganze Name, aber nicht etwa: „Braunschweig“, sondern: „Brunswick“, damit die in den fremden Sprachen so sehr starken Herren Franzosen in der Lage sind, den Stempel lesen zu können, und dadurch ja keinen Zweifel an der Echtheit der Marke bekommen.

Ähnlich verhält es sich mit der anderen Fälschung, die jedenfalls aus der gleichen französischen Fabrik stammt. Es ist dies eine Marke von Neu-Schottland, one Cent, schwarz, Emission 1860. In der Zeichnung selbst ist, ausgenommen das Diadem, keine besondere Abweichung von der echten Marke zu finden; die Ausführung jedoch ist so grob gegen die zarte Zeichnung der echten Exemplare, dass es sofort auffallen muss. Auch bei dieser Marke ist der gleiche Entwerthungsstempel wie bei der braunschweigischen angewandt, nur dass hier der Name „Nouvelle Ecosse“ heisst. P. M.

Officielle Essais von Nord-Amerika.

Für den Essaisammler werden die officiellen Essais der vereinigten Staaten aus den Jahren 1869 und 1870 grosse Werthstücke sein, dieselben gleichen den derzeit im Gebrauche befindlichen Marken ganz, bieten aber insofern dem Auge eine prächtige Weide, als sie weder gaufrirt noch entwerthet, sondern in ihren lebhaften Farben auf weissem starkem Cartonpapier existiren.

Von Convertessais aus dem Jahre 1869 ist mir nur eins bis jetzt bekannt. Es ist in Form des 1863 emittirten Couverts 2 Cent schwarz, also schildförmig, trägt wie dieses den Kopf Lincolns en relief, oben befindet sich die Inschrift: „U. S. Postage“ unten „Cents“, an beiden Seiten gross die Werthangabe in Ziffern „15“. Das Convert ist dunkelblau auf gelbem Papiere.

Verkehrswesen.

(Telegraphie.) Am 20. Nov. wurde die russische Telegraphenleitung durch Sibirien dem Verkehre übergeben.

Entwicklung des Telegraphen-Verkehrs im norddeutschen Bundesgebiete. Während der Jahre 1849 bis 1870 ist in dem genannten Gebiete die Länge der Telegraphenlinien von 290 auf 3216 Meilen und die der Leitungen von 290 auf 10,912 Meilen angewachsen; die grösste Ausdehnung erfolgte im Jahre 1867. Die Zahl der Stationen vermehrte sich in jener Zeit von 25 auf 2405, die der Apparate von 61 auf 2529. Das Personal zählte 1849 nur 262, am Schlusse des Jahres 1870 aber 4333 Beamte. Ueber die Zahl der Depeschen fehlen die Angaben für das Jahr 1849; im Jahre 1850 belief sich dieselbe auf 35,494, dagegen im letzten Jahre 7,129,970. Die Einnahmen ergaben die Summe von 9705 Thlr. im Jahre 1849 und 2 184,411 Thlr. im Jahre 1870. Der grösste telegraphische Verkehr fand mit Oesterreich statt, wohin 206,639 Depeschen im Jahre 1870 aufgegeben wurden; darnach folgen England mit 119,917 Depeschen, Bayern mit 110,738 Depeschen, die Niederlande mit 80,122 Depeschen, Russland mit 71,789 Depeschen. In den Monaten Mai bis mit October zeigte sich gewöhnlich der grösste telegraphische Verkehr.

(Post.) Die deutsch-französischen Postverhandlungen sind zum Ziele gelangt. Das Porto zwischen Deutschland und Frankreich wird auf 40 Centimes oder 3 Groschen herabgesetzt.

Einen am 27. September d. J. in Dresden als Begleitadresse zu einem Packete beigegebenen Couvert war auf der Rückseite ein schwarz auf grün gedruckter Zettel aufgeklebt, er bot folgenden Inhalt: „Es wird auf das Dringendste empfohlen, die mit der Post zu versendenden Packete nicht mehr durch Buchstaben oder Zeichen, sondern mit der vollständigen Adresse des Empfängers zu signiren. Lässt sich die Adresse nicht gut unmittelbar auf das Packet anbringen, so empfiehlt es sich, dieselbe auf ein Stück festen Papiers, eine Correspondenzkarte u. s. w. niederzuschreiben und diese auf der Sendung mittels Klebstoff, Aufnäbens u. s. w. haltbar zu befestigen.“ Wie ich nachträglich erfahre, ist hier Empfohlenes mittels Decretes vom 6. November obligatorisch eingeführt worden. Für Sammler ganzer Couverts dürften solche mit diesem Zettel auf der Rückseite von Interesse sein.

Bei C. E. Dietze in Dresden erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Wasserzeichen

auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken, nebst „Abriss einer Geschichte der Briefmarken und der Philatelie“.

von

Alfred Moschkau.

Mit 70 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 8 Groschen.

Gegen Frankoeinsendung des Betrages zu beziehen durch:

Die Magazin-Expedition, Oybin in Sachsen.

Die Marken und Couverts von Oesterreich-Ungarn und der Levantepost.

Diese Marken sind so allgemein bekannt, dass ich, mit Ausnahme der Ungarns, keine nähere Beschreibung der Zeichnung etc. von denselben gebe, sondern blos zum Schlusse einige Bemerkungen über Papier, Zähnung, Wasserzeichen u. s. w. machen werde, um bei dem Wasserdiele, der, und zwar recht einträglich, auch mit diesen Marken getrieben wird, die Sammler durch einige Behelfe, welche ich ihnen an die Hand gebe, vor dem Ankaufe falscher und werthloser Exemplare zu bewahren.

a) Oesterreich und Levantepost.

Dem Beispiele anderer Staaten folgend, emittirte auch Oesterreich am 1. Oct. 1850 zur Frankirung von Briefen und Drucksacke Freimarken zu 1 Kr. in gelber, 2 Kr. in schwarzer, 3 Kr. in rother, 6 Kr. in brauner und 9 Kr. in blauer Farbe (den Adler im Schilde); zugleich mit diesen für seine italienischen Länder (Lombardie und Venetien) solche zu 5, 10, 15, 30 und 45 cent. in den gleichen Farben. Schon am 1. Jan. 1851 folgte eine neue Em. (für Zeitungen) und zwar:

$\frac{1}{2}$ Kr.	(100 Stück für 1 Fl.)	in blauer.
6 "	(" " " 10 ")	gelber und
30 "	(" " " 50 ")	rother Farbe (mit dem Merkur);

vom 1. April 1856 an wurde jedoch die 30 Kr. ganz aufgelassen, die gelbe 6 Kr. aber erhielt ein rosa Kleid. *)

Im Jahre 1858, bei Einführung der österreichischen Währung, wurden, dem geänderten Münzfuss entsprechend, vom 1. Oct. an auch neue Marken ausgegeben und zwar zu 2 Kr. gelb, 3 Kr. schwarz, 5 Kr. roth, 10 Kr. braun und 15 Kr. blau (Kopf nach links), sowie in denselben Werthen und Farben, aber mit „Soldi“-Bezeichnung für die italienischen Provinzen, endlich die 1 Kr. blaue Zeitungsmarke, doch war die letztere, sowie die schwarzen 3 Kr. und 3 Soldi Marken blos einige Monate in Gebrauch, da sie schon vom 1. April 1859 an ihre bisherige Farbe in blaviolett, resp. meergrün, umänderten.

Am 1. Jan. 1861 wurden die ersten gestempelten Couverts dem Verkehr übergeben; selbe waren in 2 Grössen, in einer wie gewöhnliche Briefcouverts und einer um die Hälfte breiteren, den Geldcouverts ähnlichen, und in folgenden Werthen und Farben emittirt: 3 Kr. und Soldi grün, 5 roth, 10 rothbraun, 15 blau, 20 orange-gelb, 25 dunkelbraun, 30 violett und 35 Kr. und Soldi lichtbraun (Kopf nach rechts); doch wurde bis zum 1. Dec. 1862 für's Couvert $\frac{1}{2}$ Kr. eingehoben; zugleich wurde bestimmt, dass nach Verbrauch der 1858er Em. auch Marken in denselben Formen, Werthen und Farben zu 2 Kr. und Soldi gelb, 3, 5, 10 und 15 Kr. und Soldi, sowie eine hellviolette Zeitungsmarke (1 Kr.) ausgegeben werden sollten.

Vom 1. Juni 1863 an wurden neue Marken und Couverts in Umlauf gesetzt und zwar Marken zu 2 Kr. gelb, 3 Kr. grün, 5 Kr. rosa, 10 Kr. blau, 15 Kr. lichtbraun und Couverts zu 3, 5, 10, 15 und 25 Kr. in violetter Farbe, sowie auch mit „Soldi“-Bezeichnung, welche letztere vom 1. Dec. 1863 an

zur Frankirung der nach Oesterreich gehenden Constantinopeler Briefe (s. g. Levantepost) verwendet wurden; endlich auch hellviolette Zeitungsmarken zu 1 Kr. (alle mit dem Adler). Die Couverts wurden aber nur in einer Grösse, der kleineren nämlich, ausgegeben.

Nach einem Zwischenraum von 4 Jahren erfolgte am 1. Juni 1867 eine neue Emission (in denselben Werthen und Farben wie die der Em. 1863) mit dem Kopfe nach rechts, denen sich schon am 1. Sept. zwei weitere Marken, zu 25 Kr. und Soldi violett und zu 50 Kr. und Soldi kupferroth (letztere etwas grösseres Format), anschlossen. Am 15. März 1868 wurden auch die ersten Postanweisungen (ohne Stempel) ausgegeben, welche jedoch vom 1. Juni 1869 an sich in etwas grössere, mit eingedrucktem 5-Kr.-Briefmarkenstempel, umwandelten. Die Einführung der Correspondenzkarte (vom 1. Oct. 1869 an, zu 2 Kr. goldgelb) ist eine der grössten postalischen Neuerungen, welche wie die Ausgabe von Extra-Zeitungsmarken ein Product Oesterreichs ist, nur dass letzteres weniger Anklang fand, während von den meisten Staaten Europa's in den letzten 3 Jahren Correspondenzkarten eingeführt wurden und nur zu wünschen ist, dass denselben auch in's Ausland, für einen geringeren Betrag als jetzt, der Weg offen stände.

b) Ungarn.

Die Reihe der von Ungarn emittirten Franco-Werthzeichen eröffnete am 15. Februar d. J. die Postanweisung 5 Kr. braunroth auf grünem Cartonpapiere, und die Correspondenzkarte zu 2 Kr. hochgelb, welcher sich vom 1. Mai an auch Marken zu 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Kr., sowie Couverts zu 3, 5, 10 und 15 Kr. in denselben Farben, wie die österreichischen Marken in gleichem Werthe, endlich die Zeitungsmarke (1 Kr.) roth anschlossen.

Die in den meisten Albas angegebenen 1 und 2 orange Marken von den Jahren 1850, 1858, 1863 und 1867 sind blos Nuancen der betreffenden gelben Marken, sowie die graue Zeitungsmarke Em. 1861 eine Nuance der hellvioletten ist, also officiell nicht ausgegeben worden sind.

Die sogenannten Ausfüllungs- oder Ergänzungsmarken existiren blos von den Emissionen 1850 und 1858, und wurden zur Ergänzung des Blattes auf 64 Stück gebraucht (8 Marken in der Länge, 8 in der Breite), da ein solches nur 60 Stück wirkliche Marken enthielt. Bei Emission 1861 und 67 sind 100 Stück im Blatt oder Packet.

Die Marken der Emissionen 1850 — 1856 sind alle auf starkem Papier, ungezähnt und ohne Wasserzeichen, während der von Seiten der Regierung mit den Originalstempeln veranstaltete Neudruck auf dem schwächeren Papier der Emission 1867 gedruckt ist, und daher im ganzen Bogen auch das Wasserzeichen dieser Emission zeigt.

Dieser Neudruck begreift die ganzen Marken der Emissionen 1850, 1858, einen Theil der Marken der Emissionen 1861 und 1863, sowie die Couverts der Emission 1861 und sämtliche Zeitungsmarken in sich und sind die Briefmarken auf dem Papier der 1867er Briefmarken, die Zeitungsmarken auf dem Papier der 1867er Zeitungsmarken, die Couverts auf dem 1867er Couvertpapier der späteren Ausgabe gedruckt und zeigen daher im ganzen Bogen auch deren Wasserzeichen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Alle obigen Beträge verstehen sich in Conv.-Münze, der Gelden zu 60 Kr. = 1 Fl. 3 Kr. n. W.



A. Moschkau's Magazin

für
Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Oybin (Sachsen) und ist gegen Franco-Einsendung des Prämumerationspreises bei **A. Moschkau**, Oybin, im Buchhandel bei **C. E. Dietze**, Dresden und bei **M. Thien**, Goldschmidgasse Nr. 6, Wien zu beziehen. Das Abonnement beträgt für Deutschland und Oesterreich 20 Groschen = 1 fl. 20 Kr. ost. W., für Italien Fres. 2, 50, für Belgien, Holland, Grossbritannien und V. St. von Nord-Amerika 25 Gr. = Fres. 3, 10 = 3 Sh. 6 P.

An die P. T. Leser.

Ich heehre mich, Ihnen die Nachricht zu geben, dass Herr **S. F. Friedmann** in **Rudolfsheim** bei Wien diesem Blatte als Miteigenthümer beigetreten ist. Der Genannte ist seit 10 Jahren als strengere Markenbändler vorthellhaft bekannt und bitte ich daher, das mir bisher in so reichem Maasse bewiesene Vertrauen dem Compagnie-Unternehmen fortdauernd zu erhalten.

Die verantwortliche Redaction bleibt in meinen Händen.

Oybin, den 1. Januar 1872.

Alfred Moschkau.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Eine besondere Art von Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort wird am 1. ds. eingeführt. Wegen der Behandlung dieser Correspondenzkarten erhielten die Postanstalten eine besondere Generalverfügung. Die seit dem 1. ds. in Gebrauch gekommenen neuen Postmarken werden in fast allen Fachblättern des Auslandes günstig beurtheilt.

Bayern. Soeben erschienen für Augsburg neue Retourmarken, die an Einfachheit Nichts zu wünschen übrig lassen. Beistehende Abbildung enthebt uns weiterer Schilderung. Druck schwarz auf weiss.



Oesterreich hat uns mit einer nie geahnten Freigebigkeit den Weihnachtstisch gedeckt. Ausser den in Nr. 6 erwähnten Correspondenzkarten erschienen wieder solche mit deutsch-slovenischem, deutsch-ruthenischem und deutsch-italienischem Texte, sämmtlich mit 2 Kr.-Marken gelb, resp. Nuance orange. Ferner erschien in grossem Format, Druck schwarz auf hellrosa mit aufgedruckter Marke letzter Emission 10 Kr. blau eine Postnachnahmekarte in deutsch-böhmischer Sprache. — Weiter emittirte man Frachtbriefe für Postnachnahmesendungen, schwarzer Druck auf hellrosa Papier, Format unserer Fracht-

briefe. Auf der linken Seite, oben in der Mitte, befindet sich die saubere Marke. In einem Kreise oben der kaiserl. Adler, darunter in einem Schilde die Werthangabe 5 Kreuzer, darunter Arabesken, alles schwarzer Druck, der übrige Theil der Marke ist wie die Stempelmarken von 1870 mit einem blattfaserähnlichen grünen Unterdrucke ausgefüllt und zeigt unten schwarz die Jahreszahl 1871. Dieser Frachtbrief ist ebenfalls in deutsch-böhmischem Texte abgefasst. Von diesem Frachtbriefe giebt es auch noch ein kleineres Format, mit gleicher Marke, aber schwarz auf weiss gedruckt, ihm fehlt nur der erstere angegebene Nachnahmeschein, sonst sind sie im Texte gleichlautend. Noch sind wir mit unseren Neuigkeiten nicht zu Ende, auch Ungarn verausgabte Postnachnahme-Frachtbriefe und zwar wie Oesterreich-Böhmen in zwei Sorten: a) Grosses Format, Druck schwarz auf grün, mit angebogenem Nachnahmescheine. Die Hauptseite trägt rechts oben beistehend abgebildete Marke — eben auch schwarz auf grün — recht sauber gedruckt. b) Kleines Format, schwarzer Druck auf weiss Papier, mit derselben Marke, Rückseite mit Gebrauchsnotizen bedruckt.



Um die Riesenreihe vollständig zu machen, bemerke ich, dass derartige Postkarten, resp. Frachtbriefe auch in deutsch-ruthenisch, -slovenisch,

-polnisch und -italienisch verausgabt wurden. Soeben traf auch noch eine Postnachnahmekarte für Ungarn ein, sie hat in der rechten oberen Ecke die Marke zu 10 Kr. neuesten Typus, aber schwarz aufgedruckt, wie die ganze Karte schwarz auf grün gedruckt ist. Dass diese Marken als Postmarken zu betrachten sind, ist wohl allseitig klar zu Tage liegend. Es ist die Einführung dieser Nachnahme-Frachtbriefe eine ebenso verdienstvolle Neuerung auf dem Gebiete des österreichischen Postwesens, als die der Correspondenzkarten.

Rumänien. Soeben noch eine Neuigkeit. In den Typus letzter Emission traf nämlich eine 10 Bani hellblau ein.

Schweiz. Als Curiosum erwähne ich, dass uns aus Dresden ein vollständig entwerthetes Couvert, „Poststempel Neumünster 23./10. 71“, zugesandt wurde, auf welchem der Markenstempel 5 Rappen der braunen Farbe gänzlich entbehrte, er war weiss, wie das Papier des Couverts, nur der Schalterbeamte hatte mir Bleistift einen Rand um den Stempel gezogen. Interessenten können dies Curiosum bei Herrn Grossmann, Salzgasse 8, Dresden, im Original sehen.

Nicaragua. Die längst avisirte 1 Centavo braun, soll nach der „Timbre Poste“ demnächst erscheinen.

E. U. de Columbia. Hier erschien soeben, in originellem Costüm, ein neuer Werth, 2 Centavos braun auf weiss, ungezähnt! Inmitten der grossen Werthziffer befindet sich die Inschrift „Correos Nacionales“ und „Dos Centavos“, im oberen Schwunge der Ziffer ruht das bekannte Wappen, zu beiden Seiten der Ziffer stecken grosse Fahnen, darüber steht die Landesangabe EE. UU. de Colombia, in den unteren Ecken kleine Werthziffern, umgeben von kleinen Blumen.

Neu-Süd-Wales. Die 10 Pence lila erschien soeben in carminroth mit dem Aufdruck „nine Pence“ in schwarz.

Aegypten. Die officiellen runden Verschlussmarken der ägyptischen Postanstalten tragen seit Kurzem die Umschrift „Poste Khedevie Egiziane“, statt wie früher „Poste Vice reali Egiziane“, was auch in Bezug auf die, die Mitte einnehmende türkische Schrift Geltung erhielt.

b) diverse Marken.

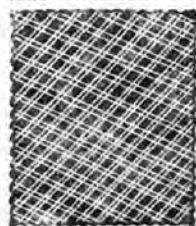
BM. Hamburg. Das Dienstmanninstitut „Vorwärts“ verausgabt nach dem „Briefmarkenanzeiger“ mit dem 1. d. zwei für den Briefverkehr zwischen Hamburg und Altona bestimmte Marken. Die Werthe sind 1 Sch. rosa und 2 Sch. blau. Noch sind sie erst in Cours getreten und schon avisirt man eine zweite Emission. Näheres in nächster Nummer.

LM. Russland. Localpostmarken regnet es in so enormer Masse, dass dieselben jetzt schon fast so viel Raum in den Albums einnehmen würden, wie die Hamburger Botenmarken, wenn man selbe überhaupt aufnehmen möchte.

Moens verzeichnet in seiner „Timbre Poste“ vom Nov. 1871. Pskoff, Wappen (Hand und Hund), 5 Kop. violett, Mariopol, 5 Kop. schwarz auf weiss, Schradrin, 5 Kop. blau auf blau, Melitopol, 3 Kop. blau, und vom Dec. 1871: Cherson, Courier zu Pferd, 10 Kop. schwarz und roth, Berdjansk, 10 Kop. grün, schwarz und blau, Valdai, Krone und Fels, 2 Kop. schwarz auf lila.

Das Wasserzeichen der norddeutschen Postmarken.

Noch ehe wir selbst Kenntniss von der Existenz von Wasserzeichen auf unseren norddeutschen Postmarken erhielten, brachte Moens in seiner „Timbre Poste“, September 1869, eine Abbildung, die, wie er selbst gesteht, höchst ungenau, aus dem einfachen Grunde, weil das Wasserzeichen richtig abzubilden, höchst schwierig sei. Seine Abbildung benutzte ich auch, trotzdem ich wusste, dass sie wenig ähnlich sei, in meinem Werkchen über Wasserzeichen, wobei ich aber wohlweislich bemerkte, dass es in Zeichnung nicht genauer wiederzugeben gewesen wäre. In neuerer Zeit standen mir mehrere solcher Marken zu Gebote, auf denen das Wasserzeichen deutlich hervortrat, ich bin also heute im Stande, eine ziemlich richtige Abbildung geben zu können.



Die ersten dieser Marken in Deutschland sah ich bei dem Markenhändler Grossmann in Dresden, die ich auch für meine Sammlung acquirirte. Ausser den Moens bekannten zwei Werthen 1 und 2 Gr. ungezähnt, hätte ich $\frac{1}{2}$ Gr. ungezähnt und $\frac{1}{4}$, 1 und 2 Gr. gezähnt ausgenannter Handlung erhalten können. Doch

existiren eben alle Werthe mit Wasserzeichen, selbst auf den Dienstmarken in nordd. Währung fand es sich vor. Herr stud. jur. Lindenberg hat sich der Mühe unterzogen, 8000 nordd. Marken durchzusehen und entdeckte eine grosse Anzahl darunter mit Wasserzeichen. Ausser den oben genannten waren es die $\frac{1}{2}$ und 5 Gr. Marken gezähnt und die Dienstmarken $\frac{1}{4}$, 1 und 2 Gr. Herrn stud. jur. Lindenberg verdanken wir also das Bekanntwerden letztgenannter norddeutscher Marken mit Wasserzeichen. Derselbe schreibt wörtlich an den Verfasser dieses: „Dass auch Dienstmarken diese merkwürdige Eigenschaft besitzen, war mir neu, doch ist bei ihnen das Wasserzeichen recht deutlich und zwar senkrecht, nicht waagrecht, wie bei den Briefmarken. Ihre Wahrnehmung, dass beim Entfernen des Gummi's das Wasserzeichen schwächer wird, kann ich nur bestätigen, doch liegt es offenbar im Papier.“ — Diesem Aussprache eines tüchtigen Philatelisten mich anschliessend und ihn aus eigenen Erfahrungen bestätigend, liegt es wohl nahe, hier die begründete Vermuthung auszusprechen, dass das Wasserzeichen auf den norddeutschen Marken einem, von Seiten der obersten Postbehörden angestellten Versuche sein Dasein verdankt. Wie steht es aber mit den Marken in südd. Währung? A Moschkau.

Russisches Telegraphenwesen in früherer Zeit.

Zu der Zeit, als der electricische Telegraph noch nicht erfunden war, gebrauchte man hier, wie auch anderswo, sogenannte Armelegraphen. Man baute in gewissen Entfernungen von einander Thürme und pflanzte von diesen aus mit Hilfe von Stangen und Fahnen die Signale fort. Der Czar will eine Depesche in eine Provinz Sibiriens schicken und dieselbe gelangt auch ohne Aufenthalt bis an die sibirische Grenze. Hier aber entsteht plötzlich eine Stockung. Der Aufseher eines Thurmes hat sich betrunken und ist eingeschlafen, so dass er das Signal weder sieht noch weiter giebt. Nach längerer Zeit erwacht er und bemerkt sein Versehen.

Er geräth in Verzweiflung, denkt an die Knute und die Bleibergwerke und beschliesst, um der furchtbaren Strafe zu entgehen, sich aufzuhängen. An dem ersten besten Arm seines Telegraphen führt der Unglückliche sein Vorhaben aus. Der Wärter des nächsten Thurmes ist auf dem Posten: „Den Teufel,“ sagt er, „das ist ein hässliches Signal, aber der Czar befiehlt es.“ Und fünf Minuten später schaukelt er lustig in der Frühlingsluft. Der Aufseher des dritten Thurmes ist nicht minder aufmerksam wie sein Colleague, auch er findet das Signal höchst unbequem, aber er gehorcht und überliefert seinen Körper gleichfalls dem Spiel der Winde. Und so wird in derselben Weise dasselbe Signal von Thurm zu Thurm wortgetreu bis nach Tobolsk gemeldet. Hier endlich setzt ein Machtspruch des Gouverneurs dem allgemeinen Aufhängen ein Ende.

Die neuesten Gaunerkunstwerke.

Die Herren Fälscher wenden in neuester Zeit wirklich viel Mühe daran, etwas wirklich täuschend Aehnliches hervorzubringen; dies beweisen die neuesten Imitationen von Niederländisch-Indien, die hinsichtlich ihrer Aehnlichkeit mit den echten wenig zu wünschen übrig lassen. Ich sah die 5 Cent grün und die 20 Cent blau. Erstere ist zu irisich-grün, die Werthangabe 5 Cent unten steht zu weit rechts, die 5 ist etwas zu klein, die Nase zu stumpf, die Arabesken um den Kreis zu verwischt; Hauptmerkmal in den vier Ecken ist, dass deren Ausfüllung keine Schattirung zeigt (bei den echten ist die linke Seite hellerschraffirt, während hier gar keine Licht- und Schatten-Schraffirung zu bemerken ist). Die gleichen Merkmale finden sich auch bei der 20 Cent blau, nur dass hier die Werthangabe gleichmässig steht. Beide mir vorliegende Exemplare sind täuschend entwerthet und so gefertigt, den Kenner selbst zu dupiren. Wer sich diese und andere Fälschungen anschaffen will, wende sich an die Herren H. Prahl, Cigarrenhandlung in Hamburg, oder noch besser an Georg Sartori, Frankfurt a/M., der in seiner neuesten Preisliste gross gedruckt „Bestens gelungene Imitationen, sehr reichhaltig“ anbietet.

Ebenso vorzüglich ist eine mir zugesandte Fälschung von Ultramar 1871 mit sitzender Hispania und zwar die 12 Peseta. Die Schraffirung um die Figur zu stark, ganze Zeichnung verschwommen, die Sterne in den vier Ecken zu mager und undeutlich, Hauptkennzeichen der Punkt hinter dem D der Werthangabe 12 C. D. PESETA, bei den echten steht erso: D., bei der falschen aber ganz gemüthlich so: D. — Weniger gut ausgeführt ist eine Fälschung der 50 Bani blau (Mitte roth) von Rumänien, die Nase, auf der echten adlerartig gebogen, ist auf der falschen ganz stumpf, wohl das beste Erkennungszeichen; das Blau ist zu matt, die ganze Fälschung höchst dürftig. — Eine der interessantesten, aber auch der bequemsten Fälschungen ist die Umwandlung der letzten beiden Emissionen Portugals in solche von Madeira und Açores. Das Vaterland derselben dürfte wohl Haaburg sein. Einem mir aus Neumünster zugesandten Exemplare ist das Wort „Açores“ einfach mit Dinte direct über den Poststempel aufgedruckt, zwei andere aus Hamburg mir zur Ansicht vorliegenden Exemplare schenken ihren Aufdruck mittels Buchdruckerschwärze, wie selbe in den Kinderdruckereien „wischähnlich“

vorhanden, erhalten zu haben. Es dürfte aber auch vom In- und Auslande gutgemachte Waare auf den Markt kommen, hier ist also Vorsicht nöthig. — Ueber die vorzüglich ausgeführten Imitationen von St. Helena ist schon genug geschrieben worden, es genügt einfach die Angabe, dass die falschen kein Wasserzeichen haben. Und nun zum Schlusse noch eine Frage, giebt es denn unter all' den derzeit strikenden Zimmerleuten und Seilern keinen barmherzigen Samariter, der sich, „es erfordert ein einfacher Galgen und ein kurzer — aber fester Strick nur eine gute Stunde Arbeit,“ der Mühe unterzöge, uns auf diesem zwar etwas ungewöhnlichen Wege im neuen Jahre von all' dieser Gaunersippenschaft zu befreien? A. Moschkau.

Verkehrswesen.

(Telegraphie.) Zufolge Ausdehnung des russischen asiatischen Telegraphennetzes vom Meridian von Werkhne-Udinsk bis an die Gestade des Stillen Oceans ist Russland auch hinsichtlich dieses dem internationalen Telegraphen-Vertrage dat. Wien, 21. Juli 1868 beigetreten. Die Terminaltaxe der dritten Region des asiatischen Russland, welche vom Meridian von Werkhne-Udinsk bis an den stillen Ocean reicht, beträgt 16 Fres. (4 Thlr. 8 Gr.) und die Beförderungsgebühr einer Depesche von irgend einer österreichisch-ungarischen nach irgend einer russischen, in der dritten Region gelegenen Telegraphen-Station 40 Fres. (16 Fl. Oe. W. in Silber). Der Zeitpunkt der Eröffnung des Verkehrs mit den betreffenden russischen Stationen wird seinerzeit bekannt gemacht werden.

Vermischtes.

Curiosum. Ein eifriger Anhänger des Papstes, ein reicher junger Franzose, der sich in Hamburg als Volontair seit einiger Zeit in einem kaufmännischen Geschäft befindet, ist auf den merkwürdigen Einfall gekommen, sein Schlafzimmer zum Andenken an die weltliche Herrlichkeit Seiner Heiligkeit mit den Briefmarken des Kirchenstaats, welche in der Mitte die Schlüssel Petri, mit der Papstkrone darüber, tragen, tapezieren zu lassen und wird diese Tapete von blassgelblicher Farbe sein, da er hauptsächlich die Bajocchi-Marken verwenden und nur die Borde oben und unten mit den grellfarbigen bunten Centesi-Marken bekleben lassen will. Wenn man bedenkt, dass schon zu jedem Quadratfuss Tapete ca. 200 dieser Marken nöthig sind, so kann man ermessen, eine welch grosse Zahl gesammelt werden muss und wie kostspielig die Tapete sein wird. Zu einer Wand von nur 6 Fuss Breite und 9 Fuss Höhe wären also schon 10,800 Marken erforderlich, die beim Engroseinkauf (à 1/2 Sgr. gerechnet) 180 Thlr. kosten würden. (Hamb. „Freischütz.“)

Briefwechsel.

D. Z. in W. Die beiden ersten und die letzte Emission von Mexico (1857, 61 und 69) tragen das Brustbild nicht eines Präsidenten, sondern des Pfarrers Hidalgo. Miguel Hidalgo y Castilla gab am 16. September 1810 das Zeichen zur Revolution gegen die spanische Herrschaft, er wurde geschlagen den 7. November 1810, gefangen den 21. März 1811 und hingerichtet den 27. Juli 1811.

ANZEIGEN.

Preis-Liste

von

S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien.

Mit * gezeichnetes ist ungebraucht!

	Thlr.	Ngr.
Aegypten 1867, 1 Pa. roth	p.	Dtzd
* Açores 1871, 5 Reis schwarz	—	12
* Baiern, Retourmarken gemischt	—	10
von Regensburg	100	2
* Belgien 1866, 1 Cent. schwarz	—	3
2 " blau	—	6
1870, 1 " grün	—	12
2 " blau	—	24
5 " braun	—	7
8 " lila	—	11
* Brasilien 1866, 10 Reis roth	—	7½
* Canada, gemischt	—	100
* Columbia E. U. de 1865, 1 Cent. roth	—	12
* Conföderirte Staaten 2 Cenis, roth	—	15
10 " blau	—	10
20 " grün	—	1
* Dänemark 1857, 4 Sk. braun	—	100
* Finland, gemischt	—	25
* Frankreich mit Lorbeerkrantz 1 C.	—	25
2 C.	—	1
4 C.	—	1
Republik 1870 1 C.	—	20
2 C.	—	1
4 C.	—	1
* Britisch Guyana 1860, 1 C. schwarz	—	Dtzd.
* Helgoland ½ Schilling	—	10

* Italien 1856, 1, 2, 3, 10, 15, 20, 40, 80, 300	Serie	—	8
* Kirchenstaat I. und II. Em., gemischt	100	—	28
* Livland 1871, roth und grün	Dtzd.	—	22
* Luxemburg 1 C., gelb	100	—	12
* Madeira 5 Reis, schwarz 1871	Dtzd.	—	12
* Malta ½ Penny, gelb	—	—	10
* Mecklenburg-Schwerin 1, 2, 3 Schillinge	—	—	10
ganze Couverte	—	—	15
* Neapel 1861, ½, ½, 1, 2, 3, 10, 20, 50	Serie	—	12
* Neu-Fundland 1 C., lila	Dtzd.	—	10
* Niederlande, ¼ C., braun	100	—	15
* Niederländisch Indien, gemischt	Dtzd.	—	12
* Elsass und Lothringen 1 C. grün	100	—	12
2 C. braun	—	—	24
* Oesterreich, Stempelmarken	—	—	15
Italien, gemischt	—	—	20
Ungarn	—	—	6
* Portugal 1871, 5 Reis, schwarz	Dtzd.	—	9
* Rumänien, gut gemischt	100	1	—
* Russland, gemischt	—	—	5
* Serbien 1 Para, gelb	Dtzd.	—	3
* Spanien 1 Milsima, braun	—	—	3
2 " schwarz	—	—	4
* Tasmania 1870, 1 und 2 Penny	—	—	5
* Vereinigte Staaten N.-A. 1870, 90 Cent roth	—	—	18
Couverte 3 C. grün	—	—	10
* Colonialmarken a 1 Penny, alle verschieden	—	—	15

Preise per Netto-Comptant.

Zu denselben Preisen und Bedingungen zu beziehen durch die „Magazin“-Expedition, Oybin (Sachsen).

Preis-Liste

von der

„Magazin“-Expedition

Oybin (Sachsen).

Mit * gezeichnetes ist ungebraucht!

Aegypten 1866, 5 PE. roth* 22½ Gr., 10 PE. schiefergrün 35 Gr. Essais der Banknoten-Comp. in New-York, 1 Satz 20 Para. 1 und 2 Piaster für zusammen Thlr. 30. —, Antioquia, 2½ C. blau* 6 Gr., Belgien a percevoir, 10 C. grün* 2½ Gr., 20 C. blau 4 Gr., Bolivia, I. Em., 5 C. grün* 10 Gr., Brasilien 1843, 60 Reis schwarz 15 Gr., Canada, Correspondenzkarte 1871*, 1½ Gr., E. U. de Colombia 1863 20 C. roth* 25 Gr., 1864 5 C. gelb* 12 Gr., 10 C. blau 12 Gr., 1865 2½ C. lila* 6 Gr., 10 C. lila 6 Gr., Cundinamarca 5 C. blau* 10 Gr., 10 C. roth* 15 Gr., Tolima 5 C. braun* 9 Gr., 10 C. blau* 15 Gr., Conföderirte Staaten 1861, 5 C. grün 25 Gr., 10 C. blau 40 Gr., 1862 5 C. blau 12 Gr., Memphis, M. C. Callaway, 2 C. blau garantirt echt und Altdruck* 30 Gr., Neapel, ½ Tornese savoyisches Kreuz blau Thlr. 4, 10, Neu-Süd-Wales, Ansicht von Sydney 1 Penny roth 35 Gr., 2 Pence blau 30 Gr., 3 Pence grün 35 Gr., 1852, 6 Pence braun 40 Gr., Nord-deutscher Postbezirk, Invaliden-Stiftungs-Couvert 20 Gr., Oesterreich, Mercure roth, rosa, gelb, Neudruck* 5 Gr., alt, echt, gelb Thlr. 1½. —, Probedrucke der Emission 1867, 5 Kr. roth auf blau à 8 Gr., 2, 3, 5, 10, 15, 25 Kr. und Zeitungsmarke auf verschiedenfarbigem Papier à 15 Gr., Couvert-Essais 1858, in 10 Farben à 10 Gr., Correspondenzkarten mit deutschem, böhmischem, polnischem und ruthenischem Texte* à 1 Gr., desgleichen Postnachnahmekarten zu 10 Kr. 3 Gr., Postfrachtbriefe à 6 Kr. 2 Gr., Postfrachtbriefe mit Nachnahme 2 Gr., desgleichen von Ungarn zu 3 Gr., resp. 2 Gr., Lombardei 1861, 2 Soldi gelb, 3 Soldi grün, 15 Soldi blau* à 15 Gr., St. Salvador, 1 Rl. roth 5 Gr., 2 Rl. grün 6 Gr., 4 Rl. braun 12½ Gr., Sardinien, I., II., III. Em., die complete Serie, 9 Stück

umfassend* Thlr. 12, 15, Shanghai, I. Em.* 1 C. 4 Gr., 2 C. 5 Gr., 3 C. 6 Gr., 4 C. 8 Gr., 6 C. 12 Gr., 8 C. 16 Gr., 12 C. 24 Gr., 16 C. 30 Gr., Spanien 1852 und 1853, 5 Rl. grün 12 Gr., Philippinen 1860, 10 Ct. rosa* 25 Gr., Toscana, 1 Quattrino 6 Gr., Uruguay 1856, 120 Cent.* Thlr. 9. —, Vereinigte Staaten von Nordamerika 1860*, 24 C. lila 30 Gr., 30 C. gelb 35 Gr., 90 C. blau 20 Gr., Zeitungsmarken 5 C. blau 8 Gr., 10 C. grün 15 Gr., 25 C. roth 30 Gr., Couverts 1871*, 10 C. braun 10 Gr., 24 C. lila 24 Gr., 30 C. schwarz 30 Gr.

Div. Novitäten: Transval Republ.* 1 P. roth 2½ Gr., 1 P. schwarz 2½ Gr., St. Christoph*, 1 P. rosa 2½ Gr., Belgien 1870, 1 Ct.* ½ Gr., 2 Cts.* ½ Gr., 5 Cts.* 1 Gr., 5 Cts. 1½ Gr., Spanien, 1 Mils.* ½ Gr., 2 Mils. 1 Gr., Frankreich, Napoleon mit Lorbeerkrantz, 1 Ct. 2 Gr., Republik 1870/71*, 2 Cts. ½ Gr., 4 Cts. 1 Gr., 5 Cts. 1 Gr., Pariser Ausg. 1870 gez., 20 Cts. blau 1 Gr., 1871, 15 Cts. braun 1 Gr., Dänemark 1871, Dienstm.* 2 Sk. 2½ Gr., 4 Sk. 3½ Gr., Helsingfors 1871*, 10 P. 2½ Gr., Ungarn 1871 (gute Ausf.)*, 2 Kr. 1 Gr., 3 Kr. 1 Gr., Ultramar 1871, 25 P. 2½ Gr., 50 P. 4 Gr., Nordamerika 1870, 1 C.* 1 Gr., 2 C.* 2 Gr., Luxemburg 1871, 4 C.* 1 Gr., 10 C. 1 Gr., Niederl. Indien 1870*, 5 C. grün 2 Gr., Portugal 1871*, 5 Reis 2 Gr., Nevis 1871, 1 P. 1½ Gr., St. Vincent, 1 P. schwarz 2½ Gr., Helgoland, ½ S. gez.* 1 Gr., 1 S. gez. 2 Gr., Correspondenzkarten: Holland 1871*, 2½ C. 1½ Gr.; Schweiz 1871, niegeloth 2½ Gr.; Belgien 1871*, 5 C. 1½ Gr.; Luxemburg 1871*, 1 Gr.; Baiern 1871*, 1 Gr.; Dänemark 1871, 2 Sk. 2 Gr., 4 Sk. 3 Gr., Dienstkarten 2 Sk. 2½ Gr., 4 Sk. 3½ Gr., Couverte: Nordamerika 1871, 1 C. blau* 1½ Gr., 2 C. braun* 2 Gr., 3 C. grün* 4 Gr.

**Nur garantirt echte Marken werden verkauft.
Briefe franco. — Bei grösseren Bestellungen bewillige Rabatt.**

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Eigenthümer A. Moschkau und S. F. Friedmann. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.



No. 8.
Februar 1872.

A. Moschkau's Magazin

für
Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

TO MAKE HER CHILDREN ONE FRATERNITY

„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Oybin (Sachsen) und ist gegen Franco-Einsendung des Pränumerationspreises bei **A. Moschkau**, Oybin, im Buchhandel bei **C. E. Dietze**, Dresden und bei **S. F. Friedmann**, Rudolfsheim bei Wien zu beziehen. Das Abonnement beträgt für Deutschland und Oesterreich 20 Groschen = 1 Fl. 20 Kr. öst. W., für Italien Fracs. 2. 30, für Belgien, Holland, Grossbritannien und V. St. von Nord-Amerika 25 Gr. = Fracs. 3. 10 = 3 Sh. 6 P.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Die in voriger Nummer erwähnten Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort sind auf rosa Cartonpapier gedruckt, das Format ist kleiner. Sie tragen unter der Inschrift „Correspondenzkarte“ auf der einen Hälfte den Vermerk: „(Rückantwort bezahlt.)“ auf der anderen: „(Bezahlte Rückantwort.)“

Baiern. Hier wurden abermals und zwar für Nürnberg neue Retourmarken emittirt, die sich ganz den bereits coursirenden von Regensburg, München und Augsburg anreihen.

Württemberg. Am 1. Januar emittirte man hier Streifbänder mit dem 1 Kreuzer-Frankostempel (grün) ledrukt. Dieselben werden bogenweise verkauft, 10 Bänder auf einem Bogen für 11 Kreuzer.

— Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort sollen hier demnächst für den internen Verkehr verausgabt werden.

— Vor Kurzem emittirte man Correspondenzkarten zu 1 Kr. grün, (auf bläul. Pap.) welche unter der Aufschrift „Correspondenzkarte“ noch die Bemerkung enthalten: „(Verkehr im Rayon der 1 Kr. Brieftaxe.)“

Oesterreich wird binnen Kurzem Kreuzbänder mit aufgedruckter 2 Kr. Marke (gelb) emittiren.

Luxemburg. Die 30 Cent. violet erschien Ende 1871 endlich durchstochen.

Holland. Der Werthstempel auf den Correspondenzkarten erschien in mehr röthlich-violetter Farbe.

Frankreich. Die binnen Kurzem neu erscheinenden französischen Marken 10, 15 und 25 Centimes werden ungezähnt, aber mit Wasserzeichen versehen sein und die Werthangabe gross im Kreise tragen.

Helgoland. Auch die 2 Schilling traf vor einigen Tagen gezähnt ein.

Finnland. Am 1. Januar gelangten die in Nr. 5 unseres Magazins erwähnten Couverte in Umlauf. Das Couvert zu 20 Penni ist in blauer, das zu 40 Penni in rosa Farbe gedruckt. Typus wie letzte Emission. Gleichzeitig erschienen Retourrecipisse-Formulare auf weissem Papiere, welche in der linken obern Ecke den Markenstempel 10 Penni in rosa aufgedruckt zeigen.

Schweden. In höchst sauberer Ausstattung emittirte man am 1. Januar ein Couvert zu 12 Oere, blau auf weiss. Bestehende Abbildung wird unseren freundl. Lesern das Weitere erläutern.

Spanische Colonien. Mit 1. Januar soll eine neue Emission erschienen sein.

Aegypten. Wie wir schon in letzter Nummer mittheilten, waren für die officiellen Verschlussmarken neue Inschriften gewählt, dies erstreckt sich weiter. Eine neue Emission traf nämlich auch mit dieser Inschrift ein, deren einen Werth ich abbildlich vorführe. Der Druck ist höchst mittel-mässig, der Sphinxkopf stent

links, die Pyramide mehr oben rechts. Die vier Ecken um das Oval sind mit Stern und Halbmond ausgefüllt, diese Zeichen enthält die neue Emission auch in Wasserdruck. Im Uebrigen sind sie gezähnt. Mir liegen die Werthe 5 Para braun und 10 Para violet vor.

Nord-Amerika. Um die Couvertserie vollständig zu machen, emittirte man auch das Couvert zu 7 Cent. Mir liegt es nur auf gelbem Papiere vor. Wer eigentlich dieser bärtige Amerikaner sein

Commission
für
Retourbriefe
Nürnberg.



soll, darüber schweigen selbst die Journale der grossen Republik. Vielleicht ist es das Portrait des derzeitigen Präsidenten Grant.

Hongkong. Die 30 Cents-Marke, bisher roth, consirt jetzt in violetter Farbe.

Ceylon. Wie das „Stamp Collect. Mag.“ berichtet, emittirte man hier am 1. Januar neue Marken mit der Werthangabe in Ruppies und Cents.

Trinidad. Von Neumünster wurde mir die Marke carminroth der Em. 1863 mit dem Aufdruck in Schwarz „Too Late“ zugesandt.

Neu-Seeland. Zwei neue Werthe, im Typus letzter Emission, 1 Penny braun und 2 Pence roth trafen ein.

Süd-Australien. Die 6 Pence erhielten wir in einer schwarz-blauen Nüance.

West-Australien. Penperton's Phil. Journal meldet, dass demnächst eine neue Marke zu 3 Penny erscheinen werde.

Fiji-Inseln. Dasselbe Journal meldet die am 1. Januar neu emittirten Marken der Fiji-Inseln an. Es wurden drei Werthe emittirt: 1 Penny blau, 3 Pence gelb-grün und 6 Pence rosa, farbiger Druck auf weissem Papiere, gezähnt. Obige Abbildung enthebt uns weiterer Angaben. — Somit bestätigt sich die vom Hamburger

„Briefmarken-Anzeiger“ gebrachte Nachricht nicht, dass man am 1. October 1871 eine Emission habe verausgaben wollen, welche das Bild des Königs Thakomban, jetzt Ebenezer genannt, tragen sollte. Als Werthe waren 3, 5 und 10 Cts. angegeben.



b) diverse Marken.

WM. Oesterreich. Ausser den Werthen der Wechselblankets von Oesterreich, die wir in Nr. 6. unseres Magazins erwähnten, giebt es noch deren zu 6, 7, 8, 9, 10 und 20 Gulden und zwar alle Guldenwerthe auf rosa Papier. Diese Blankets erschienen am 1. Januar 1871.

TM. Die Ausgabe von Telegraphenmarken wird als bevorstehend avisirt. (Nach anderer Quelle erschienen solche bereits Anfang December 1871.)

SM. Ungarn. Zu den neu emittirten Stempelmarken gesellten sich in letzter Zeit auch noch zwei Ankündigungsstempelmarken. Das Netzwerk ist hier roth (auf weiss), Wappen und Inschrift „Hirdelvény Bélyeg“ schwarz. Werthangabe 1 und 2 Kr. im Quadrat. — Reizend ist der neue Kalenderstempel, Netzwerk grün. In dem inneren Kreise die ungarische Krone, umgeben von der Inschrift: „Naplár Bélyeg.“ Werthangabe links „6.“ rechts „Kr.“ In einem zweiten Kreise die 12 Zeichen des Thierkreises. Druck schwarz auf weiss. Alle drei Marken sind gezähnt.

SM. Frankreich. Die in Nr. 6 erwähnte neue Stempelmarke traf ein, sie zeigt in einem acht-eckig gewellten Rahmen, die Inschrift „France“ oben, darunter gross die Werthziffer „10“ und Centimes. Oben ist zu lesen „Quittances Recus“ unten „et decharge.“ Ein Exemplar zeigt ein den Raum der ganzen Marke einnehmendes I als Wasserzeichen, auf den anderen fehlt solches.

E. Nord-Amerika. Betreffs des in mehreren Fachblättern als neu emittirten Converts 15 Cents mit Lincoln, verweisen wir auf unseren Aufsatz in Nr. 6 unseres Magazins, überschrieben „Offic. nord-

amerik. Essais“, wo dasselbe beschrieben ist. Irgend ein Schwindler hat es verstanden, diesem Essai einen täuschend ähnlichen Poststempel aufzudrucken und so unseren guten Moens, der die erste Nachricht brachte, gelämmert. Das Couvert ist und bleibt Essai, dies bestätigt auch Nr. 1 1872 vom „Stamp Collectors Magazin“.

G. C. L. E.



Oder auf deutsch „Galizische Carl-Ludwigs-Eisenb.“ noch dazu k. k. und privilegiert, als wenn nicht schon Alles, was k. k., auch privilegiert wäre, nebst Werthbezeichnung in der Mitte, das sind die Charakteristika für eine Sorte von Marken, im Ganzen von ziemlich grosser Aehnlichkeit mit den österreichischen Stempelmarken, welche natürlich als von der genannten Bahngesellschaft ausgegangen, in französischen Catalogen (englische besitze ich nicht!) Eingang gefunden haben.

Freund Mahé beschreibt selbige bei Autriche unter Nr. 402—5 seines Guide-manuel (4. Edit.) als timbres des chemins de fer de Gallicie folgend: „Valeur; armes; noir sur couleur; percés en ligne.“ giebt ihnen das Emissionsjahr 1867, der Collection den Preis von 2 Fres. und folgenden Einzelwerthen diese Farben: 3 Kr. jaune chamois. — 5 Kr. lilas. 10 Kr. vert d'eau. — 20 Kr. rose. — Seigneur Moens im 2. Theile seines Catalogue prix-courant (3. Edit.), welcher allen Sachen, die nicht Postbriefmarken, gewidmet ist, erwähnt bei Autriche in IV. (timbres de compagnies de chemins de fer) eben-derselben unter Nr. 5890—3 also: 1867 Armoiries; valeur dans un écu; noir et rouge sur couleur uni; percés. 3 Kr. chamois. — 5 Kr. gris perle. — 10 Kr. vert d'eau sur vergé. — 20 Kr. rose.“ Es weicht diese Beschreibung in den Farben nun zwar Etwas von der vorigen ab; allein das schadet Nichts, da wir reichlich im Weiteren noch durch folgende „variétés“ entschädigt werden: „3 Kr. chamois. Inscription à l'envers. — 10 Kr. lilas foncé. Erreur d'impression.“ Das ist nun ein Gegenstand mehr für französische Sammler und wäre es uns im Ganzen auch gleichgültig, ob sie ihr Album durch diese bunte Bilderpracht bereicherten oder nicht, wenn nicht Einzelsammler, die ihren Händlerhelden nicht die Sous gönnen, sich an deutsche Collegen mit der Bitte um Beschaffung solcher Marken wendeten! Und diese, dadurch wieder aufmerksam gemacht, beginnen fast ebenfalls in dem Glauben gefangen zu werden, dass es diese Marken in der That gäbe. Um allem Uebelstande indess abzuhelfen, wird es in Zukunft nur nöthig sein, gegenseitig einfach auf Nr. 8 des Moschkau'schen Magazins zu verweisen, in welchem denn heute diese Alles besagende, dem Verfasser zur Kenntnissnahme von einem Sympbilatelisten vorgelegte, zum Schlusse sehr fein abgefasste Antwort der Generaldirection der genannten Bahn zu lesen sein wird.

„Den mit Ihrem geehrten Schreiben von 9. d. M. eingesendeten Betrag von 1 fl. retourneren wir beliegend, da uns von einer Marken-Ausgabe nichts bekannt ist, sohin das Schreiben an eine andere Adresse gehören dürfte. Im Auftrage: Unterschrift unleserlich. Wien, 12. November 1871.“

Somit scheint mir ein vierblättriges Kleeblatt mehr beschrieben und — gerichtet zu sein: Sapien-ti sat! Yo.

Die Streifbandmarken der Schweiz.

Basel, den 4. Januar 1872.

Herrn Alfred Moschkau, Oybin.

In Antwort auf Ihre verehrliche Anfrage vom 1. d. M. können wir Ihnen mittheilen, dass die Streifbänder für Zeitungen und Drucksachen in der Schweiz seit Mitte Mai 1871 in Gebrauch sind und war in 4 verschiedenen Sorten, nämlich:

- 1) zu 2 Cent. kleines Format.
- 2) " 2 " mittleres "
- 3) " 5 " " "
- 4) " 5 " grosses "

in rothem Drucke auf weissem Papier nach beiliegendem Muster etc.

Nr. 4325. Hochachtungsvollst
XII. 71. 4000.

für die Kreis-Post-Direction:
v. Maurer.

Wir haben es also mit Streifbändern für den internen Verkehr zu thun, daher ihr auffallend seltenes Vorkommen bei uns. So wäre auch in dieses Dunkel Licht geiracht A. M.

Philatelie.

Etymologische Correctur.

In Nr. 6. S. 23. des „Magazin“ wird unter Vermuthung einer Erklärung des Wortes Philatelie gedacht, welche aus Nr. 3 von May's „B.-M.-Anzeiger“ entnommen ist, wonach es aus „philos“, auf deutsch Freund, und „telie“ bestehen soll, hergeleitet von dem griechischen Worte telso. Taxe (Marke). Ich für meinen Theil hatte bereits den verehrlichen Redacteur des Anzeigers s. Z. gebeten, einer betreffenden Erklärung im wissenschaftlichen Interesse einige Augenblicke Gehör zu schenken, ohne indess in der weiteren Folge seiner Blätter ein Eingehen auf meine Deductionen gefunden zu haben. Da die erwähnte Erklärung sammt Druck- und etymologischem Fehler jedoch Uebertragung in's Magazin gefunden hat, so möchte ich mir wenigstens hierin den Abdruck einer Richtigstellung gestattet wissen.

Das griechische Wort, von welchem das zweite Sylbenpaar in Philatelie hergeleitet ist, lautet nicht telso, wie als Druckfehler, der eben im Anzeiger längst hätte als solcher bezeichnet werden sollen, herüber genommen ward, sondern teles, dessen Bedeutung allerdings „Zoll oder Taxe“ wäre. Philatelie wäre demgemäss jedoch die innige Beschäftigung mit der Taxe als solcher, mit der Lehre davon, oder deren praktischer Durchführung. Das würde wohl für Bezeichnung eines Menschen passen, dessen Studium oder Beruf die camerale oder öconomische Finanzwirthschaft bilden möchte, ist aber zur Bezeichnung eines Markenliebhabers aus etymologischem Grunde ganz falsch. Wenn man nämlich zu Rathe zieht, dass die Marke auch dazu dienen soll, um der weitläufigen Manipulation, dass für jeden abzusendenden Brief nicht erst am Postschalter der betreffende Betrag entrichtet werde, vorzubeugen, sondern um vom correspondirenden Publikum nach Möglichkeit auf einmal in mehr oder minder grosser Menge gekauft und für seine Briefe durch eigene Thätigkeit des Aufklebens verwandt zu werden, wenn also in Folge dessen der für die Marken ausgegebene Betrag der Marke, wir wollen sagen der

Metallgroschen, dasjenige darstellt (nicht ist!), was sie erst zum Werthzeichen stempelt, und wiederum die Marke selbst, der Papiergroschen (weil es aber kein Silbergroschen, sprechen die deutschen Marken nur einfach von Groschen, in der Werthbenennung!) durch ihre Verwendung die Unterlage, in diesem Falle den Brief taxfrei macht, so müsste doch Philatelie schon aus innerlichen Gründen diejenige Beschäftigung (Freundschaft) mit den Gegenständen sein, welche tax- oder zollfrei machen. Und dies liegt thatsächlich in dem Worte Philatelie. Denn Alles wäre bereits in der oben beregten Deduction erklärt. Eines nicht, nur ein Kleines, ein, wie der Berliner sagt, lampiger Buchstabe, der aber zur Definition des Wortes Philatelie ebenso nöthig ist, wie der Besitz eines Metallgroschens zur Umwechslung gegen einen Lumpengroschen, welchen Buchstaben die alten Griechen aber eben vorzusetzen pflegten, um dem betreffenden Worte gerade einen verneinenden Sinn unterzubringen. Es ist dies das alpha, welches in der Mitte steht, das nach griechischer Grammatik s. g. privative Alpha, welches durch unser deutsches bar oder frei oder los zu übertragen wäre. Es ist also nach meiner unmaassgeblichen Meinung, welcher wohl ein noch so strenger Philologe getrost beipflichten kann, erst das Wort atelos die Bezeichnung der Marke. Weil die Marke aber, gekauft und aufgeklebt, den bewertheten Gegenstand keinen Zoll, kein telos mehr kosten lässt, aus dem einfachen Grunde, weil sie, um gemeinplötzlich zu reden, ihn bereits gekostet hat, weil sie eben den Zoll vertritt und durch vorgängigen Ankauf und desfallsige Verwendung im Einzelfalle die Zollfreiheit herbeiführte, weil also dieses alpha, dieser eine Buchstabe, derjenige ist, um welchen sich, im wissenschaftlichen Lichte betrachtet, die ganze Klarstellung des Wortes Philatelie dreht, und er demgemäss in dessen etymologischer Erklärung nicht übergegangen werden durfte, fand ich mich besonders zur Hervorhebung dieses Fehlers veranlasst und hoffe jetzt, jedem Laien volles Licht gebracht zu haben, wenn dazu auch gerade keine grosse Kraft gehörte.

Aus dem Obigen dürfte übrigens des Ferneren zur Genüge erhellen, dass Philatelie sowohl die Liebhaberei für Briefmarken, als auch für Stempel u. s. w. Marken bezeichnen muss. Einzig und allein ist dabei — der Begründung des Wortes gemäss! — nur die Sammelei von Essais und — gewollt oder ungewollt — von Fälschungen (Imitationen) ausgeschlossen. — Weitere linguistische Studien behalte ich mir noch vor! Yo.

Literarisches.

L. May's „Briefmarken-Anzeiger“ erscheint seit 1. Jan. d. J. mit Nr. 7 in grösserem Formate. Nr. 7 bringt an seiner Spitze die neuesten emittirten Marken, ferner ausführlichen Bericht über die Börsengeschäfte und ausserdem ein reichhaltiges Vermischtes.

Nr. 8 steht betreffs seines trefflichen Inhalts letzter Nummer nicht nach. „Die beiden Kreuzbänder der Schweiz“ finden heut in unserem Magazin Erledigung, das Philatelisten-Karpen-Souper ist gut abgelaufen und nach den Räthseln (das Sylbenräthsel hat mir schon manehe schlaflose Nacht bereitet) kommt Herr Ernst Stolze jun. an die Reihe, ein Herr, dem wir die famosen Ballonmarken verdanken, mit denen er so Manchen angeschmiert hat.

Preis-Liste Nr. 2

von

S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien.

Briefen, bis 5 Thaler enthaltend, ist Retourporto beizufügen.

Mit * gezeichnetes ist ungebraucht!

	Thlr.	Ngr.
Aegypten 5, 10, 20, 1, 2, 5, 10	p. Serie	1 15
Bahados, blau und grün	p. Dtdz.	— 5
Baieren, Retourmarken		— 10
Belgien, Correspondenz-Karte		— 9
Brasilien, gemischt		— 12
10 Reis roth		— 7 1/2
20 lila		— 15
Canada, Correspondenz-Karten		— 12
gemischt		— 2
Cap d. guten Hoffnung, gemischt		— 8
Ceylon, 1/2 Penny		— 12
1 Convert		— 22 1/2
Chile, 1 Centavo		— 12
Conföderirte Staaten 2 Cents, roth		— 15
10 blau		— 10
20 grün		— 1
Prinz Edwards-Insel, 1 Penny		— 13
Finnland, gemischt		— 3 1/2
Grossbritannien, 1 Penny schwarz		— 10
1/2 roth		— 7
Hannover 1861, 1 Gr. rosa		— 3
St. Helena, 1 Penny roth		— 17 1/2
Helgoland 1/2 schilling		— 10
Hongkong, gemischt		— 7
Italien 1856, 1, 2, 5, 10, 15, 20, 40, 80, 300	Serie	— 8
Kichenstaat I und II, Em., gemischt	Dtdz.	— 4
Jamaika		— 10
Luxemburg, gemischt		— 12
Madona 1871, 5 Reis schwarz		— 3

Malta 1/2 Penny, gelb	p. Dtdz.	— 10
Mauritius, gemischt		— 18
Modena		— 10
Neapel, 1/2, 1, 2, 5, 10, 20, 50	Serie	— 12
Neu-Fundland, 1 C. lila	Dtdz.	— 10
Neu-Seeland, gemischt		— 6
Neu-Süd-Wales, gemischt		— 5
Niederländisch Indien, gemischt		— 12
Oesterreich, Corresp.-Karte in versch. Sprachen		— 6
blaue Mercure		— 6
Italien, gemischt		— 2 1/2
Ungarn		— 2
Correspondenz-Karte		— 6
Zeitungsmarke		— 4
Ost-Indien, gemischt		— 3
Parma		— 15
Portugal		— 12
Queensland		— 3
Rumanien		— 4
Sandwichs-Inseln, 1 C. lila		— 12
Shanghai I. Em., 1 C. blau		— 27 1/2
Spanien 1 Milesima, braun		— 3
2 schwarz		— 4
gut gemischt		— 6
Tasmania, gut gemischt		— 5
Straits Settlements, gemischt		— 9
Vereinigte Staaten N.-A., gemischt		— 12
1 C. Conv.		— 12
Victoria, gemischt		— 4
Colonialmarken à 1 Penny, alle verschieden		— 15

Preise per Netto-Comptant.

Zu denselben Preisen und Bedingungen zu beziehen durch die „Magazin“-Expedition, Oybin (Sachsen).

Detail-Preise der „Magazin“-Expedition
Oybin (Sachsen).

(Zu gleichen Preisen bei S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien, zu beziehen)

Mit * Gezeichnetes ist ungebraucht!

Karitäten:

Buenos Ayres, 1 N. Peso braun	Thlr. 4, 15
1 N. Peso blau	Thlr. 1, —
Dos Peso blau	à Thlr. 1, 5
T. P. blau	Thlr. 1, —
Corto Pesos braun	Thlr. 8, —
Argentina Confederation 1858, 5 Centavo roth	grosse Ziffer
Thlr. 1, 25	Unirte N. A. 1869: Landung Columbus * 15 Cs.
15 Gr. Unabhängigkeits-Erklärung * 21 Cs. 27 1/2 Gr.	Schild und Adler * 30 Cs. 70 Gr., Lincoln * 90 Gr. — Neufundland * 1 Penny chocoladenbraun 5 Gr., 3 Cents rosa 3 Gr., 6 Cents roth 5 Gr. Vereinigte Staaten von Columbia 1868 * 20 Cs. blau Thlr. 1, —
* 50 Cs. grün Thlr. 2, —	Sandwichs-Inseln * 6 C. grün 1/2 Gr., * 18 Cs. roth 18 Gr., Fiji Times * 1 Penny rosa 5 Gr. Liberia * 6 Cs. roth 6 Gr., * 12 Cs. blau 12 Gr., * 24 Cs. grün 24 Gr. St. Vincent * 1 Penny schwarz 2 1/2 Gr., Paraguay * 1 Rl. 15 Gr. Ecuador * 1/2 Rl. blau 12 Gr., Indien Enveloppes * 1/2 Anna 5 Gr., * 1 Anna 9 Gr. Japan * braun 5 Gr., * blau 8 Gr., * roth 12 Gr., * g 6n 25 Gr.
Aegypten 1860, 5 PE. roth * 22 1/2 Gr., 10 PE. schiefergrau 35 Gr. Essais der Banknoten-Comp. in New-York, 1 Satz 20 Para, 1 und 2 Piaster für zusammen Thlr. 30, —. Antioquia, 2 1/2 C. blau * 6 Gr. Belgien a recevoir, 10 C. grün * 2 1/2 Gr., 20 C. blau 4 Gr. Bolivia, 1. Em. 5 C. grün * 10 Gr. Brasilien 1843, 60 Reis schwarz 15 Gr. Canada, Correspondenzkarte 1871*, 1/2 Gr. E. U. de Colombia 1863 20 C. roth * 25 Gr., 1864 5 C. gelb * 12 Gr., 10 C. blau 12 Gr., 1865 2 1/2 C. lila * 6 Gr., 10 C. lila 6 Gr. Caudimamarca 5 C. blau * 10 Gr., 10 C. roth * 15 Gr. Tolima 5 C. braun * 9 Gr., 10 C. blau * 15 Gr. Conföderirte Staaten 1861, 5 C. grün 25 Gr., 10 C. blau 40 Gr., 1862 5 C. blau 12 Gr. Memphis, M. C. Callaway, 2 C. blau garantirt echt und Altdruck * 30 Gr. Neapel, 1/2 Tornese savigisches Kreuz blau Thlr. 4, 10. Neu-Süd-	

Wales, Ansicht von Sydney 1 Penny roth 35 Gr., 2 Pence blau 30 Gr., 3 Pence grün 35 Gr., 1852, 6 Pence braun 40 Gr. Norddeutscher Postbezirk, Invaliden-Stiftungs-Convert 20 Gr. Oesterreich, Mercure roth, rosa, gelb, Neudruck * 5 Gr., alt, echt, gelb Thlr. 1 1/2, —. Probedrucke der Emission 1867, 5 Kr. roth auf blau 45 Gr., 2, 3, 5, 10, 15, 25 Kr. und Zeitungsmarke auf verschiedenfarbigem Papier à 15 Gr., Convert-Essais 1855, in 10 Farben à 10 Gr. Correspondenzkarten mit deutschem, böhmischem, polnischem und ruthenischem Texte * à 1 Gr., desgleichen Postnachnahmekarten zu 10 Kr. 3 Gr., Postfrachtbriefe à 6 Kr. 2 Gr., Postfrachtbriefe mit Nachnahme 2 Gr., desgleichen von Ungarn zu 3 Gr., resp. 2 Gr. Lombard 1861, 2 Soldi gelb, 3 Soldi grün, 15 Soldi blau * à 15 Gr. St. Salvador, 1 Rl. roth 5 Gr., 2 Rl. grün 6 Gr., 4 Rl. braun 12 1/2 Gr. Sardinien, I., II., III. Em., die complete Serie, 3 Stück umfassend * Thlr. 12, 15. Shanghai, 1. Em., 1 C. 4 Gr., 2 C. 3 Gr., 3 C. 6 Gr., 4 C. 8 Gr., 6 C. 12 Gr., 8 C. 16 Gr., 12 C. 24 Gr., 16 C. 30 Gr. Spanien 1852 und 1853, 5 Rl. grün 12 Gr. Philippinen 1860, 10 Ct. rosa * 25 Gr. Toscana, 1 Quattrino 6 Gr. Uruguay 1856, 120 Cent. Thlr. 9, —. Vereinigte Staaten von Nordamerika 1860*, 24 C. lila 30 Gr., 30 C. gelb 35 Gr., 90 C. blau 50 Gr., Zeitungsmarken 5 C. blau 8 Gr., 10 C. grün 15 Gr., 25 C. roth 30 Gr., Converts 1871*, 10 C. braun 10 Gr., 24 C. lila 24 Gr., 30 C. schwarz 30 Gr.

Div. Novitäten: Transval Republ., 1 P. roth 2 1/2 Gr., 1 P. schwarz 2 1/2 Gr., St. Christoph, 1 P. rosa 2 1/2 Gr. Belgien 1870, 1 Ct. * 1/2 Gr., 2 Cts. * 1/2 Gr., 5 Cts. * 1 Gr., 8 Cts. 1 1/2 Gr. Spanien, 1 Mils. * 1/2 Gr., 2 Mils. 1 Gr.
Neu-Seeland 1872 1 P. braun 1 1/2 Gr., 2 P. roth 2 1/2 Gr. Egypten 1872 5 P. braun 1 1/2 Gr., 16 P. violett 2 Gr.

Nur garantirt echte Marken werden verkauft.
Briefe franco. — Bei grösseren Bestellungen bewillige Rabatt.

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Eigenthümer A. Moschkau und S. F. Friedmann. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

Hierzu eine Beilage.



Die Marken und Couverts von Oesterreich-Ungarn und der Levante-Post.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Marken der Emission 1858 und 1861 sind ebenfalls auf starkem Papier und mit Ausnahme der Zeitungsmarken klein gezähnt, während der Neudruck gross gezähnt ist, da die Zähnung mit der seit 1865 im Betriebe stehenden Maschine geschah; aus diesem geht auch hervor, dass es klein und gross gezähnte Marken der Emission 1863 gibt. Der Neudruck ist nur gross gezähnt, und kann man denselben ausser der Zähnung an dem schwächeren Papier und bei einigen Exemplaren an dem Wasserdruck erkennen. Bei den Couverts der Emission 1861 ist der Couvert-Stempel in der oberen linken Ecke und giebt es zwei Grössen davon, wie schon oben gesagt; die Unterscheidungszeichen zwischen dem alten und dem Neudruck sind folgende: Die alten Couverts sind auf unscheinlicherem, mehr gelblichen Papier und etwas kürzer, die Klappe ist geschweift geschnitten und bloss an der Spitze und etwa $\frac{1}{2}$ Zoll an den Rändern gummiert, auch haben sie keinen Wasserdruck; überdiess ist der Neudruck nicht so rein und deutlich ausgefallen, wie auf der ursprünglichen Ausgabe.

Von Couverts der Emission 1863 giebt es bloss 1 Grösse, jedoch 2 Arten, eine ältere ohne Wasserdruck und eine neuere mit solchem, und zwar „BRIEF-COUVERTS“, doch ist dieses Wasserzeichen immer auf 2 Couverts vertheilt; das Ausschen ist ganz das der Emission 1861, nur ist etwas besseres Papier dazu verwendet und der ganze Rand der Klappe gummiert. Die Marken der 1867er Emission sind mit Ausnahme der Zeitungsmarken gezähnt und zeigt der ganze Bogen Briefmarken das Wasserzeichen „BRIEFMARKEN“, der Bogen Zeitungsmarken aber „ZEITUNGSMARKEN“ als Wasserdruck. Die Couverts giebt es in 2 Arten, eine erstere, wie die letztere der Emission 1863, und die jetzige Art, etwas länger und gerade geschüttene Klappen, mit dem oben erwähnten Wasserzeichen. Postanweisungen waren zuerst ohne Stempel, jetzt mit solchem, auch sind im Texte Veränderungen, sowie etwas grösseres Format. Von Correspondenzkarten sind 5 diverse Ausgaben, 3 mit Adler auf der Vorderseite (für Cisleithanien) 2 mit ungarischem Wappen (für Transleithanien).

I. Mit Adler.

a. Vorderer Text: An in, auf der Rückseite, oben: Raum für schriftliche Mittheilungen; unten (kleiner): Die Postanstalt übernimmt keinerlei Verantwortlichkeit für den Inhalt der Mittheilungen.

b. Vorn: Adresse in, auf der Rückseite oben links: am 187

c. So wie b., doch die Datum-Anzeige rechts auf der Rückseite.

II. Mit ungarischem Wappen.

a. Text derselbe wie a. mit Adler.

b. Wie diese, doch mit magyarischem Text.

Die ungarischen Werthe, mit Ausnahme der

Zeitungsmarke, zeigen den Kopf des österreichischen Kaisers in weissem Kreis und Perleneinfassung auf quadrirtem Grunde, umgeben von einem Eichen- und Lorbeerzweige, darunter das ungarische Wappen, auf den Seiten in linirten Kreisen: links die Werthziffer, rechts „Kr.“ (Krajzár oder Kreuzer), oben an beiden Seiten Rosetten. Die Briefmarken sind in der Grösse der österreichischen und haben auch die gleiche Zähnung, ob sie Wasserzeichen enthalten, ist mir unbekannt; nach den neuesten Nachrichten existiren selbe in Lithographie und Typendruck, oder doch in einer guten und einer weniger guten Ausführung. Die Zeitungsmarke ist orangeroth und enthält in einem Kreis ein Posthorn mit der ungarischen Krone darüber. Die Couverts haben kein Wasserzeichen, doch trägt das Papier, ähnlich dem englischen, gekreuzte lichte Linien. Die Correspondenzkarte ist etwas grösser als die österreichische, und ist, wie die Postanweisung, mit magyarischem und deutschem Text bedruckt; von der letzteren existirt auch noch eine etwas kleinere, von der österreichischen Verwaltung am 15. Mai 1868 ausgegebene: grünes Papier ohne Stempel und mit deutschem Texte.

F. Michl jun.

Eine englische Stimme über „Moschkau's Wasserzeichen.“

Auszug aus der December-Nummer (1871) des „Philatelist.“

Die Aehnlichkeit zwischen Wasser und Water ist von so auffälligem Charakter, dass jeder unserer Leser, auch wenn er der deutschen Sprache nicht mächtig wäre, doch in obigem Titel sofort ein Werk über Wasserzeichen erkennen würde. Wir begrüssen sein Erscheinen mit Freude und betrachten es als einen guten Vorläufer der in Aussicht gestellten philatelistischen Bibliothek. Es ist ein Buch, das für seinen Verfasser eben so sehr wegen der Zusammenstellung als wegen seiner Form Vertrauen erweckt.

Der Verfasser ist einer der hauptsächlichsten Liebhaber Deutschlands und sein Name ebenso wie der vieler anderer seiner gelehrten, markenliebenden Landsleute, würde uns bekannter sein, wenn nicht bei uns wie auch in Frankreich das Studium der deutschen Sprache unglücklicher Weise sehr vernachlässigt würde. Dieser Umstand hat uns um manche schätzbare Belehrung gebracht, um so mehr, als wir uns gewöhnt haben, die deutschen Magazine als Gegenstände zu betrachten, die uns nur wenig Interessantes bieten.

Die genannte Broschüre, Herrn G. Schaubek und Alwin Zehiesche gewidmet, ist in zwei Theile getheilt, den ersten, welcher das enthält, was am Schlusse des langen Haupttitels angeführt ist; einen Abiss der Geschichte der Briefmarken und Briefmarkensammlungen. Herr M. wirft zunächst einen Blick auf die verschiedenen Zweige unsere Wissenschaft: Essais, Probemarken, Lokalmarken, Neudrucke und Nachahmungen und wendet sich dann dem Ursprunge der Postmarken in einzelnen Staaten zu.

Der zweite Abschnitt hat Interesse, da er die Ausbreitung der Markenliebhaberei und ihre Literatur,

sowohl der heimischen wie der fremden, zeigt. Unter den Liebhabern der Gegenwart werden der Papst, der Kaiser von Oesterreich, der König von Portugal, der Prinz von Oranien und die Prinzessin Sophie von Sachsen erwähnt. Wir könnten dieser Liste noch eine lange Reihe edler Namen hinzufügen, sogar den eines Prinzen unseres eigenen Königshauses. Seit 1863 hat das Vaterland verschiedene Zeitschriften und zahllose Albums hervorgebracht, und endlich, aber nicht erst in letzter Zeit, den Catalog des Herrn Berger-Levrault, der zu den geschätztesten zu rechnen ist, die überhaupt erschienen sind. Herr M. giebt seinen Lesern ein sicheres Prüfungsmittel, um die mannichfachen im Handel vorkommenden Nachbildungen, hauptsächlich die, welche aus Hamburg, Nürnberg und Boston ausgeführt werden, zu erkennen, und gedenkt rühmend des Herrn Pemberton und Anderer, welche mit Energie zu ihrer Unterdrückung auftraten. Jene schön ausgeführten Blättchen von T. B. Morton & Co. (in unserer Mai-Nummer abgebildet) werden als Fälschung bezeichnet und es würde uns nicht überraschen, wenn die grossen Abdrücke zu derselben Kategorie gezählt würden. vorausgesetzt wenigstens, dass die Farbe echt ist, giebt es doch einige Farben, die wahrscheinlich Nachahmungen sind.

Herr Moschkau giebt ferner die Namen unserer bedeutendsten Schriftsteller, und, wie mit Recht von einem Fremden erwartet werden darf, führt er selbst diejenigen an, die nur einzelne Beiträge geliefert, und beständige Mitarbeiter giebt es, wie der Wettrenner sagt, nirgends.

Wir kommen nun zu dem wichtigsten Theile des Werkes, den Wasserzeichen. Die Arbeiten des Verfassers verdienen alles Lob, denn sie haben ein Handbuch geschaffen, das eben so schätzbar als vollständig ist. 70 Facsimiles sind dem Text beigefügt, und stellen jede Verschiedenheit des Filigran dar. Unter den von Dr. Magnus nicht aufgeführten Wasserzeichen sind die übrigen, einschliesslich des ägyptischen laufenden Stern und Halbmondes (kein Wasserzeichen im wahren Sinne des Wortes, da die Prägung erst später in dem Papier angebracht worden), erst seit Veröffentlichung seiner Schrift entdeckt worden. Das Wasserzeichen im Papier der brasilianischen Couverts (Correos Brasiliens in offener Schrift) wird eben so zur Anschauung gebracht, wie die bourbonische Lilie auf den früheren Enveloppen Finnlands. Die Vorführung zweier Grössen der Schrift auf den griechischen Marken wird hauptsächlich Anfangern willkommen sein. Es giebt eine Emission in unserem Reiche, und nur eine einzige, die *blancs four pence*, welche das mittelgrosse Hosenband zeigt. Essais und Proben, welche dieses Wasserzeichen tragen, sind sehr selten und auch die mit dem kleinen Hosenbandorden sind schwer zu haben. Wir finden den Eichenkranz auf der 1 Ggr. Hannover von 1850, und die Blümchen auf der 1859 Lübeck dargestellt; beide sind erst entdeckt worden, seit Dr. Magnus seine Monographie veröffentlichte. Nur einen Irrthum haben wir aufgefunden. P. O. D. auf den Couverts Canadas und

der Vereinigten Staaten bedeutet nicht „Post-Office-Dispatch“, sondern Post-Office-Departement.

Die grösste Curiosität in Moschkau's Buch ist ein Wasserzeichen in einem wiederaufgefundenen Couvert Italiens. Es bildet einen grossen Kreis mit dem Brustbilde des Königs in Uniform. Der äussere Kreis enthält die Worte, „Rex Victorius Emanuel.“ Das Wasserzeichen hat meist einen Durchmesser von zwei Zoll und ist mit blumenverzierten Kriegsemlen umgeben. Diese Devise findet sich auf den 25 C. Couvert, für das zu 50 C. wurde ein noch ausgeführteres Bild gewählt: inmitten einer griechischen Bordüre, in welcher sich die Worte „Correspondenza autorizzata in corso particolare per pedoni et altre occasioni“ befinden, zeigte sich im Kreis ein grosser Adler, dessen Brust das savoyische Kreuz trägt; unten und oben sind die Worte vertheilt: „Direzione generale delle regie poste.“ Zu den von Moens erwähnten Norddeutscher Bund 1 und 2 Gr. gezähnt, welche Wellenlinien als Wasserzeichen tragen, zählt Herr Moschkau auch die $\frac{1}{2}$ und 1 Gr. ungezähnt und $\frac{1}{4}$ Gr. durchstochen. Ein Versuch grillirt oder punkirt, der bis jetzt nur von den Vereinigten Staaten aufzuweisen ist, wird den Sammlern etwas Neues sein. Es scheint, dass das grösste Locheisen auf der einen Seite 18, auf der anderen 12 Punkte schlägt und dass das kleinere aus einem Quadrat von 13 besteht.

Die zahlreichen und mehr unfruchtbaren australischen Verschiedenheiten sind befriedigend erwähnt und das eigenthümlich gekrönte Schild mit Posthorn, welches sich auf einigen Victoria-Couverten vorfindet, ist getreu dargestellt.

Schliesslich drücken wir die Hoffnung aus, dass die in Aussicht gestellten weiteren Abhandlungen des Verfassers über Essais, Nachmungen u. s. w., von dem gleichen Werthe sein möchten, wie das eine Werkchen, welches wir mit Vergnügen durchgesehen haben. *)

Ein farbloses Württemberg-Couvert.

Als Seitenstück zu dem in Nr. 7 dieser Zeitung beschriebenen Schweiz-Couvert 5 Rappen, das der Farbe entbehrt, besitze ich ein Württemberg-Couvert Em. 1865 zu 3 Kr., welches ebenfalls farblos ist. Ueber dem Stempel befindet sich, von der Hand des Postbeamten mit Tinte geschrieben „franco“, unter dem Stempel „ohne Farbdruck“, und sind diese Worte mit Blaustift unterstrichen.

G. Gerdeissen.

Briefwechsel.

Herrn R. S. Briefmarkenanzeiger Nr. 4 und 8. Heute bringe ich endlich Licht in das Dunkel, welches über den Kreuzbändern der Schweiz lagerte. Achtungsvollsten Gruss.

*) Der Inhalt dieser Recension ist in seinem ganzen Umfange von so allgemeinem Interesse, dass wir nicht unterlassen konnten, dieselbe ganz abzudrucken, zumal auch über die „Wasserzeichen-Broschüre“ noch keine eingehende Besprechung deutscherseits gegeben wurde.
Die Red.

Die Wasserzeichen auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit 70 in den Text gedruckten Holzschritten. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis: 8 Sgr.



A. Moschkau's Magazin

für
Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfang eines jeden Monats in Oybin (Sachsen) und ist gegen Franco-Einsendung des Pränumerationspreises bei **A. Moschkau**, Oybin, im Buchhandel bei **C. E. Dietze**, Dresden und bei **S. F. Friedmann**, Rudolfshera bei Wien zu beziehen. Das Abonnement beträgt für Deutschland und Oesterreich 20 Groschen — 1 Fl. 20 Kr. öst. W., für Italien Fres. 2. 50, für Belgien, Holland, Grossbritannien und V. St. von Nord-Amerika 25 Gr. — Fres. 3. 10 = 3 Sh. 6 P.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Die neueste Emission vervollständigend, trafen soeben die 10 Gr. grau und 30 Gr. blau ein. Sie gleichen im Typus den Marken gleicher Werthe des norddeutschen Bundes, nur tragen sie die Inschrift „Deutsche Reichspost“.

Oesterreich-Ungarn. Als Varietät der neuesten Zeitungsmarke (Stephanskronen mit Posthorn) erwähnen wir solche mit dem Mundstück links, Posthorn also verkehrt.

Helgoland. Die 6 Sh. gezähnt reihte sich den übrigen gezähnt emittirten Werthen an.

Spanien. Die neueste Emission ist zur Ausgabe fertig und binnen Kurzem zu erwarten.

Portugal. In neuestem Typus verausgabte man 80 Reis orange.

Norwegen

In nebenabgebildetem Typus erschienen f. D. w. P. sowohl Postmarken 3 Sk. roth und 4 Sk. violett, gezähnt, als auch ein Couvert (papier vergé) zu 3 Sk. roth, auf der Platte in weiss en relief das Wappen Norwegens. Ferner eine Correspondenzkarte 3 Sk. roth auf gelbem Papiere. Einfassung und Inschrift „Brev-Kort“



(Paa denne side skrives kunn Adressen) Til — ebenfalls roth gedruckt.

Schweiz. Zu den reizenden Marken von Rigi Kaltbad, Rigi Culm etc. gesellte sich eine neue. Der Besitzer des Hotels zum Schweizer Alpen-Club im Maderanerthal (südlich von Amsteg) liess dieselbe erscheinen. Sie zeigt uns in einem Ovale, welches die Unschrift Maderanerthal oben und Franco unten trägt, eine idyllische Gebirgslandschaft. Die Werthangabe „5“ findet man in den vier Ecken angebracht, ihre Farbe ist blau auf weissem Papiere.

Schweden. In gleichem Typus wie das neue Couvert (Abbildung siehe Nr. 8 des Magazins) sahen wir eine Correspondenzkarte zu 12 Oere blau auf fahlgelbem Papiere. Die Inschrift lautet: „Brevkort“, darunter (Denna sida användes endast för adressering) ferner „Till (Poststad)“, unter diesem Worte klein: „om den kan uppgifvas“. Der Stempel befindet sich in der rechten oberen Ecke. Einrahmung und Inschrift violett.

Russland. Auch hier emittirte man Correspondenzkarten schw. D. a. w. P. In der linken oberen Ecke befindet sich der russische Adler, zwei Posthörner überragend, in der rechten der Raum zum Anbringen der Postmarke. Die Inschriften sind inmitten der breiten Einfassung angebracht.



Nordamerika. Das 7 Cent Couvert mit dem Portrait des Mr. Edwin M. Stanton traf auch auf weissem Papiere ein, es completirte die Couvertserie neuester Emission.

Canada. In kleinem Formate erschien nun auch die Marke zu 6 Cts. braun.

Egypten. In dem in unserer vorigen Nummer abgebildeten Typus erschienen noch folgende Werthe 20 Para blau, 1 Piaster roth, 2 P. gelb, 2½ P. violett und 5 P. grün, sämmtlich gezähnt.

Neu-Seeland. Zu den bereits emittirten Werthen gesellte sich noch eine 6 P. blau.

St. Domingo. Der „Timbre Poste“ avisirt eine neue Emission, 1 Real blau auf rosa, und 1 Real schwarz auf grün.

Madeira. Im Typus der neuesten Portugiesen erschien mit Aufdruck „Madeira“ die 20 Reis braun.

Sierra Leone. Eine neue Emission, aus den Werthen 1 Penny, 2, 3, 6 Pence und 1 Shilling bestehend, wird avisirt.

Fiji-Insel. Der „Stamp. Collect. Mag.“ über-

setzt die Buchstaben auf den neuesten Marken mit „Christophorus Rex“.



West-Australien. In reizender Ausführung, f. D. auf w. P. erhielten wir soeben die in letzter Nummer avisirte 3 Pence braun, mit Wasserzeichen CC und Krone. Wir geben unseren freudlichen Lesern die Abbildung.

Uruguay. Sämmtliche Werthe wurden gezähnt.
Ceylon. Die „D. B. Z.“ bringt die Abbildung der neuesten Marke mit Werthangabe in Cents. Victoria nach links im Kreise, Inschrift oben: Ceylon Postage, unten: Thirty Six Cents, 36 Cents blau auf w. P. gezähnt und mit Wasserzeichen Krone und CC. Auch die 96 Cents traf ein.

Ultramar. In dem Typus des in Nr. 2 unseres Magazins abgebildeten span. Essais traf soeben ein Werth 25 Centavos de peseta ein. Inschrift oben Ultramar, an den Seiten Correos und unten die Werthangabe.

Chili. L. May's „Brfm. Anz.“ meldet das Eintreffen einer Correspondenzkarte an. Inschrift „Carta Tarjeta“ — S. D. etwas tiefer, unten ausserhalb des zweiten Randes klein „Imprenta Albion — 2433. 11. 71.“ Der Druck ist schwarz auf weissem Papier.

b) diverse Marken.

LM. Russland. Charkoff (Füllhorn und Werthziffer im Oval) 5 Kop. braun. Belosersk a) (Halbmond und Stern, gekreuzte Fische) 3 Kop. schwarz, b) (Bienenstock nebst Pflug oben, Anker unten) 10 Kop. schwarz. Rjeff (Krone und Löwe) 2 Kop. orange. Kiriloff (Inschrift im Kreise, gross Format) 2 Kop. braunroth. Tichvia (Inschrift in □) 5 Kop. roth.



WM. Türkei. Die in Nr. 6 unseres Blattes erwähnten Wechselmarken wurden in Cours gesetzt, wir erhielten ein Exemplar, welches wir beistehend abbilden. Die Inschrift lautet: Wechselstempelmarke, d runter Werthangabe: 1 Piaster. Die Marke ist roth a. w. P. und gezähnt. Ebenso sahen wir neue Stempelmarken in ähnlichem Typus. Inschrift: Stempelmarke. Werthangabe oben rechts und links, unten in der Mitte. 1 Piaster rosa, 2 P. ziegelroth. Beide Marken sind gezähnt.

TM. Rumänien. Die neuen Telegraphenmarken sind eingetroffen, der Typus der in Nr. 6 erwähnten Essais wurde acceptirt. Die Serie besteht aus folgenden Werthen: 25 Bani braun, 50 Bani blau, 1 Lei lilla, 2 Lei gelb und 5 Lei hellgrün. Farb. Dr. a. w. P. und gezähnt.

E. Bolivia. Das „St. Coll. Mag.“ bringt Kunde von einer neuen Emission. Essais liegen vor. Berglandschaft mit phrygischer Mütze im Kreis, oben Bolivia, unten Correos.



E. Spanien. Unter den König Amadeus I. vorgelegenen Essais befand sich auch hierabgebildete Type, ihr Hersteller ist Don Camillo Alban. Dies Essai ist ebenfalls schwarz auf weisses Papier glatte gedruckt. Es erinnert uns an den Freiheitskopf der derzeitigen Marken — aber

auch an die schöne Isabella.

E. Hamburg. Die in Nr. 7 erwähnten neuen Hamburger Botenmarken sind nur Essais. Mir liegt die 1 Schilling rosa und 2 Schilling blau vor. Werth von einem Blumenzweige umrahmt. Ausführung sehr sauber.

Beiträge zu Fiji-Times-Marken.

Der Satz Marken der Fiji-Times besteht aus den Werthen zu 1, 3, 6, 9 d. und 1 Sh. Sie haben schwarzen Druck auf rosa Papier. Sie sind percés sur lignes de couleur, horizontal durchgehend, vertical absetzend. Wenn man die Marken gesehen hat, so kann man sich auch vorstellen, dass die sonst noch vorhandenen Trennstriche so stark aufgedruckt sind, dass sie durchschlugen. Das Papier zeigt Carrée's als Wasserzeichen, bei allen Werthen von gleicher Grösse, nur dass bei 1 Sh. dieselben auch von viel kleinerer Form vorkommen. Ihr schmuckloses Aeusserere zeigt nur die betreffende Werthziffer in der Mitte, umher die Worte: rechts: Fiji, oben: Times, links: Express, unten: die Werthbenennung. Die Werthziffer ist bei 1, 3, 9 d. von gleicher Grösse, bei 1 Sh., wohl zum Unterschiede von der Penny-Eins, etwas grösser und mit doppeltem Linienzuge, bei 6 d. jedoch von unverhältnissmässig abweichender Grösse. — Während bei den mir vorliegenden Exemplaren hinter dem Worte Express ein Punkt steht, finde ich bei dem Werthe zu 9 d. eben dahinter zu meiner Verwunderung ein Komma. — Ferner ist es mir etwas sehr Merkwürdiges, dass, während sonst einzelne Markenwerthe für gewöhnlich auf je einem besonderem Bogen gedruckt werden, bei diesen Marken, wie es scheint, die Reihen der Werthe hinter einander auf demselben Bogen gedruckt worden sein müssen, da bei dem mir vorliegenden Materiale, welches aus der sonst oft genannten Quelle des Herrn Edw. L. Pemberton entstammt, die Werthe zu 6 d. und 1 Sh. an der Stelle, wo die verticale perçage einen Absatz macht, mirabile visu! zusammen hingen, wozu bei der obigen Auffassung das noch Wunderbarere zu Tage tritt, dass dies gerade die 6 d. und 1 Sh. sind, also nicht die 9 d. und 1 Sh., welche zur Bastardzeugniss ein Band eingingen! Eingeweihtere mögen diesen Fall zur befälligen Auskunft vielleicht besser verstehen! Diesen Zweifelsgrund nahm ich auch Anlass, dem Einsender gegenüber zu berühren; sie schienen uns nicht problematisch, weil sie von ihm kämen, wären aber doch ein Wenig zu observiren; jener berührte Umstand nämlich hiesse mich staunen und gäbe mir zu der betreffenden Publikation Veranlassung. Selbige soll hiermit erfolgt sein. Eine schriftliche Auslassung auf meine Thomasfrage vom 20. December v. J. habe ich heute am 17. Januar noch nicht. — Inzwischen ging mir die erste Nummer des von Herrn Edw. L. Pemberton herausgegebenen „Philatelic Journal“ zu und finde ich darin hinsichtlich des Wasserzeichens die Ergänzung, dass solches sowohl quadrillé, wie laid und auch batonné existirt und für die Wunderbarkeit der Composition folgende Aufklärung: von den 24 Marken eines Bogens liegen je 6 Stück in 4 Reihen und von diesen enthält die erste den Werth 6 d., die zweite den zu 1 Sh., die dritte den zu 1 d., die vierte die zu 3 und 9 d. in gleicher Anzahl. Dagegen bleibt die Frage wegen des abweichenden Kommas auch jetzt noch eine offene. Im Sonstigen erfahren wir noch aus dem genannten Blatte, dass diese Marken von den Eigenthümern der Zeitung „Fiji-Times“

unter Oberaufsicht des britischen Consuls in Angriff genommen wurden. Selbige scheinen also nur für die Versendung jener Zeitung bestimmt zu sein. (Yo.)

Herr Redacteur!

Erlauben Sie, dass ich Sie hinsichtlich der seit Kurzem Seitens Oesterreich mit so grosser Fertilität in's Werk gesetzten postalischen und steuermäßlichen Novitäten bereits auf einige Hybriden aufmerksam mache. — Erstlich ist bei den Frachtbriefen für Postnahmesendungen in ganz deutscher Sprache auf dem mit Nachnahmeschein bezeichneten Affirm bei der mit den Worten: „Obige Sendung ist wegen unterlassenen Bezuges u. s. w.“ beginnenden Position in dem in zwei Reihen gestellten Worte: „unter lassenen“ bei einigen vielen Exemplaren, wie gerade hier zu lesen, der Bindestrich vergessen worden. — Zweitens ist bei den für die böhmischen Landeskinder ausgegebenen Postnahme-Karten in der im Avers vorhandenen, eingeklammerten Abkürzung „(Böhm.)“ bei einigen vielen Exemplaren der schliessende Punkt in einen Doppelpunkt (der oben etwas schwächer gerathen!) verwandelt worden. Die letztere Lesart scheint einer zweiten Auflage anzugehören, deren ganze Ausführung eine correctere ist, wie namentlich bei dem Worte „toto“ zu ersehen, welches in der ersten Ausgabe zu „tolo“ verwischt lautet. — Endlich kann ich die in Nr. 15 der Dresdner „Briefmarkenzeitung“ meinerseits rapportirte Verschiedenheit Betreffs des Standortes des Datums auf der rechten oder linken Seite der Correspondenzkarten für Deutschösterreich auch für die czechischen Correspondenzkarten bestehend vermelden. — Ich füge, wie bereits avisirt, nochmals hinzu, dass für die bisher für Oesterreich und für Ungarn bestandenen Postanweisungen auf der Rückseite eine der heutigen Polyglotte auch dieser Abtheilung uniforme Verschiedenheit eingetreten ist. (Yo.)

Literarische Rundschau.

Stamp Collectors Magazine. Bath. Die Februarnummer bringt ausser einer reich illustrierten Chronik Artikel über die Moldau-Marken, über Anlegung von Albums zur Aufnahme ganzer Couverts und über nordamerikanische Freimarken.

„The Philatelic Journal“ ist der Titel eines von Mr. Edw. Pemberton neugegründeten Fachblattes. Die erste Nummer 22 Seiten Grossquart enthält ausser einem Aufsatz über Fälschungen auch eine „schwarze Liste“ von mit Namen genannten Fälschern, ferner einen Artikel über die Marken von La Guaira, eine reichhaltige Chronik und gedruckt unter besonderer Rubrik sowohl des Inhalts der gelesesten Fachblätter des In- und Auslandes als auch sonstiger neuer Erscheinungen auf dem Gebiete philatelistischer Literatur. Wie schon seit Januar 1871 das „Americ. Journal of Philat.“ bringt auch Pembertons „Phil. Journal“ die neu erschienenen Marken in sauberem Buntdruck.

Le Timbre Poste, Brüssel. Wir finden in der Februarnummer ausser der Chronik einen interessanten Artikel W. Dudley Atlee's über gefälschte Republikanismen Frankreichs, über die Postmarken Luxemburgs und über Bayerns Couverts von Dr. Magnus.

El Averiguador, Madrid. Februarnummer. Unter der Rubrik Filatelia lesen wir in diesem interessanten Journale einige Notizen über deutsche

Marken, ein Verzeichniss span. phil. Literatur und eine Recension von Pemberton's „Phil. Journal.“

Deutsche Briefmarken-Zeitung, Dresden. Sehr lobenswerth ist die Ausführung von Nr. 17 dieses deutschen Fachblattes. Der Artikel über die Wasserzeichen Victoria's ist gleich Neues enthaltend als der über die französ. Depesche reponsé. Chronik und Vermischtes reichhaltig.

May's Briefmarken-Anzeiger, Hamburg, giebt in seiner Nr. 10 des lesenswerthen Stoffes genug. Unter Vermischtes bringt dies Blatt, als bemerkenswerth, die Nachricht, dass demnächst in Hamburg öffentliche Vorträge über Philatelie gehalten werden sollen. Die Kreuzbänder der Schweiz sind nun erlöst und von der „Pariser Ballon- und Tauben-Post“ ist der Schluss zu lesen.

Alwin Zschiesche, bekannt als Bearbeiter des seiner Zeit sehr guten Claudius-Album, wird demnächst ein von ihm bearbeitetes neues Album erscheinen lassen, der Markenhändler W. Grossmann soll eine gleiche Idee hegen.

G. Schaubek, dem wir Deutschlands bestes Album verdanken, arbeitet jetzt an einem „Handbuche für Postmarkensammler“. Ein Nachtrag zu seinem Cataloge ist ebenfalls in Arbeit.

Alfr. Moschkau's Werkchen über Wasserzeichen erscheint Mitte dieses Monats in einer bis auf jetzige Zeit vervollständigten Auflage.

Philatelie.

Löbl. Redaction!

In der Februarnummer (No. 8) v. A. Moschkau's Magazin fand ich pag. 33 sub „Philatelie“ eine philologische Auseinandersetzung, die mir aber durch ihre Unklarheit die Sache noch nicht in das rechte Licht gestellt zu haben scheint.

Erlauben Sie demnach eine kurze Entgegnung und wollen dieselbe, wo möglich, in der folgenden Nummer zum Abdruck gelangen lassen. Ganz unstrittig sind die zwei Theile des Wortes: *φιλ-ατελεια* (ein *ατελος* gab es nie) oder als Adj. *φιλ-ατελής*. Nun was bedeutete *ατελής*? Wenn ich aus den vielen einschlägigen Stellen eine ganz klare anführe, so ist sie Herodot III (160) *λαοίος την Βαβυλωνία οί έθουκε ατελεια* (steuerfrei); *ατελής* bedeutet also frei von Abgaben seiend, zollfrei, steuerfrei seiend, und *φιλατελής* ein Freund von steuerzollfreiem, ein Pack, in den viel, vielleicht selbst polizeiwidriges gefüllt werden kann, aber nur nicht der Freund der Briefmarken; *ατελής* müsste zollfrei machend bedeuten und das hiess es nie, höchstens man thut es wie der Herr Verfasser der „Etymologischen Correctur“ in den Worten: „Es müsste Philatelie schon aus innerlichen Gründen (auch ohne Unterstützung von realem?) diejenige Beschäftigung mit den Gegenständen sein, welche tax-o, zollfrei machen.“ Wa.

Briefwechsel.

V. F. in Stuttgart. Der Recensent meiner Wasserzeichen im „Philatelist“ ist der rühmlichst bekannte englische Philatelist Mr. Dudley-Atlee.

Herrn Roth in P. Ein Referat über meine Stempelmarkensammlung werden Sie in einer der nächsten Nummern lesen können.

Herrn J. in C. Es ist dies ein Druckfehler. Briefe für Herrn R. F. Albrecht sind nach Leipzig, Thomagässchen 11, zu adressiren.

Preis-Liste Nr. 2

von

S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien.

Briefen, bis 5 Thaler enthaltend, ist Retourporto beizufügen.

Mit * gezeichnetes ist ungebraucht!

	Thlr.	Ngr.
Aegypten 5, 10, 20, 1, 2, 5, 10	p. Serie	1 15
Bahados, blau und grün	p. Dtzd.	5
* Balaen, Retourmarken		10
* Belgien, Correspondenz-Karte		9
Brasilien, gemischt		12
10 Reis roth		7 1/2
20 „ bla		15
* Canada, Correspondenz-Karten		12
gemischt		2
Cap d. guten Hoffnung, gemischt		8
Ceylon 1/2 Penny		12
1 Convert		22 1/2
Chile, 1 Centavo		12
Conföderirte Staaten 2 Cents, roth		15
10 „ bla		10
20 „ grün		1
* Prinz Edwards-Insel, 1 Penny		13
Finnland, gemischt		3 1/2
Grossbritannien, 1 Penny schwarz		10
1/2 roth		7
Hannover 1861, 1 Gr. rosa		3
St. Helena, 1 Penny roth		17 1/2
Helgoland 1/2 Schilling		10
Hongkong, gemischt		7
* Italien 1859, 1, 2, 5, 10, 15, 20, 40, 80, 300	Serie	8
Kirchstaat I. und II. Em., gemischt	Dtzd.	4
Jamaika		10
Luxemburg, gemischt		3
* Madeira 1811, 5 Reis schwarz		12

* Malta 1/2 Penny, gelb	p. Dtzd.	10
Maoritus, gemischt		18
Medena,		10
* Neapel 1/2, 1, 2, 5, 10, 20, 50	Serie	12
* Neu-Fundland, 1 C. bla	Dtzd.	10
Neu-Seeland gemischt		6
Neu-Süd-Wales, gemischt		5
Niederländisch Indien, gemischt		12
* Oesterreich, Corresp.-Karte in versch. Sprachen		6
blaue Mercure		6
Italien, gemischt		2 1/2
Ungarn,		2
Correspondenz-Karte		6
Zeitungs-marke		4
Ost-Indien, gemischt		3
Parma		15
Portugal		12
Queensland		3
Rumanien		4
* Sandwachs-Inseln, 1 C. bla		12
Shanghai I. Em., 1 C. bla		27 1/2
* Spanien 1 Miesima, braun		4
2 „ schwarz		6
gut gemischt		5
Tasmania, gut gemischt		9
Straits Settlements, gemischt		12
Vereinigte Staaten N.-A., gemischt		12
1 C. Couv.		4
* Victoria, gemischt		15
* Colonialmarken zu 1 Penny, alle verschieden		15

Preise per Netto-Comptant.

Zu denselben Preisen und Bedingungen zu beziehen durch die „Magazin“-Expedition, Oybin (Sachsen).

Detail-Preise der „Magazin“-Expedition Oybin (Sachsen).

(Zu gleichen Preisen bei S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien, zu beziehen.)

Mit * Gezeichnetes ist ungebraucht!

Raritäten:

Buenos Ayres, 1 N. Peso braun Thlr. 4 15,
1 N. Peso bla Thlr. 1. —, Dos Peso bla
à Thlr. 1, 5, T. P. bla Thlr. 1, 5, Quarto Pessa braun Thlr. 5. —,
Argentinien Confederation 1858, 5 Centavo roth grosse Ziffer
Thlr. 1, 25, Unierte N. A. 1869: Landung Columbus * 15 Cs.
15 Gr., Unabhängigkeits-Erklärung 24 Cs. 27 1/2 Gr., Schild und
Adler * 30 Cs. 30 Gr., Lincoln * 90 C. 90 Gr. — Neufundland *
1 Penny chocoladenbraun 5 Gr., 3 Cents rosa 3 Gr., 5 Cents roth
5 Gr., Vereinigte Staaten von Columbia 1868 * 20 Cs. bla Thlr. 1. —
* 50 Cs. grün Thlr. 2. — Sandwachs-Inseln * 6 C. grün 7 1/2 Gr.,
* 18 Cs. roth 18 Gr., Fiji Times * 1 Penny rosa 5 Gr., Liberia *
6 Cs. roth 6 Gr., * 12 Cs. bla 12 Gr., * 24 Cs. grün 24 Gr.,
St. Vincent * 1 Penny schwarz 2 1/2 Gr., Paraguay * 1 Rl. 15 Gr.,
Equador * 1/2 Rl. bla 12 Gr., Indien Enveloppes * 1/2 Anna 5 Gr.,
* 1 Anna 9 Gr., Japan * braun 5 Gr., * bla 8 Gr., * roth 12 Gr.,
* g. òn 25 Gr.
Aegypten 1866, 5 PE. roth * 22 1/2 Gr., 10 PE. schiefergrau
35 Gr., Essais der Banknoten-Comp. in New-York, 1 Satz 20 Para,
1 und 2 Piaster für zusammen Thlr. 50. —, Antioquia, 2 1/2 C.
bla * 6 Gr., Belgien a percevoir, 10 C. grün * 2 1/2 Gr., 20 C. bla
4 Gr., Bolivia, 1 Em., 5 C. grün * 10 Gr., Brasilien 1843, 60 Reis
schwarz 15 Gr., Canada, Correspondenzkarte 1871*, 1 1/2 Gr., E. U.
de Colombia 1863 20 C. roth * 25 Gr., 1864 5 C. gelb * 12 Gr., 10 C.
bla 12 Gr., 1865 2 1/2 C. bla * 6 Gr., 10 C. bla 6 Gr., Cundina-
marca 5 C. bla * 10 Gr., 10 C. roth * 15 Gr., Tolima 5 C. braun *
9 Gr., 10 C. bla * 15 Gr., Conföderirte Staaten 1861, 5 C. grün
25 Gr., 10 C. bla 40 Gr., 1862 5 C. bla 12 Gr., Memphis, M.
C. Callaway, 2 C. bla garantirt echt und Altdruck * 30 Gr., Neap-
pel, 1/2 Tornese savoyisches Kreuz bla Thlr. 4. 10. Neu-Süd-

Wales, Ansicht von Sydney 1 Penny roth 35 Gr., 2 Pence bla
30 Gr., 3 Pence grün 35 Gr., 1852, 6 Pence braun 40 Gr., Nord-
deutscher Postbezirk, Invaliden-Stiftungs-Convert 20 Gr., Oest-
reich, Mercure roth, rosa, gelb, Neudruck * 5 Gr., alt, echt, gelb
Thlr. 1 1/2. —, Probedrucke der Emission 1867, 5 Kr. roth auf bla
à 8 Gr., 2, 3, 5, 10, 15, 25 Kr. und Zeitungs-marke auf verschieden-
farbigem Papier à 15 Gr., Convert-Essais 1858, in 10 Farben à 10 Gr.,
Correspondenzkarten mit deutschem, böhmischem, polnischem und
ruthenischem Texte * à 1 Gr., desgleichen Postnachnahmekarten zu
10 Kr. 3 Gr., Postfrachtbriefe à 6 Kr. 2 Gr., Postfrachtbriefe mit
Nachnahme 2 Gr., desgleichen von Ungarn zu 3 Gr., resp. 2 Gr.
Lombardei 1861, 2 soldi gelb, 3 Soldi grün, 15 Soldi bla * à 15 Gr.
St. Salvador, 1 Rl. roth 5 Gr., 2 Rl. grün 6 Gr., 4 Rl. braun
12 1/2 Gr., Sardinien, I., II., III. Em., die complete Serie, 9 Stück
umfassend * Thlr. 12, 15, Shanghai, I. Em., 1 C. 4 Gr., 2 C. 5 Gr.,
3 C. 6 Gr., 4 C. 8 Gr., 6 C. 12 Gr., 8 C. 16 Gr., 12 C. 24 Gr.,
16 C. 30 Gr., Spanien 1852 und 1853, 5 Rl. grün 12 Gr., Philip-
pinen 1860, 10 Ct. rosa * 25 Gr., Toscana, 1 Quattrino 8 Gr.,
Uruguay 1866, 120 Cent * Thlr. 9. —, Vereinigte Staaten von
Nordamerika 1869*, 24 C. bla 30 Gr., 30 C. gelb 35 Gr., 90 C.
bla 90 Gr., Zeitungs-marken 5 C. bla 8 Gr., 10 C. grün 15 Gr.,
25 C. roth 30 Gr., Converts 1871*, 10 C. braun 10 Gr., 24 C. bla
24 Gr., 30 C. schwarz 30 Gr.

Div. Novitäten: Transval Republ., 1 P. roth 2 1/2 Gr.,
1 P. schwarz 2 1/2 Gr., St. Christoph*, 1 P. rosa 2 1/2 Gr., Belgien
1870, 1 Ct. * 1/2 Gr., 2 Cts. * 1/2 Gr., 5 Cts. * 1 Gr., 8 Cts. 1 1/2 Gr.,
Spanien, 1 Mihrs. * 1/2 Gr., 2 Mihrs. 1 Gr.
Neu-Seeland 1873 1 P. braun 1 1/2 Gr., 2 P. roth
2 1/2 Gr., Aegypten 1872 5 P. braun 1 1/2 Gr., 16 P. violett
2 Gr.

**Nur garantirt echte Marken werden verkauft.
Briefe franco. — Bei grösseren Bestellungen bewillige Rabatt.**

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Eigentümer A. Moschkau und
S. F. Friedmann. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

Hierzu eine Beilage.



Die philatelistische Literatur Deutschlands.

Von Alfred Moschkau.

Kann ich auch der Aeußerung eines unserer besten philat. Schriftsteller: „Wir Deutschen haben doch eine gar zu armselige, oberflächliche Literatur“ einige Wahrheit nicht absprechen, so ist sie doch im Ganzen genommen eine etwas zu grelle, als dass ich ihr gänzlich beipflichten dürfte. Soviel steht fest, dass man unseren literarischen Erzeugnissen im Auslande sehr geringe Beachtung zollt, was darin seinen Grund hat, dass man dort erstlich das Studium der deutschen Sprache vernachlässigt, und zweitens dass wir erst seit kurzer Zeit den Boden sachgemäss anordnen und bearbeiten, auf welchem wir schon längst ernten konnten, oder besser gesagt, wir wollen und suchen erst jetzt das zu erforschen, was das Ausland schon als gewonnenes Resultat benutzen kann. Immerhin ist unsere Literatur eine solche, deren wir uns nicht zu schämen nöthig haben, erfahren ja deutsche Werke Uebersetzungen in die französische, englische und holländische Sprache, erfahren ja deutsche Werke günstige Recensionen schon seit Jahren in den Journalen ausserdeutscher Lande und was wohl tiefe Wahrheit ist, deutsche Werke wurden und werden allezeit im eigenen Vaterlande hoch und werthgeschätzt.

Ein Verzeichniss deutscher Fachzeitschriften gab ich bereits in Nr. 12 der seiner Zeit von mir redigirten „Deutschen Briefmarkenzeitung“, eine vollständige Aufzählung deutsch-philat. Werke sollte ebenfalls mir vorbehalten bleiben; mit grosser Freude gebe ich diesen, den Werth der Philatelie sicher kennzeichnenden Maassstab zur Veröffentlichung.

Zeitschriften:

Zschiesche & Köder: „Magazin für Briefmarkensammler“. Leipzig, May 1863—67. Jährlich 12 Nummern.

G. A. Reichel: „Börsenblatt für den Briefmarkenhandel“. Kaufbeuren, 1. Jan. 1864. Monatlich zwei Nummern. Es erschienen deren nur neun.

Ernst Roschlau: „Die allgemeine Deutsche Briefmarkenzeitung“. Coburg, 1. Juli 1864. Nur wenige Monate erschien diese Zeitung.

Gustav Bauschke: „Der Briefmarkensammler“. Leipzig, 1. Januar 1866, erscheint seit Juli 1868 unter der Redaction von J. Kummel bis dato.

Gebrüder Spiro: „Der deutsche Briefmarkensammler.“ Hamburg, Februar 1865. Nur in einer Nummer vorhanden.

Carl v. Cardona: „Der Briefmarkenzeiger“. Triest, 20. Juni 1866. Nur zwei Nummern erschienen davon.

W. Faber & Comp.: „Bazar für Briefmarkensammler“. Heidelberg, Juli 1869. Nur in 11 Nummern vorhanden.

Arthur Wildt: „Briefmarkenzeiger“. Cassel 1869. Nur in einer Nummer existirend.

Gustav Bauschke: „Der deutsche Briefmarkensammler“. Aussig, 1869. In 6 Nummern erschienen.

(G. Schaubek.) Red. A. Moschkau: „Deutsche Briefmarkenzeitung“. Dresden, 15. Sept. 1870. Der zweite Jahrgang zeichnet: „Eigenthum der Expedition“.

Alfred Moschkau: „Magazin für Markensammler.“ Nr. 1—3 unter dem Titel: „A. Moschkau's Magazin für den Sammler von Essais, Privatpost-, Wechselstempel-, Telegraphen- und Eisenbahnmarken“. Dresden, 15. Juni 1871. Nr. 4 und folgende unter obigem Titel: Oybin (Sachsen) 1. Oct. 1871.

L. May: „Allgemeiner Briefmarkenzeiger“. Hamburg, 1. October 1871. Monatlich zweimal erscheinend.

Verein deutscher Philatelisten zu Dresden: „Vertrauliche Mittheilungen“, nur für die Mitglieder dieses Vereins. Dresden, 15. October 1871, alle drei Monate erscheinend. Derzeit redigirt von dem ersten Präsidenten des Vereins (unter Verantwortlichkeit des Secretariats) Alfred Moschkau, Oybin.

Noch ist zu erwähnen, dass die Modezeitschrift: „Bazar“ in Berlin in den Jahrgängen 1862, 63 und 64 eine illustrierte Beschreibung „aller Briefmarken der Erde“ brachte und ferner, dass „Die Post“, Zeitschrift für Postwesen mit Nr. 20 (15. Oct. 1865) eine Beschreibung sämmtlicher Postmarken mit Illustrationen zu bringen gewillt war und auch durch 6 Nummern folgen liess, später erschien diese Beschreibung in einem Extrahefte (siehe unter Handbücher).

Handbücher:

C. Beyfuss: „Neuestes Verzeichniss aller bis jetzt ausgegebenen in- und ausländischen Briefmarken mit genauer Beschreibung derselben“. Hannover, G. Wedekind 1863. 68 Seiten.

Oscar Berger-Levrault: „Beschreibung der bis jetzt bekannten Briefmarken (mehr als 2200 Sorten) nebst Notizen über die nachgedruckten Marken und einer Anleitung zur Einrichtung von Sammlungen“. Strassburg, Wwe. Berger-Levrault und Sohn 1864. 119 Seiten.

Moritz Ruhl: „Der Briefmarkenfreund.“ Illustriertes Prachtwerk, 8 Lieferungen in 6 Tafeln. Leipzig, 1864—65.

Chr. Mann jun.: „Adressbuch europäischer Markenbändler. Leipzig, Herrm. Luppe, 1. Januar 1865.

A. Storch, k. k. Postofficial: „Der Briefmarkenfreund. Illustr. Beschreibung aller Briefmarken der Erde“. Wien, Verlag der „Post“ 1866.

G. Schubert: königl. sächs. Commissionsrath: „Der Führer im Labyrinth der bisher erschienenen Briefmarken etc. etc.“ Dresden, Burdach's Hofbuchhandlung 1867.

Alfred Moschkau: „Die Wasserzeichen auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts nebst einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie). Dresden, C. E. Dietze. 1871. 2. Auflage März 1872.

Cataloge mit Preisangaben.*)

Leopold Priebatsch: „Übersicht aller bekannten von 1840 bis August 1863 ausgegebenen Frankomarken“. Breslau, Sept. 1863. 30 Seiten.

***Zschiesche & Köder:** „Catalog über alle erschienenen Briefmarken“. Leipzig, 1. Auflage 1863, 3. Auflage 1864, 4. Auflage April 1865, 5. Auflage Mai 1866, 6. Auflage April 1867, 8. Auflage October 1870.

Christ. Mann jun.: „Catalog etc.“ Leipzig, 1864. 23 Seiten. Weitere Auflagen 1868, 1870.

***Ferd. Elb:** „Catalog nebst Preissliste mit Beschreibung aller Briefmarken“. Dresden, 1864. 132 Seiten. Nachträge erschienen 1865, 1866 und 1867.

***Wilhelm Georg:** „Catalog etc.“ Basel 1864. 100 Seiten.

A. Thiele & Comp.: „Vollständiger Catalog über alle erschienenen Briefmarken“. Mannheim, 1865. 25 Seiten.

***Gustav Bauschke:** „Catalog aller existirenden Briefmarken“. Leipzig, 3. Auflage September 1864, 4. Auflage April 1865, 8. Auflage 1867, 11. Auflage 1868.

***Jul. Kümmel:** „Catalog aller existirenden Briefmarken“ als Fortsetzung des Vorigen. Leipzig, Lit. Museum. 12. und 13. Auflage 1869, 14. Auflage 1870.

Reinherz Zschiesche: „Katalog aller Briefmarken“. Leipzig Januar 1868. 6. Auflage.

Alwin Zschiesche: „Katalog aller Briefmarken“. Leipzig, 3. Auflage 1869. 4. Auflage 1870.

***G. Schaubeck:** „Katalog aller Briefmarken nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung bearbeitet“. Dresden, 1871.

NB. Auf gänzliche Vollständigkeit dürfte dieses Verzeichniss kaum Anspruch machen, der Preiskataloge giebt es massenhaft, doch dürfte ich keinen der Besten und Besseren übersehen haben.

Albums:

G. Wuttig: „Album für Briefmarken“. Leipzig, 1862. Kl. 8°. 6. Auflage 1863 — 1864. 8. Auflage in qu. 4°. April 1864. Dies das erste deutsche Album. Die erste Auflage enthielt nur roth carrirte Blätter mit oberflächlicher Angabe der existirenden Marken, das Quer-4°-Album ziemlich genaue Textübersicht und Markenfelder, beides auf der rechten Seite.

Gustav Bauschke: „Album für Briefmarken“. Leipzig, 1864. Lit. Museum. Als Fortsetzung des Vorigen. Quer-4°. 9. Auflage 1864 im November. Januar 1866 10. Auflage (in gleichem Formate, Text auf der linken Seite, Felder rechts genau nach Markengrösse). 14. Auflage 1867, wie 10. Auflage aber in Hoch-4°. 15. Auflage 1868, welche eine Uebersetzung in's Holländische erfuhr.

J. Kümmel: „Album für Briefmarken“. Als Fortsetzung des Bauschke'schen Albums. Leipzig, 18. Auflage 1869. 19. Auflage Januar 1871.

G. Bauschke: „Album Timbres-Poste“. Französische Ausgabe. Leipzig, Lit. Museum. 1. Auflage, December 1865. 2. Auflage 1869 (bearbeitet von J. Kümmel). Die erste Auflage wurde seiner Zeit in Frankreich wörtlich nachgedruckt.

*) Die mit einem Stern bezeichneten Cataloge sind zugleich Handbücher werthvollen Inhalts und nur aus dem Grunde dort nicht aufgeführt, weil sie, als mit Preisangaben versehen, jenen fernstehen.

G. Bauschke: „Illustrated Postage Stamp Album“. Leipzig 1867. 2. Auflage 1868, bearbeitet von J. Kümmel. 3. Auflage 1869.

Friedrich Ludwig: „Briefmarken-Album“. Leipzig, G. E. Schulze, Gross 8°. 150 Seiten. 1862. 2. Auflage 1864.

Richard Claudius: „Briefmarken-Album“. Leipzig. Quer-4°-Folio. 128 Seiten. 1. Auflage, 1864, Mai 2. Auflage, October 4. Auflage. 5. Auflage April 1865.

Alwin Zschiesche: „Briefmarken-Album“. Als Fortsetzung des Vorigen. Leipzig, 1869.

Anonymus (Berlin): „Briefmarken-Album“. In deutscher, französischer und englischer Sprache. 56 Seiten. Octav-Format. 19. Auflage, 1867.

W. Eims: „Briefmarken-Album“. Halberstadt, 1864 (schon für 10 Sgr. mit Text).

Ph. Löwenstein, Nachfolger: „Briefmarken-Album“. Berlin 1871, neuester Jahrgang. Klein-8°.

G. Schaubeck: „Album für Briefmarken“. Bearbeitet nach der Alfred Moschkau'schen Sammlung. Leipzig, 1870. 2. Auflage (28½ Druckbogen stark) September 1871.

NB. Ein von C. Rüsum, Amsterdam, 1869 ver-
ausgabtes Album, den Titel: „The Permanent Stamp Album“ führend, enthält den Text, ausser in Eng-
lisch, Französisch und Holländisch, auch in Deutsch.
Amsterdam, H. de Hoogh 1869. 216 Seiten Royal-
Quart.

Musik:

J. V. Hamm: „Briefmarken-Polka“ (mit Marken-
tableau am Titel). Leipzig, F. W. Siegel, 1863.

Doppler: „Briefmarken-Polka“, die ganze Titel-
seite mit Marken farbig bedruckt.

Diverse:

W. Anton: „Briefmarkenspiel“. Mit 24 Tafeln
Marken in Buntdruck. Leipzig, 1863.

M. Ruhl: „Die Briefmarkenbörse“, ein Spiel
mit 48 grossen Marken in Buntdruck. Leipzig, 1863.

Kühn: „Neue Briefmarkenbilderbogen“. Verlag
von demselben. Berlin, 1865.

Kraffert & Co.: „Postmarkenbilderbogen“
Verlag dieser Firma in Dresden, 1871.

Verkehrswesen.

Telegraphic. Die Telegraphendrähte der ganzen
Erde haben eine Länge von 116.786 geogr. Meilen
und würden hinreichen, um eine doppelte Leitung
zwischen dem Monde und der Erde herzustellen,
wobei noch ein Stück Drath übrig bliebe, lang ge-
nug, nahezu dreimal die Erde zu umspannen.

Vermischtes.

Das deutsche Reichspostgebiet, also das Gebiet
des vormaligen Norddeutschen Bundes, Südhessen,
Baden und Elsass-Lothringen, umfasst nach einer
Zusammenstellung der „C. S.“ 35 Oberpostdiren-
tionen, 544 Postämter, 559 Postverwaltungen, 3451
Postexpeditionen, und 818 Postagenturen, sowie 28
Eisenbahnpostämter für den ambulanten Dienst-
mit zusammen 15.966 Beamten und 21.974 Unter-
beamten. Mit Einschluß der Posthalter und
Postillone beträgt das Gesamtpersonal 45.776
Personen.

No. 10.
April 1872.

FROM THE THE WORLD EXPECTS BRITAIN! AN OCEAN PENNY POSTAGE

A. Moschkau's Magazin

für
Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

TO MAKE HER CHILDREN ONE FRATERNITY

„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Oybin (Sachsen) und ist gegen Franco-Einsendung des Prämumerationspreises bei **A. Moschkau**, Oybin, im Buchhandel bei **C. E. Dietze**, Dresden und bei **S. F. Friedmann**, Rudolfshain bei Wien zu beziehen. Das Abonnement beträgt für Deutschland und Oesterreich 20 Groschen = 1 Fl. 20 Kr. öst. W., für Italien Fres. 2. 50, für Belgien, Holland, Grossbritannien und V. St. von Nord-Amerika 25 Gr. = Fres. 3. 10 = 3 Sh. 6 P.

Zu London starb Mitte März a. c.

Lord Lousdale,

Erfinder der Postmarken.

Die „Zittauer Nachrichten“, der wir diese Trauerkunde entnehmen, bemerken dazu, dass er Besitzer mehrerer Londoner Stadtviertel war und ein prachtvolles Palais in Richmond besass. Friede seiner Asche!

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Wir bemerken nachträglich, dass die Streifbänder ohne grüne Randeinfassung und in breiterem Formate als die des nordd. Postbezirks verausgabt wurden. Demnächst erscheinen Correspondenzkarten in kleinem Formate auch zu ermässigtem Porto.

Norddeutscher Bund. Wie von Preussens 2. und 3. Emission einzelne Exemplare mit einem wellen- resp. netzartigen grauschwarzen Ueberdrucke vorkommen, so sahen wir auch eine 1 Gr. rosa des norddeutschen Bundes mit solchem.

Württemberg. Hier führte man ebenfalls Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort ein.

Frankreich. Die „Timbre Poste“ sah die Werthe 10, 20 und 40 Cent. der Markenausgabe Paris ungezähnt.

Dänemark. Die Werthziffer „2“ auf dem Markenstempel des 2 Sk. Couvert ist jetzt schwächer ausgeführt.

Türkei. Moens meldet das Erscheinen einer neuen Localpostmarke der Stadt Constantinopel. Derselbe giebt die türkische Inschrift „Urzété ahs oloun nous.“ Diese Marke ist Zeitungsbändern sowohl auf weissem als auf blauem Papiere in schwarzer Farbe aufgedruckt.

Oesterreich. Wir geben nachträglich unseren freundlichen Lesern zur besseren Erkennung die Inschriften des vor Kurzem emittirten Correspondenz-

kartensortiments. Es tragen die Aufschrift: „Korespondeneni listek“ die Böhmens, „Carta di corrispondenza“ die Italiens, „Karta Korespondenzyjna“ die Polens, „Kapta Kopec“ die Rutheniens und „Listnica“ für die Slaven.



Norwegen. Die neu emittirten Postmarken Norwegens haben bestehendes Wasserzeichen. Die Patte des Couverts enthält in Reliefdruck (weiss) das Wappen Norwegens.

Italien. May's „Briefm. Anz.“ meldet in seiner Nr. 12: Ausser den Correspondenzkarten dieses Landes zu 10 Cent. sollen deren auch mit bezahlter Rückantwort zu 15 Cent. zur Verwendung kommen.

Rumänien. Im Typus letzt emittirter Marken Fürst Carl mit Vollbart erschien eine 15 Bani roth ungezähnt. Ferner die ganze Emission 5 Bani roth, 10 Bani blau, 15 Bani gelb und 25 Bani rehbraun gezähnt.

Belgien. Die Correspondenzkarten erschienen vor Kurzem ohne Inschriften an der Seite.

Decan. Pemberton's „Phil. Journ.“ meldet das Erscheinen einer neuen Marke 1 Anna grauschwarz an.

Canada. Im Anschluss an in voriger Nummer gemeldete neu emittirte 6 Cents, erschien nun auch die 2 Cents grün in kleinem Formate. Das Erscheinen der 12½ und 15 Cents in kleinem Formate steht nahe bevor.

Peru. Eine neue Emission ist zu erwarten, bereits traf die Marke zu 1 Peseta in orange Farbe ein. Typus wie 1862 (farbiger Rand, Wappen weiss en relief im Kreis).

Tasmania. Im Typus neuester Emission mit Wasserzeichen „Tas“ traf soeben eine 9 Pence blau ein.

Prinz Edw. Inseln. Eine neue Emission traf soeben ein. Sie zeigt die Werthe 1 Cent goldgelb, 3 Cents roth, 6 Cents violett und 12 Cents grün.

Portug. Indien. Die neue Marke dieser Besetzung Portugals, schwarzer Druck auf weissem

Papiere, zeigt uns in einem Ovale die Werthangabe „10“, darunter „Reis“. Die Umschrift lautet: oben „Servicio Postal“, unten „India Post“.

Schweden. Der Markenstempel auf den Correspondenzkarten kleidete sich in ein dunkleres Blau.

Spanien. Die demnächst zur Emission gelangenden neuen Marken werden in dem bekannten Typus folgende Werthe repräsentiren: 1 Peseta, 4, 10 und 19 Peseta's, 1 Centavo de peseta, 2, 5, 6, 10, 12, 25, 40 u. 50 Centavos de peseta.

Chili. Die in voriger Nummer neu emittirte Correspondenzkarte erschien sowohl mit Aufdruck einer 2 Centavos schwarz, als auch einer 5 Centavos roth, im Typus letzter Emission.

Ceylon. Die vollständige Serie der neuen Marken Ceylons besteht aus folgenden Werthen: 2 Cents hellbraun, 4 Cents grau, 8 Cents orange, 16 Cents lila, 24 Cents grün, 36 Cents hellblau, 48 Cents carmin und 96 Cents fahlbraun. Alle führen CC und Krone als Wasserzeichen. Ferner traf ein neues Couvert, Kopf der Königin Victoria in Oval auf zartgenetztem Grunde, ein. Inschrift oben Ceylon, unten Four Cents. Das Format der Marke ist ein an den oberen Ecken etwas abgerundetes Rechteck.



Caschmir. Neuerzeit eingetroffene Briefe von Caschmir haben auf den Marken hier abgebildeten Entwerthungsstempel in schwarzer Farbe. Früher waren diese Marken nur durch gekreuzte Striche oder das aufgeschriebene Wort „Stamped“ werthlos gemacht.



Egypten. Wir denken an dieser Stelle nachträglich des Fehlers in der Inschrift am untern Rande der neuen Marken, in dem das T in dem Worte „Poste“ folgende Gestalt hat T, einem verkehrt stehenden L ähnlich.

Fiji-Inseln. Die vor Kurzem erst emittirten Marken erschienen mit schwarzem Aufdruck der Werthangabe in Cents, wir sahen die 1 Penny blau mit Two über der Krone und Cents unter der Namenschrift, ebenso die 3 Pence gelbgrün mit Six Cents und die 6 Pence rosa mit Twelve Cents.

b) Diverse Marken.

TM. England. Die Postmarke 1 Sh. grün, die bereits früheren Depesch-Formularen aufgedruckt war, ist auch auf den neuesten kleinen Formularen enthalten. Sie trägt in den kleinen Medaillons das Datum 29. 1. 72.

E. Spanien. Was lange währt, wird gut, sagt ein altes Sprüchwort; hier möchte man aber sagen: Wenn's noch lange währt, wird's schlecht. Der Thron wackelt abermals und zwar gewaltig, möchte sich der junge König wenigstens in unsern Albums verewigen. Tüchtige Künstler haben prächtige Essais geschaffen, wollte man sich doch endlich definitiv entscheiden.



Zu den in Nr. 2 und 9 abgebildeten Essais fügen wir heute ein solches für die Philippinen in Abbildung bei. Henri Fernandez war der Graveur. Dasselbe soll in den vier Werthen 25, 125, 250 und 500 Cents in Cours kommen. Die Probedrucke sind schwarz auf weissem Glacépapier gedruckt.

LM. Russland. Moens führt zwei neue Localmarken auf. Soumy, 1 Kop. blau auf weiss, Demensk (Wappen) 3 Kop. schwarz auf blauem Glacépapier.

Die „Ten Cents“ der Conföd. Staaten.

Was haben wir unter dieser Marke zu suchen? Sollte wirklich eine zweite Platte angefertigt worden sein? Oder wie sonst erklärt sich ihr Ursprung?

Der, von M. Trauwitz in seinen Anmerkungen zum Bauschke'schen Cataloge 1868 nicht ohne Recht mit „Karissime“ bezeichneten „Ten Cents“-Marke der Conföderirten Staaten von Amerika mit dem Brustbilde Jefferson Davis gelten diese drei Fragen, ausgehend von dem mir unbekanntem Verfasser eines „Verdrackte Marken“ überschriebenen Artikels in Nr. 21 (März 1868) des „Leipziger Briefmarkensammlers.“ — Eine geraume Zeit ist seitdem verstrichen, Niemand bemühte sich, dem Fragesteller Antwort, d. h. befriedigende Antwort zu geben — hier ist sie!

1) Was haben wir unter dieser Marke zu suchen? „Eine officiell emittirte und in Cours gewesene Postmarke, dies beweisen zwei mir vorliegende mit officielltem Poststempel entwerthete Exemplare derselben.“

2) Sollte wirklich eine zweite Platte angefertigt worden sein? Allerdings und mit grösster Gewissheit, dies beweisen die Unterschiede zwischen der Ten Cents- und 10 Cents-Marke, so viele, dass ich unwillkürlich denken musste, der geehrte Fragesteller könne zu der Zeit eine solche Marke nicht gesehen haben, wenn nicht im angezogenen Artikel eine Beschreibung derselben gegeben wäre, die ich hier folgen lasse:

„Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen (d. h. von der ihr ähnlichen 1863 emittirten 10 Cents-Marke, Werthangabe in Ziffern) durch die Werthbezeichnung unten, indem die Zahl „10“ mit Buchstaben („Ten“) ausgeschrieben ist. Das Bild selbst reicht tiefer am Körper herunter und giebt noch die Schulter, dadurch ist Alles kleiner und schwächer ausgefallen und zeichnet sich besonders der Hals, der ganz die Form eines sogenannten langen hat, auffällig aus.“

Diese Beschreibung ist aber nur, soweit sie die Werthbezeichnung und — einestheils — den Hals betrifft, richtig, falsch aber geradezu ist es, dass „Alles kleiner und schwächer ausgefallen.“ Der Kopf ist in gleicher Grösse mit dem der „10“ Cents-Marke, für die Verlängerung des Halses ist aber dadurch Raum geschaffen, dass das Oval eben grösser und zwar ganz genau um den, den Kopf der 10 Cents-Marke umgebenden weissen, mit blauen waagerechten Strichen verzierten Rahmen, welcher bei unserer „Ten Cents“-Marke gänzlich fehlt, der etwas längere, der Proportion des Kopfes aber sicher angemessene Hals ist durch Mitgeben der Schulter hervorgerufen. Ausserdem also, dass wir auf der Ten Cents-Marke, die Werthangabe in Buchstaben, ein verändertes Portrait, für dieses selbst ein grösseres Oval haben, Verschiedenheiten, die eigentlich schon allein beweisen, dass sie das Produkt einer Extraplatte, ist sie von der „10“ Cents noch dadurch unterschieden, dass erstere, ähnlich der alten Schleswig-Holsteiner, neueren Bayern etc. **doppelte Seidenfäden aufweist, welche werthvolle Entdeckung noch nirgends Erwähnung fand, die wir dem als tüchtigen Philatelist bekannten Professor Eltz verdanken.**

Ich denke, dass durch diese mit triftigen Be-

weisen zur Genüge versehenen Antworten sich jene zwei ersten Fragen erledigen, die dritte zerfällt dann von selbst, eine Beantwortung nicht zulassend.

Die Emission unserer Ten Cents-Marke fällt mit Gewissheit zu Ende des Jahres 1862 oder Anfang 1863, ich möchte fast Emission 1862 behaupten, aus dem Grunde, als sie der in Neuerscheinungen sonst sehr gut unterrichtete Moens in seiner „Timbre Poste“ 1863 u. s. f. nicht erwähnt, wohl aber der Emission (Juni 1863) der 10 Cents auf Seite 11 gedenkt; dass die Ten Cents-Marke nicht mit der 10 Cents zu gleicher Zeit erschienen, lehrt die Vermuthung, was sollte dies bezwecken, dass sie aber älter, beweist der Umstand, dass sie in keinem seit 1863 erscheinenden (deutschen oder ausl.) Fachblatte in der Chronik dieses oder des folgenden Jahres figurirt und dass sie noch heutigen Tages in den Catalogen und Albums von Autoritäten, wie Moens, Dr. Viner, Dr. Gray, A. Scott und anderen, als ältere, früher emittirte Marke, natürlich ohne Angabe des ihnen noch zweifelhaften Emissionsjahres der „10“ Cents-Marke, vorangestellt wird. Ich halte die Ten Cents-Marke für die directe Nachfolgerin der 1862 emittirten Ten Cents-Marke rosa mit Thomas Jefferson, später — aber immerhin möglich noch in demselben Jahre — emittirt wie diese unbedingt ehor und nicht gleichzeitig emittirt mit der im Juni 1863 erschienenen, ihr ähnlichen 10 Cents-Marke.

Alfred Moschkau.

Philatelie.

Herr Redacteur!

In den beiden Nummern 8 und 9 Ihres Magazins finden sich zwei äusserst interessante etymologische Artikel über das Wort Philatelie. Gestatten Sie mir, diesen in Folgendem meine unmassgebliche Meinung beizufügen.

Ich weiss nicht, wer das Wort Philatelie zuerst gebraucht hat, will den Erfinder daher nicht zu nahe treten, glaube aber, dass er ein besserer Philatelist als Philologe war. Denn nach meiner Ansicht muss es Philotelie und nicht Philatelie heissen, und leite ich das Wort ebenfalls von φίλος und τέλος ab: φίλος heisst nicht allein Freund schlechtweg, sondern bezeichnet auch den, der sich mit besonderer Vorliebe mit Etwas beschäftigt. τέλος heisst Gesetz, Tarif, Taxe, und sollte es mich gar nicht wundern, wenn es im heutigen Königreich Griechenland (das dürfte wohl nicht schwer zu eruiiren sein?) die officielle Bezeichnung für Briefmarke wäre. Die alten Griechen hatten keine Briefmarken, bei ihnen konnte τέλος also auch nicht Briefmarke bedeuten, wer aber ein deutsch-neugriechisches Wörterbuch besitzt, — ich bin nicht so glücklich — schlage das Wort Briefmarke auf, und ich wette, er wird τέλος finden. Philotelie ist demnach die Wissenschaft, die sich mit den Briefmarken beschäftigt, und Schreiber dieses unterzeichnet sich als ein Philotelist.

Herr Redacteur!

In Verfolg meiner früheren Mittheilungen über Varietäten österreichischer Novitäten kann ich Ihnen noch vermelden, dass bei den Frachtbriefen für Postnachnahmesendungen mit polnischem Interlineartexte ich ein kleineres und ein grösseres Format in Beobachtung ziehen konnte, worauf allerdings nicht viel Gewicht zulegen wäre, so wie bei den vor-

her beregten Differenzfällen, da, das thätige Vorhandensein einer Alles nivellirenden Zuschneidemaschine allerdings nicht vorausgesetzt, ja mit Leichtigkeit der ungleiche Zuschnitt aus der unachtsamen Thätigkeit des Beschneiders hergeleitet werden kann.

A. Tr.

Literarisches.

The Stamp Collectors Journal and Philatelic Opinion. London. Unter diesem Titel erscheint seit 1. März ein neues Journal in der Metropole Grossbritanniens. Sein Inhalt ist ziemlich geliegen, doch wird von dort uns schon zu Gutes geboten, als dass wir näher auf seinen Inhalt eingehen könnten.

Illustriertes Album von Alwin Zschiesche. Wir hatten Gelegenheit, eine Probecolumne dieses demnächst erscheinenden Albums zu sehen, und können im Voraus versichern, dass es etwas ganz Vorzügliches zu werden verspricht. Jedes Land schmückt das sauber ausgeführte Wappen, und jede Emission bringt eine gute Illustration eines Werthes derselben: im Ganzen werden 700 Illustrationen beigegeben. Der Text ist catalogartig am unteren Rande angebracht, die nummerirten Marken verweisen auf nummerirte Markenfelder. Weiteres nach Erscheinen desselben.

Vermischtes.

Während wir in der Decemberrummer unseres Magazins des neu gegründeten Philatelisten-Clubs zu Hamburg gedachten, eines Clubs, von dem wir leider bis dato nichts mehr hörten, bringt die „Deutsche Briefmarkenzeitung“ in ihrer Nr. 17 die Notiz, dass man in Sachsens Residenz neben dem Verein deutscher Philatelisten noch einen Dresdner Philatelisten-Verein zu gründen die Absicht hat, ausserdem lesen wir auch in der „Itzehoeer Nachricht“ vom 13. Febr. eine Annonce betreffs der Bildung eines „Freimarkensammler-Vereins.“ Wir wünschen herzlich, dass diese Vereine zu Stande kommen und sich, wie der Verein deutscher Philatelisten derzeit, regen Gedeihens erfreuen mögen.

Zur Nachricht.

Meinen Geschäftsfreunden, die so gütig sind, mir Offerten und Anstellungen zu machen, bringe ich hiermit zur Kenntniss, dass mir solche nach wie vor willkommen sein werden, jedoch muss denselben immer ein Preisanbot zu Grunde liegen, da ich sonst nicht im Stande bin, dieselben nach Gebühr zu berücksichtigen.

Rudolfsheim b. Wien, 1. April 1872.

S. F. Friedmann.

Zur Nachricht.

Mein Beruf nimmt mich derzeit so in Anspruch, dass ich nicht im Stande bin, die ziemlich bedeutende Correspondenz pünktlich abzufertigen, man möge sich daher in allen Fällen darnach richten.

Oybin d. 1. April 1872.

Alfr. Moschkau,
Redacteur.

Preis-Liste Nr. 3

von

S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien.

Briefen, bis 5 Thaler enthaltend, ist Retourporto beizufügen.

Mit * gezeichnetes ist angebracht!

	Thlr.	Gr.		Thlr.	Ngr.
* Colonialmarken à 1 Penny, alle verschieden	p. Dtzd.	10	* Oesterreich Lombarden 1861 Conv.	p. Satz von	8 2 15
* Bayern 1871 Nürnberg Retourbriefe	100	12	gemischt	p.	100
* Brasilien, 10 Reis roth	Dtzd.	7 1/2	* Ungarn 1872 Zeitungsmarken	Dtzd.	4
* Braunschweig 1865, gemischt	100	5	Zeitungsstempel 1 Kr.		5
* Cap der guten Hoffnung, gemischt	Dtzd.	6	2 Kr.		8
* Conföd. Staaten N.-A., 2 und 10 Cs.		12	Wr. Telegraphenmarken, p. Satz von		5
* Dänemark 1857, 4 Sk. braun	100	4	Ost-Indien, gemischt	p. Dtzd.	3
* Frankreich, gemischt		4	Preussen I. u. II. Em., gemischt	100	12
* England, gemischt		4	Rumänien, gemischt	Dtzd.	4
* Hamburg, gemischt	Dtzd.	5	Schleswig-Holstein		5
* Hannover, gut gemischt		6	Schweiz, Zeitungsband 2 Cs.		9
* Hongkong, gut gemischt		7	5 Cs.		12
* Italien, gemischt	100	6	* Serbien, 1 Cs. gelb		3
1856	p. Satz von	10	* Sbangai I. Em.	p. Satz von	8 2 25
* Jamaika, gemischt	p. Dtzd.	10	2 Candareen	p. Dtzd.	1 10
* Japan	p. Satz von	4 1	* Spanien 1 Milesima		3
* Kirchenstaat I. u. II. Em., gemischt	p. Dtzd.	4	2		4
I. Em. ungest.		9	gut gemischt		6
* Livland 1871, roth und grün		22	Colonien, gemischt		1
* Liberia	p. Satz von	3	Süd-Australien		6
* Luxemburg, gemischt	p.	100	Tasmania, gemischt		5
* Mecklenburg-Schwern Couv. 1. 2. 3.	Dtzd.	10	Thurn & Taxis, gemischt		3
* Neapel	p. Satz von	3	* Vereinigte Staaten N.-A. 1857	p. Satz von	8 2
* Neu-Seeland, gemischt mit 1872	p. Dtzd.	6	gemischt	p.	100
* Neu-Süd-Wales, gemischt		4	Transvaal	p. Satz von	5
* Niederlande, gemischt	100	8	Victoria, gemischt	p. Dtzd.	3
* Norwegen, gemischt	Dtzd.	4	Württemberg, gemischt	100	10
* Oesterreich Mercure	p. Satz von	4	* Schweden I. Em.	p. Satz von	5 2 10
1861 Couverte		8 2 10			

Preise per Netto-Comptant.

Zu denselben Preisen zu beziehen durch die „Magazin“-Expedition, Oybin (Sachsen).

Detail-Preise der „Magazin“-Expedition Oybin (Sachsen).

(Zu gleichen Preisen bei S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien, erhältlich.)

Mit * Gezeichnetes ist angebracht!

Argentinische Republik 1858, grosse Werthziffer 5 Centavo Thlr. 1. 25. **Bayern** Retourmarke von * Nürnberg und * Regensburg 1 Gr. **Belgien** 1870, * 2 Cs. lila 1 1/2, à percevoir * 10 Cs. 2 1/2, desgleichen * 20 Cs. * **Brasilien** I. Em., 60 Reis 15 Gr. **Buenos Ayres** 1858, mit Dampfschiff, 10 Peso blau Thlr. 1. —, Dos Pesos blau Thlr. 1. 5., T. Pesos blau Thlr. 1. 5., In Peso braun Thlr. 4. 15., Cuarto Pesos braun Thlr. 5. —. **Deccan** * 1/2 anna braun 4 Gr. **Vereinigte Staaten von Columbia** 1861, * 5 Cs. gelb 7 1/2, 20 Cs. blau 8 Gr., 1865 10 Cs. lila 6 Gr., 1 Peso roth 35, * 2 1/2 Centavos lila (Dreieck) 5 Gr., 1867 * 20 Centavos blau 25 Gr., * 50 Cs. grün Thlr. 1. 10., 1869 10 Centavos lila 5 Gr. **Cundinamarca** * 10 Cs. roth 18 Gr. **Tolima**, 10 Cs. blau 15 Gr. **Conföderirte Staaten** 1861, 5 Cs. blau 13 Gr., 10 Cs. blau 35 Gr., 1862 * 5 Cs. blau 12 Gr., * 1 C. gelb 40 Gr. **Memphis** * 2 Cs. blau Altdruck 25 Gr. **S. Domingo** * 1/2 Real rosa 10 Gr. **Ecuador** * 1/2 Real blau 10 Gr. **Prinz Edwards Insel** * 2 Pence rosa 4 1/2 Gr., * 3 Pence blau 6 Gr., * 3 d. Sterling braun 7 1/2 Gr. **St. Helena** 1 Schilling grün 6 Gr. **Honduras** 2 Real rosa 7 1/2 Gr. **Kirchenstaat II. Em.** 80 Cs. Carmine 3 Gr. **Mexico** 1868, 50 Cs. gelb 4 Gr. **Modena** 9 C. Bg. 3 Gr., * 1 Lira weiss 6 Gr. **Natal** I. Em., Neudruck 1 Penny rosa, blau und gelb, à 75 Gr., 6 und 9 Pence und 1 Schilling à 100 Gr. **Neapel** * 50 Grana grün 3 Gr. **Neufundland** 1857, * 1 Penny Chocolate 5 Gr., * 8 Pence stegeleib 40 Gr., 1862 * 2 Pence Carmine 6 Gr., * 4 Pence 20 Gr., * 6 Pence 30 Gr., * 6 1/2 Pence 35 Gr., * 8 Pence 40 Gr., * 1 Schilling 40 Gr. **Neu-Seeland** 1872, 1 Penny braun 1 1/2 Gr. **Neu-Süd-Wales** 1850, Ansicht von Sydney, 1 Penny roth 35 Gr., 2 Pence blau 2 1/2 Gr., 3 Pence grün 35 Gr., 1852, 6 Pence braun 40 Gr. **Niederlande** 50 Cs. golden 3 Gr. **Java** * 5 Cs. grün 3 Gr., 10 Cs. braun 2 Gr., 20 Cs. blau 2 1/2 Gr., 50 Cs. roth 2 Gr. **Nord. Post-Bezirk**, Invaliden-Stiftungs-Couvert, 20 Gr. **Oesterreich**, Mercure roth, rosa, gelb Neudruck, à 5 Gr., dergleichen Fehldruck lobhaft hochroth 25 Gr., 1867 Essais 5 Kr. roth auf blau 8 Gr., andere Farben und Werthe auf farbigem Papier à 15 Gr. **Moldau** 1861, 40 Para blau 15 Gr. **Russland** **Levante** 1868, 10 Kop. 5 Gr. **Sau Salvador**, 2 Real grün 6 Gr. **Sandwichs-Insel**, * 5 Cs. blau 6 Gr., * 6 Cs. grün 7 1/2 Gr. **Sardinien** I. II., III. Em., * p. Satz 9 Stücke zusammen für 300 Gr., IV. Em. * 3 Lire bronze 3 Gr., * 80 Cs. gezähnt und ungezähnt 2 Gr. **Schweiz** * Kreuzband 2 Cs. 1 1/2 Gr., * 5 Cs. 2 Gr., * Militaires français internes en Suisse 5 Gr. **Serbien**, * 1 P. gelb ungezähnt 1 1/2 Gr., gezähnt 1/2 Gr., * 10 P. 1 1/2 Gr., * 15 P. 2 Gr., * 20 P. 2 1/2 Gr., * 25 P. 3 Gr., * 30 P. 3 1/2 Gr., * 35 P. 4 Gr., * 40 P. 4 1/2 Gr. **Spanien** 1851 Diez Real grün 50 Gr., officielle Marken von 1854 und 1855, * p. Stück 2 Gr. **Span. Colonien** 1870, * 5 Cs. blau 5 Gr., 1871 25 Cs. blau 4 Gr. **Transvaal**, entwerthet 3 Pence violett 4 Gr., 6 Pence blau und 1 Schilling grün à 6 Gr. **Unirte Staaten** v. N.-A. 1860 * 99 Cs. blau 80 Gr., 1869 * 24 Cs. 20 Gr., * 30 Cs. 25 Gr., * 90 Cs. 75 Gr., 1870 * 90 Cs. 3 Gr., Couverte * 1 C. 1 1/2 Gr., * 2 Cs. 2 1/2 Gr., * 3 Cs. 3 Gr. **Japan** * braun 5 Gr., * blau 7 1/2 Gr., * roth 12 Gr., * grün 20 Gr.

Nur garantirt echte Marken werden verkauft. Briefe franco. — Bei grösseren Bestellungen bewillige Rabatt.

Bei C. E. Dietze, Dresden, erschien soeben in neuer bis dato vervollständigter Auflage:

Die Wasserzeichen auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem **Abriss einer Geschichte der Briefmarken** und des **Briefmarkensammelwesens** (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit einem Portrait Rowland Hills und 84 in den Text gedruckten Abbildungen. 3 Bogen 8* in elegantester Ausstattung. **Preis 10 Groschen.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Oybin durch die **Magazin-Expedition.**

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Eigenthümer A. Moschkau und S. F. Friedmann. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

Hierzu eine Beilage, Zschliesche's Album betreffend.



No. 11.
Mai 1872.

A. Moschkau's Magazin

für
Markensammler.

Organ für die Gesamtinteressen der Markenkunde.

TO MAKE HER CHILDREN ONE FRATERNITY

„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfang eines jeden Monats in Oybin (Sachsen) und ist gegen Franco-Einsendung des Abonnementspreises bei A. Moschkau, Oybin, im Buchhandel bei C. E. Dietze, Dresden und bei S. F. Friedmann, Rudolfshaus bei Wien zu beziehen. Das Abonnement beträgt für Deutschland und Oesterreich 20 Groschen = 1/2 Kr. öst. W., für Italien Fres. 2, 50, für Belgien, Holland, Grossbritannien und V. St. von Nord-Amerika 25 Gr. = Fres. 3, 00 = 3 Sh. 6 P.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Von den deutschen Reichsmarken zu 1/2 Groschen erscheinen demnächst neue und zwar wie verlautet in gelber Farbe.

Bayern. Für manchen Sammler dürfte die Notiz von Interesse sein, dass es von den Retourmarken Nürnbergs auch verdruckte gibt und zwar zeigt der Bogen von 36 Stück je 6, wo an dem f in Retourbriefe der Punkt oben und unten fehlt, ferner je eine, wo statt dem f im Worte Retourbriefe ein i steht.

England. Mit Rose als Wasserzeichen erschien eine neue Marke, Königin Victoria en profil nach links in sechseckigem Rahmen, 6 Pence braun, gezähnt.

Serbien. In dem Typus letzter Emission erschienen soeben die 1 Para gelb, ungezähnt.

Spanien. Der in der neu erscheinenden Emission vertretene Werth Un centava wird, nach Art der Braunschweig 1/4 Groschen Marken auch aus vier kleinen zum Trennen bestimmten Marken bestehend verausgabt werden. Wo bleibt aber die Emission?

Frankreich. Moens sah eine 20 Cent. blau mit Aufdruck 5 Cent. in schwarz.

Portug. Indien. Wir geben heute Abbildung der in unserer letzten Nummer beschriebenen neuen Marke für portugiesisch Indien.

Transvaal. Die Marken dieser Republik kommen jetzt massenhaft, entwerthet ohne auf Briefen gewesen zu sein, von Mecklenburg in den Handel und zwar von Seiten des Graveurs, der die Platten und Entwerthungsstempel seiner Zeit nach Transvaal lieferte.

Chili. In den Werthen 2, 5, 10, 15 und 20 Centavos ist demnächst eine Couvertmission zu erwarten.

Brit. Honduras. In ähnlichem Typus der coursirenden Marken wird eine neue 3 Pence Marke avisiert.



Neu Süd-Wales. Beistehende Abbildung zeigt unsern Lesern den Typus soeben neu emittirter Marke zu 6 Pence lila, sie ist gezähnt und hat Wasserzeichen Krone und N. S. W.

Deccan. Die „Timbre Poste“ avisiert eine neue Marke 2 Annas grün.

b) diverse Marken.

BM. Hamburg. Die uns von Herrn Schleddehaus gewordene Nachricht, die neuesten Botenmarken seien Essais, wird uns von Herrn Maack, dem Herausgeber, in etwas naiver Weise widerlegt, indem selbe Marken wirklich zur Frankirung von Paqueten, offenen Briefen etc. zwischen Hamburg-Altona coursiren.

I.M. Russland. Ins Unendliche schweift der Blick — wieder zwei neue Localmarken, a) für Tamboff, 3 Kop. (Bienenstock im Oval), schwarz auf weiss, und 5 Kop. (Bienenstock im Kreis), lila auf weiss, b) für Livni, ohne Werthangabe, Inschrift in und um den Kreis, gezähnt.

VM. Sachsen. Wie in Dresden benutzt man auch in Zittau sogenannte Visirmarken, sie zeigen im Oval das Wappen Zittaus, umgeben von der Inschrift: K. S. Polizeiamt Zittau, am oberen Rande Visirmarke, unten Gebühr 2 1/2 Ngr., alles in weiss Relief auf grünem Grunde, gezähnt.

Briefmarkensammler Nr. 30. contra Deutsche Briefmarkenzeitung Nr. 7.

Es handelt sich um das Zeichen einer Lilie, welches bei den finländischen sogenannten Doppel-

Commission
für
Retourbriefe
Nürnberg.



couvertren anzutreffen ist! — Um klar zu sein, muss ich Aelteres zuerst wiederholen!

In Nr. 30. des Leipziger „Briefmarkensammlers“ (S. 249. A.) einverleibte ich meinem Aufsätze über die Wasserzeichen der Briefmarken, als ich bei Finnland angelangt war, den folgenden Passus: „Auch fand sich bei einigen Exemplaren der sogenannten Doppelcouverts von dem Werthe 5 + 5 Kop. eine Lilie als Wasserzeichen vor; indess habe ich von sehr kompetenter Seite aus, da es doch zu wunderbar ist, dass nur einige Exemplare dies — und gerade dies bourbonische — Zeichen führen, versichern hören, es sei dies gar nicht ein bestimmtes Zeichen für die Couverte des betreffenden Werthes, als vielmehr nur ein Fabrikationszeichen des zu diesen Couvertren verwandten Papiers, wobei alsdann freilich noch wieder zu bedenken bleibt, dass ein mit solchem reinen Fabrikationszeichen versehenes Papierstück nur bei den Doppelcouvertren mit dem Werthe von 5 + 5 Kop. und nicht auch bei solchen mit dem Werthe von 5 + 10 Kop. — und andere hat es nicht gegeben! — zur Verdünerung gekommen ist.“ —

Die Nr. 7. der Dresdener „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ bringt als betreffenden Abdruck aus der tüchtigen Monographie über die Wasserzeichen von A. Moschkau zu demselben Capitel folgende Diatribe: „Höchst räthselhaft ist es, dass man auf einzelnen jener 1860 entstandenen Doppelcouverte 5 Kop. blau 1850 + 5 Kop. blau 1860 (hell- und dunkelblau) obiges (d. h. marginaliter abgebildetes) Wasserzeichen, eine echt bourbonische Lilie, antrifft, d. h. nur in ziemlich seltenen Fällen. Dass dasselbe jedoch nur ein Fabrikationszeichen des zu diesen Couvertren verwandten Papiers sein soll, kommt mir sehr zweifelhaft vor. Genuß, es ist auf einzelnen Exemplaren vorhanden und so erwähne ich dasselbe mit, ohne mir über das darüber herrschende Dunkel ein Aufklärung gebendes Urtheil anmassen zu wollen.“

Es fragt sich also Betreffs dieser Lilie, ob sie ein Wasserzeichen im philatelistischen Sinne oder ein Fabrikationszeichen, d. h. ein solches Wasserzeichen ist, aus welchem man die Abstammung einer Papiersorte aus einer bestimmten Fabrik zu erkennen im Stande sein soll? Den obigen Auslassungen gemäss zweifelte Herr A. Moschkau meine Versicherung an, dass jene Lilie nur als Zeichen im letzteren Sinne des Wortes aufzufassen sei. —

Ich überliess es der Zeit, ob sie vielleicht zu meiner Behauptung mir entsprechendes Material an die Hand gäbe, und hoffe, heute im Stande zu sein, nach einiger Abschweifung über das gewonnene Material die Beziehungen wiederzugeben. —

Bei der Erwähnung eines Fabrikzeichens setze ich voraus, dass es eben bekannt ist, dass die Papierfabriken — ich glaube, sämtliche — eine jede ihr angenommenes Zeichen, aus welchem eben zu erkennen, dass das betreffende Papier von ihr herrührt, sämtlichem von ihr ausgegangenen Stoffe einzuprägen gewohnt seien. Es besteht jenes Zeichen entweder aus Monogrammen, hauptsächlich wohl den Initialen der Vor- und Nachnamen des Gründers oder Besitzers der Fabrik, oder aus bestimmten Gestalten, lebendem oder leblosem Wesen entnommen. Aehnliches finden wir auch darin, dass Drucker oder Verleger, namentlich grössere und von grösseren Werken, es lieben, auf dem Titelblatte ebenfalls ihre Initialen oder von Wesen meist irgend ein Gethier beizugeben. Die Einprägung des Fabrikzeichens scheint mir uralte zu sein und entsinne ich mich einiger Fälle, wo es sich um Neudruck eines alten Buches auf demselben Papiere handelte und wo in Folge dessen ein förmliches Jagen nach einem fast 80jährigen

Papiere entstand, dessen Fabrik inzwischen eingegangen war. Hier konnte nur das Fabrikzeichen für Verität Bürgschaft leisten. Andererseits müsste dasselbe der Fall sein, wenn betrügerische Zwecke dabei zu verfolgen wären.

Ein Wasserzeichen im philatelistischen Sinne, den Marken und Couvertren eingepägt, müsste durchaus das zu verwendende Papier zu einem Staatspapiere ideellen Werthes stempeln, weil andererseits das Wasserzeichen, ob es existirt oder nicht, ja ein sicheres Erkennungsmerkmal für die mehrere Echtheit des späterhin reellwerthigen Staatspapiers abgeben soll. Demgemäss erscheint es mir als selbstverständlich, dass ein mit einem bestimmten Wasserzeichen versehenes Papier, welches vom Staate zur Herstellung seiner Werthpapiere angenommen ward, auch von Seiten der betreffenden Fabrik nicht weiter abgegeben werden darf, zu welchem Zwecke auch wohl stets ein desfallsiger Contractparagraph Kraft haben wird. Mit kurzen Worten also ausgedrückt, will das Obige besagen, dass in diesem Falle die Lilie nirgends anders als Wasserzeichen auftreten darf. Nun erhalte ich heute als Umhüllung einer Sendung von der k. k. Postdirection für Böhmen in Prag einen Bogen starken und ziemlich groben Papiers, welchen ich einer Löbl. Magazin-Redaction s. p. r. hiermit unterbreite, weil in demselben sich ebenfalls jene Lilie als Wasserzeichen befindet, woraus es mir mit weiterer Evidenz zu folgern nöthig scheint, dass jene finländische Lilie kein Wasserzeichen im philatelistischen Sinne sein darf. —

Im Anschlusse hierzu füge ich noch einen ähnlichen Umstand an. Aus Braunschweig erhielt ich vor Jahren als ähnliche Umhüllung zu einem amtlichen Briefe einen Bogen mit dem staatlichen Wapen eines springenden Russen versehen, von welchem ich in Folge dessen so lange glauben musste, dass dieses Papier nur für braunschweigische Amtsbriefe zur Anwendung käme. Trotzdem empfing ich, aus des Gegentheils belehrt zu werden und heute zugleich einen Grund mehr zu meiner oben unterstützten Behauptung einer vor Jahren abgegebenen Versicherung in Händen zu haben, ähnlich präparirtes Papier seitdem im Laufe der Zeiten sowohl aus einem mir entfallenen Orte, als auch aus Schwerin in Mecklenburg, weshalb ich mir in Anbetracht kommender Ereignisse die betreffende Umhüllung bis jetzt aufgehoben habe. — Yo. —

Deutschlands grosse Philatelisten

von A. v. d. Lubota.

Wie jede Wissenschaft ihre Helden, so hat auch die Briefmarkenkunde Männer aufzuweisen, die sich ihr mit Vorliebe und auf hervorragende Weise widmeten, sie hegten und plegten, ihr die gesunde Basis, auf der sie jetzt ruht, und die Anerkennung, die ihr jetzt vielseitig gezollt wird, zu geben bemüht waren.

Ihrer zu gedenken, ist der Zweck dieser Zeilen. Wir beginnen mit dem Buchhändler G. Wuttig (Leipzig), dem Manne, der die erste deutsche renommirte Briefmarkenhandlung gründete und dem wir das erste deutsche Album verdanken. Jenes Album, das sich aus einem Carton mit losen Blättern in das seiner Zeit vorzügliche Querquart-Album verwandelte, Anerkennung bis weit über die Grenzen des deutschen Reiches findend. Wuttig liess auch in mehreren Auflagen einen Catalog erscheinen und die „Roschlausche Briefmarkenzeitung“ enthielt manchen werthvollen Artikel von ihm. Was Wuttig als Händler und Förderer der philatelistischen Lite-

patron, das war der Kaufmann Theodor Israel (Erbau) als Sammler, ihm gehörte in den Jahren 1862 bis 1866 Deutschlands grösste Sammlung, in der selbst das Mauritius ein Schilling Couvert vertreten war und die Philatelisten und Schaulustige aus weiter Ferne in seine freundliche Heimath am Fusse des herrlichen Cottmarbergs lockte. Er ist seiner Lieblingsbeschäftigung längst untreu geworden und arbeitet jetzt als Landtagsabgeordneter am Aufbau des engeren und weiteren Vaterlandes. Als die zwei weiteren Personen zu diesem Sammlerkleeblatt nennen wir den Dr. med. Joseph (Breslau) und den W. Th. Clausius (Frankfurt a. M.), ersterer brachte uns die Kunde von der Existenz der finnländischen Doppelcouverte, letzterer arbeitete an der bereits erwähnten Roschlauschen Zeitung tüchtig mit; beide, vereint mit Israel, waren treue Mitarbeiter an den vorzüglichen philatelistischen Werken Gustav Bauschke's (Leipzig), der uns sowohl mit einem vortrefflichen Cataloge, als auch mit einem gleichguten Album beschenkte. Beide Werke erlebten mehrere Auflagen, letzteres verliess ausserdem in französischer und englischer Sprache, von ihm verfasst, die Presse und erfuhr ausserdem eine holländische Uebersetzung. Er war auch der Begründer des Leipziger „Briefmarkensammler“, eines unter einer Redaction allen Anforderungen entsprechenden Fachblattes, welches erst vor Kurzem das Zeitliche segnete. An ihm arbeitete u. v. A. auch der Universitätsprofessor Dr. Weiss (Lemberg) rüthig mit, dessen Sammlung durch innige Befreundung mit dem wohl mit Recht Markenkönig genannten Professor Dr. von Volpi (München † 1868) so manche werthvolle Perle enthielt. Die von Volpi'sche Sammlung, beschrieben im Leipziger Magazin Nr. 22, war die prächtigste und werthvollste aller; von Künstlerhand geschaffen, war ihre Ausstattung eine unübertreffliche. Europa war mit 1500 Marken und 1500 Essais darin vertreten, die grössten Raritäten oft in ganzen Tafeln. Eine annähernd gleichvorzügliche Sammlung befindet sich in Händen Oscar Berger-Levrault's (Strassburg), die nach brieflicher Angabe (an den Verfasser) gegen 10,000 Stück, Essais und Projecte umgriffen, zählt. Im Besitze solcher Sammlung war es aber auch nur möglich, ein so vollkommenes Werk, wie sein französischer Catalog „Methodique“ (1867), erscheinen zu lassen, von welchem der in deutscher Sprache (1864) erschienene Catalog als gutgelungener Vorläufer zu betrachten ist. O. Berger-Levrault ist aber auch Mitarbeiter der hervorragendsten ausserdeutschen Fachblätter, die von ihm viele geliegene Aufsätze aufzuweisen haben. Professor Fitz (Hannover), dessen Sammlung mit einem Inhalte von gegen 5000 Exemplaren unter die gegenwärtig grössten zu zählen ist, schrieb einen förmlichen Supplement zum Bauschke'schen Cataloge, der sich als Manuscript in der bedeutenden Moschkau'schen Bibliothek vorfindet und unter anderen werthvollen Notizen auch das Vorkommen doppelter Seidenfäden auf den seltenen Conf. Staaten „Ten Cents“ Marken erwähnt.

(Fortsetzung folgt.)

Warnung.

Herr Redacteur!

Im Interesse und als Warnung für die Leser ihres geschätzten Blattes, erlauben Sie mir, auf ein Geschäfts-Gebahren der Expedition der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ aufmerksam zu machen.

Ich bestellte auf Grund ihrer Offerte und des Schaubek'schen Catalogs eine Anzahl Marken, wofür

ich grössere Beträge einsandte. Bis nun erhielt ich jedoch nur im Anfange dieses Jahres einen kleinen Theil ausgeführt, kann aber seit drei Monaten weder eine weitere Marke oder mein noch bedeutendes Guthaben zurückerhalten, so dass ich die Vermittelung des Gerichtes in Anspruch nehmen muss.

Aehnlich ging es mir vor einiger Zeit mit dem literarischen Museum in Leipzig. Fürstin A. S.

Literarisches.

Zschiesche's Album wird unter anderem auch das Portrait des Reichspostdirectors Stephan bringen, dem das Prachtwerk gewidmet ist. Wir sehen mit Spannung dem Erscheinen dieses Albums entgegen, welches laut Nachricht 67 Wappen und über 600 Markenabbildungen enthalten wird.

Schaubek's „Deutsche Briefmarkenztg.“, die schon mit einigen Nummern verspätet erschien, ist seit Monat Februar, Nr. 17, ganz ausgeblieben, ob dem Verfasser die Bearbeitung der dritten Auflage seines Albums, die binnen Kurzem erscheinen wird, so in Anspruch nimmt?

Alfred Moschkau's „Wasserzeichen“ erschienen in neuer Auflage, welche vermehrt um 14 Wasserzeichenabbildungen, auch das Portrait Sir Rowland Hills in gelungener Ausführung bringen. Der Verfasser bietet darin manches ganz Neue, so entdeckte er auf den Marken von Memphis, Liberia, Guiana etc. noch nicht gekannte Wasserzeichen. Der Preis dieses 4 Bogen starken Werkchens beträgt 10 Groschen.

Briefmarken-Tableau mit circa 200 Markenabbildungen und statistischen Daten erschien in Wien, Administration der „Post“ (Zeitung).

Vermischtes.

Nach Nr. 6. 1872 der „Deutschen Post“ erwähnen amerikanische Journale eines Gerüchts, dass der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten seine amtliche Laufbahn dadurch zu signalisiren beabsichtigt, dass er dem Klebematerial auf der Rückseite der Postmarken einen Wohlgeschmack beibringt.

Ein Bekannter, Ritter des Eisernen von anno 70, welchen ich gelegentlich um Briefmarken in Anspruch genommen hatte, übersandte mir in besonderem Umschlage, was er aus einer französischen Kriegsbeute „gerettet“ hatte, nämlich unter Anderem ungebrauchte Exemplare von St. Helena 1 d., Virgin Island 1 d., Ceylon 1 d., Nova Scotia 2 c. und Newfoundland I. 1 d. und II. 2 und 5 c. Diesen kleinen Fund hatte er bei der Besetzung von Le Mans in einem verlassenen Hause gemacht. Natürlich war ich mit dessen Empfang sehr zufrieden und wollte ich nur constatiren, dass auch Derartiges unter die Ansbeute ex jure praedae gehörte.

Im Anhange dazu will mir einfallen, was ich von einem Paare Gemeiner hörte, ohne für dessen Wahrheit Bürgschaft zu leisten. Bei Eroberung eines halbfesten Platzes, welche mit bekannter affenartiger Geschwindigkeit vor sich ging, gerieth auch das französische bureau de poste in die feindlichen Hände. Bei weiterem Verbleiben, da es zu Anfang begreiflich sehr an Papier fehlte, konnte man sich also nicht anders helfen, als dass man zu den Markenbögen seine Zuflucht nahm, selbst für die allermenschlichsten Zwecke. Vielleicht wäre es da auch werth gewesen, ein Mensch zu sein!! (Yo.)

Preis-Liste Nr. 4

von

S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien.

Briefen, bis 5 Thaler enthaltend, ist Retourporto beizufügen.

Mit * gezeichnetes ist ungebraucht!

	Thlr.	Gr.
* Colonialmarken à 1 Penny, alle verschieden, p. Dtzd.	—	15
* Bayern 1871, Retourmarke gemischt	—	3
Barbados, blau und grün	—	5
Belgien, 1 Em. blau	—	15
1866, 1 Franc lila	—	12
* Brasilien, 10 Reis roth	—	7
Canada gemischt	100	— 12
Biber 3 Cs.	Dtzd.	— 3
Cap der guten Hoffnung, gemischt	—	6
dreieckig blau	—	15
* Conféd. Staaten N.-A., 2 und 10 Cs.	—	12
Dänemark gemischt	100	— 5
Deccan, 1/2 Anna braun	Dtzd.	— 24
* Prinz Edwards Insel 1872, 1 Cs.	—	12
Finnland, gemischt	—	3 1/2
* British Guiana, 1 Cs. schwarz	—	10
Ost-Indien, gemischt	—	3
Jamaika, gemischt	—	10
* Kirchenstaat 1. Em., gemischt	—	9
Luxemburg, gemischt	100	— 15
Malta, 1/2 Penny	Dtzd.	— 12
* Mecklenburg-Schwerin Conv. 1, 2, 3.	—	10
Neu-Seeland, gemischt	—	6
Neu-Süd-Wales, gemischt	—	4
* Neu-Fundland, 1 Cs. lila	—	12
* Neu-Granada 1872, 1 Cs.	—	15
Norwegen, gemischt	—	4
* Lombardei 1861, 2, 3, 15 Soldi	Satz	— 21
gemischt	100	— 17 1/2
Levante, 50 Sd. 1867	Dtzd.	— 25
Oesterreich 1. II. III. Em., gemischt	100	— 10

	Thlr.	Gr.
* Oesterreich Mercure, Neudruck . . . p. Satz von	4	— 15
Portugal, gemischt . . . p. Dtzd.	—	10
Preussen 1. u. II. Em., gemischt . . .	—	1 1/2
Norddeutscher Postbez. Dienstmarken . . .	—	4
Rumanien, gemischt . . .	—	4
Schweden, gemischt . . .	—	3
Russland, gemischt . . .	—	2
Levantepost, 1 Kop.	—	10
Schleswig-Holstein, gemischt . . .	—	5
Schweden, gemischt . . .	—	2 1/2
Serbien, 1 Cs. gelb . . .	—	3
* Spanien 1 Milesima . . .	—	3
2 . . .	—	8
5 . . .	—	6
alle verschieden . . .	25	— 15
Colonien . . .	40	— 27 1/2
Dtzd.	1	—
Tasmania & Vaudiemensland, gemischt . . .	—	5
* Vereinigte Staaten N.-A., 1 Cs. 1871 . . .	—	8
Convert . . .	—	10
gemischt . . .	—	2
3 Cts. Convert . . .	—	5
Transvaal, entwerthet . . . p. Satz von	5	— 10
Türkei, gemischt . . . p. Dtzd.	—	12
Victoria, 2 Penny lila . . .	100	— 10
3 . . . gelb . . . Dtzd.	—	18
Virgin Insel, 1 Penny grün . . . Dtzd.	—	15
Wendenscher Kreuz 1871, grün und roth . . .	—	22

Preise per Netto-Comptant.

Zu denselben Preisen zu beziehen durch die „Magazin“-Expedition, Oybin (Sachsen).

Detail-Preise der „Magazin“-Expedition Oybin (Sachsen).

(Zu gleichen Preisen bei S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien, erhältlich.)

Mit * Gezeichnetes ist ungebraucht!

Belgien 1871, 1 Franc lila 4 Gr., 1849, 20 Cts. blau 2 Gr.
 Prinz Edwards Insel 1872, * 1 Ct. gelb 1 1/2 Gr., 3 Cts. rosa 3 Gr. Japan * braun 4 Gr., * blau 6 Gr., * roth 10 Gr., * grün 18 Gr. Neu-Granada 1872, 1 Ct. 2 Gr. St. Vincent * 1 Penny schwarz 2 1/2 Gr. Aegypten 1866, * 5 Pe roth 2 1/2 Gr., * 10 Pe schiefergrün 35 Gr. Barbados, 1 Schilling schwarz 1 1/2 Gr. Bayern, * Commission für Retourbriefe mit Wappen à 2 Gr., ohne Wappen Emission 1871 à 1/2 Gr. Brasilien 1843, 60 Reis schwarz 15 Gr. Bremen * 5 Sgr. gezähnt à 5 Gr., ungezähnt à 4 1/2 Gr. Canada, * Correspondenz-Karte à 1 1/2 Gr., * 1 Ct. gelb à 1 Gr. Ceylon, * 1 Penny Convert 3 Gr. Chile 1860, blaues Papier, 5 Cts. roth 10 Gr. St. Christoph, * 1 P. roth 2 1/2 Gr. Conföderirte Staaten von N.-A., * 2 Cts. grün 140 Gr., * 1 Ct. gelb à 20 Gr. Ecuador, 1/2 Rl. blau 10 Gr. Guatemala, * 1 Ct. gelb

2 1/2 Gr. Italien * 1856, 3 Lire bronze 2 1/2 Gr., 1862 gezähnt * 20 Cts. gelb 2 1/2 Gr. Jamaica, à 1 1/2 Gr. Liberia, * 6 Cts. roth 7 Gr. Luxemburg, 10 Cts. schwarz 1 Gr. Modena, 9 Cts. BG. 3 Gr. Natal, 1 Penny roth Postage 1 1/2 Gr. Neu-Seeland 1872, 1 Penny braun 1 Gr. Neu-Süd-Wales 1861, 5 Schilling lila 10 Gr. Orange Republik Tres Pence rosa 3 1/2 Gr. Oesterreich Stempel Essais, à 2 Gr. auf blauem Papier, Kopf des Kaisers 1869 auf durchscheinendem Papier 5 Kr. à 100 Gr., 1 Fl. à 150 Gr., 1867 Probedrucke à 8 Gr. Levantepost 1867, 50 Sd. braun 4 Gr. Ost-Indien 1861, 2 Annas rosa 5 Gr. Spanien, 30 verschiedene, p. Stück 1 Gr. Shanghai 1865, * 1 Candareen blau 3 Gr., 2 C. schwarz 4 Gr., 3 C. braun 6 Gr.; 1866 * 1 C. braun 4 Gr. Süd-Australien, 2 Schilling Carmin 6 Gr. West-Australien 1860, 1 Penny schwarz 10 Gr. etc. etc.

Lager aller sonstigen Sorten Marken, Couverts, Correspondenz-Karten, Essais, Stempel- und Telegraphen-Marken zu billigen Preisen.

Für die Echtheit der Marken garantire.

Briefe franco. — Bei grösseren Bestellungen bewillige Rabatt.

Bei C. E. Dietze, Dresden, erschien soeben in neuer bis dato vervollständigter Auflage:

Die Wasserzeichen einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit einem Portrait Rowland Hills und 84 in den Text gedruckten Abbildungen. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. **Preis 10 Groschen.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Oybin durch die **Magazin-Expedition.**

Extrablatt

zu Nr. 11 von A. Moschkau's Magazin.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Seeben erschienen mit aufgedrucktem $\frac{1}{3}$ -Groschen-Markenstempel das Couvert für die **Victoria-Invalidenstiftung** und ein solches für die **Kaiser-Wilhelmstiftung**, beide tragen in der linken unteren Ecke die betreffende variierende Inschrift. Unbestellbare, amtlich eröffnete gewöhnliche Briefe werden jetzt nicht mehr versiegelt, sondern mit einer Siegelmarke verschlossen, welche in weissem Druck auf blauem Grunde den kaiserlichen Adler zeigt und die Inschrift trägt: „Zur Ermittlung des Absenders amtlich eröffnet durch die kaiserliche Oberpostdirection N“.

Die neuen Correspondenzkarten in kleinerem Format zum Porto $\frac{1}{2}$ -Groschen erscheinen am 1. Juli dieses Jahres.

Bayern. Im Anschluss an die in Nr. 11 gebrachte Notiz, verdruckte Regensburg Retourmarken betreffend, können wir das Vorkommen folgenden Druckfehlers Augsburg auf denen Augsburgs constatiren.

Spanien. Die 25 Mils erschien in stark röthlich violett, sowie die 50 Mils in klarstem blau, ferner die 10 Mils auf sehr dünnem Papier. Die Werthe 1, 2, 4, 25 und 50 Mils werden mit den verschiedensten Druckfehlern angetroffen.

Philippinen. Die 5 C. carmin existirt auch mit Ueberdruck *Habilitado por la nacion*.

Russland. Die Couverte 10 Kop. klein und gross Format und 20 Kop. gross Format tragen den Markenstempel jetzt in der rechten oberen Ecke. Dem „St. C. M.“ zufolge sollen Correspondenzkarten zu 3 und 5 Kop. mit eingedruckten Marken ausgegeben werden.

Holland. Hier emittirte man Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort, beide Stücke im Werthe von $2\frac{1}{2}$ Cent., in mattviolett, linksseitig.

Sierra Leone. Eine neue Emission ist demnächst zu erwarten.

Finnland. Die „D. B.-Z.“ gedenkt in ihrer Nr. 18 einer neuen Marke 5 Penny schwarz auf chamois, welche Farbe die derzeit noch coursirende 10 Penny ebenfalls trägt.

Portugal. Zu weiterer Vervollständigung der neuesten Emission erschienen die 120 Reis blau, auch die 20 Reis braun mit Aufdruck *Madeira*.

St. Helena. Wie der „Briefm.-Anz.“ Nr. 16 meldet, ist der Aufdruck auf der carminrothen One Penny Marke jetzt kleiner, die Buchstaben kürzer, aber breiter.

Fidji-Inseln. Die Marken ohne „Cents“-Ueberdruck trafen vor Kurzem mit Wasserzeichen Fidji-Postage ein und zwar zeigt jede Marke einen Buchstaben davon.

Columbia. Zum Werthe von 1 Centavo erschien f. D. auf w. P., grün, eine neue Marke mit dem bekannten Wappen in gewelltem Rahmen. Inschrift a) über dem Wappen: *EE. UU. De Columbia*, b) im Rahmen: *Correos Nacionales. Un Centavo*.

Helgoland. Die als bereits emittirt angeführten Werthe 2 und 6 Schilling gezähnt trafen bisher nicht ein.

b) diverse Marken.

LM. Norwegen. Für Drontheim erschienen neue By-Post-Marken und zwar zu den Werthen $\frac{1}{2}$, 1 und 2 Skilling, welcher gross in der Mitte, von einem Band umgeben, darauf angebracht ist. Ihre Herausgeber sind Braeckstad & Co.

Deutsche Briefftaubenpost.

Es wurde dem Reichskanzler Fürsten Bismark aus Flandern eine Anzahl sehr schöner Briefftauben als Geschenk übersendet und dieselben in dem zoologischen Garten untergebracht und dem Director desselben, Dr. Bodinus, zur Pflege übergeben. Dieses Geschenk hat Veranlassung gegeben, in Erwägung zu ziehen, ob diese Briefftauben nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden können. Es sind zu diesem Behufe Correspondenzen zwischen dem Chef des Generalstabes der Armee und dem Kriegsministerium gepflogen worden, welche unter Zustimmung des Kaisers zu dem Resultat geführt haben, dass gegenwärtig und in Zukunft in den Grenzfestungen des deutschen Reiches Briefftaubenstationen zu errichten und zu erhalten seien. Vorläufig sind die Festungen Köln, Metz und Strassburg an der westlichen Reichsgrenze zu solchen Stationen ausersehen und werden dort die Briefftauben ein- und ausgebracht werden, um aus ihnen an Ort und Stelle Nachzucht zu erzielen. Ausser diesen Stationen wird Seitens der Militärverwaltung in dem hiesigen zoologischen Garten eine Central-Zuchtstation errichtet und der Leitung und Obhut des Director Dr. Bodinus übertragen werden. Der Zweck dieser Centralstation ist der der möglichst schnellen und zahlreichen Vermehrung dieser Tauben, deren militärischen Werth namentlich für eingeschlossene Plätze die Erfahrungen des letzten Krieges hinreichend dargethan haben. Ist es gelungen, auf diese Weise eine genügende Anzahl guter Zuchtbrüefftauben zu erreichen, so, dass das Bedürfniss für die westlichen Grenzfestungen zur Genüge gedeckt ist, dann liegt es in der Absicht, eben solche Stationen auch an der östlichen Grenze des Reiches zu errichten und zwar sind hierzu, wie wir hören, die Festungen Königsberg, Posen und Thorn in Aussicht genommen.

D. Z. Nr. 19.

Zur Notiz für die Mitglieder des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

Werthester Herr College!

Auf Ihre mir vom 25. d. M. geschriebene Vorstellung, dass von mehreren Seiten aus in jüngster Zeit unser Vereinsorgan, dessen letzte Nummer im Februar d. J. erschien, in seiner folgenden Nummer, welche bereits zwei Male durch ihr Verlagsgeschäft vergeblich in nahe Aussicht gestellt war, oft auf eine recht heftige und Ihnen die Schuld zuschiebende Weise reclamirt werde, dass Ihnen allein und selbst jedoch durch deren Nichterscheinen jeder Weg zur Rechtfertigung und Verständigung abgeschnitten sei, dass im Weiteren auch Ihr Beruf Ihnen nicht Zeit liesse, einige dreissig erläuternde Briefe zu schreiben, wozu ich für mein Theil noch hinzufügen möchte, dass deren Portis unsere Kasse zum Unnützen belasten würden, dass endlich eigene Nachfragen bei H. Bauschke ohne Resultat verblieben, vom Herrn Drucker des Vereinsorganes Ihnen jedoch mitgetheilt wurde, dass demselben seit Monat Februar kein Manuscript etc. mehr zugegangen wäre, kann ich Sie im Interesse der Sache und zur Vermeidung von Weitläufigkeiten nur ersuchen, unter dem officiellen Ankündigungstitel dies mein Anschreiben an aller Antwort Statt in einer Spalte Ihrer eigenen Zeitung zu veröffentlichen und selbige allen Vereinsmitgliedern zugehen zu lassen, auch in Zukunft, bis ein meinerseits vorbereiteter und cursirender Antrag zur Entscheidung gelangt, Betreffs amtlicher Auslassungen in Sachen unseres Vereines nach gütiger Vereinbarung mit Ihren Collegen in jedem Einzelfalle ähnlich initiativ zu verfahren.

Mit Achtung und Ergebenheit

Berlin, 27. April 1872.

A. Treichel.

Herrn
Alfred Moschkau, erster Präsident etc.
Oybin.

Erklärung.

In einigen der letzten Nummern des in Hamburg erscheinenden „Allg. Briefmarken-Anzeigers“ las ich einige Elaborate, welche mit den Initialen A. T. unterzeichnet sind, und finde mich Grund dessen, sowie in Erwägung des Umstandes, dass „Moschkau's Magazin“ in Nr. 10 bei einer kleinen Zuschrift meine ebenso lautenden Initialen A. T. unterschriftlich gebrauchte, zu der Erklärung veranlasst, dass ich etwa von mir ausgehende Artikel, wie früher, mit meinem altgewohnten Pseudonym oder aber mit meinem vollen Namen unterzeichnen werde.

Berlin, 27. April 1872.

A. Treichel.

Literarisches.

Schaubek's Album erscheint demnächst in dritter revidirter Auflage.

Oscar Ulex, Hamburg, liess vor Kurzem einen höchst elegant ausgestatteten Preis-catalog erscheinen,

dem eine Tafel buntgedruckter Markenabbildungen, gruppirt um das Bild Rowland Hills, beigegeben ist. Der Preis für das Werkchen, 38 Seiten stark, fünf Groschen, ist ein niedriger.

Alex. Treichel, Cand. jur. Berlin, beabsichtigt die Herausgabe eines Stempelmarken-Catalogs; ein längst gefühltes Bedürfniss würde damit gestillt werden.

Vermischtes.

In T. XXVI. (N. S. T. IV.) der Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg (ci-devant Société archéologique du Grand-Duché) unter dem Titel: Accroissements des collections du musée pendant 1870/71 finde ich auf S. XXIX. bei Nr. III. Archives in erster Reihe aufgeführt: „Enveloppe de lettres qui renfermait la première dépêche aérostatique expédiée de Metz pendant le blocus de cette ville en 1870“ als „don de Mr. Bernard, directeur des postes à Luxembourg.“ (Yo).

Zur Notiznahme

den Mitgliedern des Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden.

Nr. 3 der „Vertraulichen Mittheilungen“ erscheint in der zweiten Hälfte des Monats Juni, Beiträge dafür werden bis 10. Juni entgegengenommen.

Oybin, den 28. Mai 1872.

Das Präsidium:
Alfred Moschkau,
erster Präsident,
d. Z. Oybin, in Sachsen.

Briefwechsel.

F. B. in Canton. Das Kleeblatt auf den Stadtpostcouverten der ehemaligen Haupt- und Residenzstadt Hannover ist das Wappen derselben. Farbige ist dasselbe grün auf Gold. — Statt schriftlicher Antwort mit freundlichen Grüssen von R. F. A.

Bei C. E. Dietze in Dresden erschien soeben:

Führer durch die Oberlausitz

von

Alfred Moschkau.

Mit Karte und Illustrationen.

Preis 10 Groschen.

Ferner:

Zittau und seine Umgebung

von

Alfred Moschkau.

Mit Karte und Illustrationen.

Preis 5 Groschen.

Unentbehrliche Handbücher für Reisende in die Oberlausitz, günstig recensirt von der gesammten Tagespresse!



„Moschkau's Magazin“ erscheint am Anfange eines jeden Monats in Oybin (Sachsen) und ist gegen Franco-Einsendung des Franchisepreises bei **A. Moschkau**, Oybin, im Buchhandel bei **C. E. Dietze**, Dresden und bei **S. F. Friedmann**, Rudolfsheim bei Wien zu beziehen. Das Abonnement beträgt für Deutschland und Oesterreich 20 Groschen = 1 Fl. 20 Kr. öst. W., für Italien Fres. 2. 50, für Belgien, Holland, Grossbritannien und V. St. von Nord-Amerika 25 Gr. = Fres. 3. 10 = 3 Sh. 6 T.

P. P.

Mit dieser Nummer hört unser Magazin auf zu erscheinen, ebenso endet damit das von der Expedition betriebene Markengeschäft.

Wir danken allen unsern Freunden für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und verbinden damit die Nachricht, dass Herr S. F. Friedmann in Rudolfsheim Ihnen binnen Kurzem von seiner in anderer Form erscheinenden periodischen Druckschrift Kenntniss geben wird.

Der Jahrgang unsres Magazins erscheint demnächst brochirt, incl. Francozusendung 20 Groschen kostend. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Unterzeichneten.

Oybin, den 15. Juni 1872.

Alfred Moschkau, Oybin, Sachsen.
S. F. Friedmann, Rudolfsheim b. Wien.

Chronik.

a) Postmarken.

Deutsches Reich. Unser Mitarbeiter Herr Yo. meldet uns, dass er die Postanweisungen in fünf, die Correspondenzkarten in zwei und dieselben mit Rückantwort in drei Druckvarianten besitzt.

Das Amtsblatt der deutschen Reichspostverwaltung schreibt in seiner Nr. 42 unter „Aenderung der Postwerthzeichen“ Folgendes: Der im Mittelfelde der bisher ausgegebenen deutschen Postwerthzeichen ausgeprägte kaiserliche Wappenadler entspricht nicht ganz genau der erst nach Beginn der Fabrikation jener Werthzeichen definitiv festgestellten Form des Adlers im kaiserlichen Wappenschild. Seit dem 1. Juni wendet die königliche Staatsdruckerei Stempel der nun definitiv festgestellten Form an, welche sich von der bisherigen hauptsächlich durch die mit Händern versehene Krone und das grössere Brustschild unterscheiden. Diese Werthzeichen der neueren

Art sind erst nach Aufbrauch der Bestände an älteren Werthzeichen auszugeben. Die neue Emission wird auch auf stärkerem Papier und in lebhafterem Farbendruck erscheinen. Die neue $\frac{1}{2}$ Groschen Marke coursirt bereits in orangegelber Farbe.

Bayern. Für München und Nürnberg erschienen abermals neue Retourmarken, wir fügen die Abbildung einer solchen bei. — Auch eine Schraube ohne Ende.

Württemberg. Die längst emittirten Streifenbänder trafen ein, sie sind oben und unten mit grünem Rande und ist ihnen der 1 Kr. Stempel der Emission 1869 aufgedruckt.

Oesterreich. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Oesterreich zur nächstjährigen Weltausstellung besondere Postmarken zu emittiren.

Einer unserer Correspondenten übersendet uns vier Stück aneinanderhängende officiell entwerthete derzeit coursirende Merkurköpfe, als Fehldruck in schönstem mattblau statt hochviolett gedruckt.

Italien. Für Italien erschienen bis jetzt weder einfache Correspondenzkarten, noch solche mit bezahlter Rückantwort.

Holland. Der „Binnenlandsche Postwissel“ der Niederländischen Postereien, blauer Druck, weisser Carton (L. Nr. 55, Juni 1871), hat insofern sein Angesicht verändert, als er in der Reihe unter „Plaats van Bestemming“ statt der Worte „Woonplaats van den geadresseerde“ jetzt die bestimmteren Worte bringt: „straat, gracht, enz“.

Portugal. Nach der „Timbre Poste“ dürften wir demnächst eine neue Markenserie erwarten.

England. Der Güte eines Abonnenten verdanken wir folgende Notiz: Soeben neu emittirte 6 P. Victoria im sechseckigen Rahmen existirt in zwei Grössen, die kleinere mattbraun, die grössere (um den die Inschrift Six Pence tragenden unteren Rand grösser — also bedeutend) in kräftigem Braun.

Retourbrief.
Kgl. Oberamt
Nürnberg.

Russland. Die im Extrablatt erwähnten neuen Correspondenzkarten mit aufgedrucktem Markenstempel trafen ein, und zwar 3 Kopeken braun und 5 Kopeken grün auf den gegen die früheren etwas grösseren Karten in der rechten oberen Ecke aufgedruckt. Adler im Oval, darunter in kleinem Kreise die Werthangabe, um den Adler Inschrift: „Correspondenzkarte“, bei der 3 Kop.: „für die Stadt“, bei der 5 Kop.: „für die Provinz“.

Frankreich. Nach dem „A. Briefm.-Anz.“ trafen die längst erwarteten neuen Marken ein und zwar beschreibt er die 2 Centimes Marke, deren Typus nur in kleinen Details von der der letzten Emission abweichen kann. Kopf der Republik im Kreis, oben „Repub. Franc“, unten „2 C. Postes 2 C.“, braun auf weiss.

Helgoland. Von hier trafen Postanweisungscartons ein, schwarzer Druck auf hellblauem Papier, dieselben haben auf der rechten oberen Seite den Raum für die Marke, in der Mitte oben das englische Wappen.

Nordamerika. Demnächst erscheinen Correspondenzkarten.

Mexico. Ebenso schlecht in der Ausführung als die letzte Emission, ist die soeben emittirte Serie, welche das Portrait des Präs. Benito Juarez nach links im Oval zeigt. In dem reichverzierten Rahmen befinden sich die Inschriften, oben „Correos“, rechts Werthangabe in Buchstaben, links „Centavos“ und unten „Mexico“. Druck farbig auf weiss, auf der Rückseite zum Schutz gegen Nachahmungen blaue Linien moiréartig aufgedruckt. Die Emission besteht aus den Werthen 6 Centavos braun, 12 Cent. blau, 25 Cent. rosa, 50 Cent. gelb und 100 Cent. lila. Ausser der 12 Cent. sind sämtliche Werthe gezähnt.

St. Domingo. Das „Phil. Journal“ gedenkt einer Marke Un Real Em. 1866, welche als Wasserzeichen, man höre! eine bourbonische Lilie zeigt.

Barbados mit Britannia, blau, ohne Werthangabe, zeigt jetzt den sechseckigen Stern als Wasserzeichen.

Tolima. „Stamp. Coll. Mag.“ bringt die Abbildung der beiden neuest erschienenen Marken für Tolima. Sie tragen das Wappen Columbias, in der Mitte überragt von einem Condor und den neun Sternen, Inschrift oben „Correos del Estado F. F. U. de Colombia“, unter dem Wappen Estado S. del Tolima, am Rande unten Werth in Buchstaben, 50 (Cinuenta) Centavos grün und 1 (un) Peso rosa.

Sierra Leone. Die neue Emission traf ein, sie zeigt in ihren vier Werthen nur einen, dem der Straits Settlementmarken gleichenden Typus. One Penny carminroth, 3 P. gelb, 4 P. blau und 1 Sh. grün. Krone und CC. führen sie als Wasserzeichen.

Chili. „Stamp. Coll. Mag.“ bringt die Abbildung des demnächst erscheinenden Postcouverts. Es trägt den Kopf Columbus im Typus der Marken im Kreis, darüber Chile, im äusseren Kreise die Inschrift: „Correos Poste Franco Cinco 5 Cents.“

Portug. Indien. Im Typus in Nr. 11 abgebildeten Werthes erschien die ganze Emission und zwar 10 Reis schwarz, 20 R. orangeroth, 40 R. blau, 100 R. grün, 200 R. gelb, 300 R. violet. Diesen Werthen werden sich noch zwei weitere zu 600 und 900 R. anreihen.

Deutschlands grosse Philatelisten.

Von A. v. d. Lubota.

(Schluss)

Mit Prof. Eltz eng befreundet ist der Postcassencontroleur Martin Tranwitz (Dresden), dessen

Album gleich kostbar wie sein Inhalt war. Seine Sammlung zeichnete sich vor vielen anderen dadurch aus, dass sie mehrtheils nur ungestempelte Exemplare aufwies. Sachsens Marken waren darin in einziger Vollständigkeit vertreten. Die Sammlung lag überhaupt sämtlichen Gliedern des sächsischen Königshauses vor, dessen erlanichte, leider verstorbene Prinzessin Sophie, nachmalige Herzogin von Bayern, auch der Philatelie huldigte, und war Gegenstand einer öffentlichen Besprechung im Verein für Erdkunde in Dresden. Sie wurde später Eigenthum Alfred Moschkau's (früher Dresden, jetzt Oybin), des vormaligen Redacteurs der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ in Dresden und Herausgeber dieses Blattes. Moschkau vergrösserte diese Sammlung von 3100 Stück bis nahezu auf 6000 Stück, so dass, um den Anspruch auf Vollständigkeit machen zu können, nur noch 3 Stück fehlten. Ihre Beschreibung findet man in Nr. 8 der „D. Briefmarkenztg.“ mit allen Details; ausgestellt wurde sie von ihrem Besitzer öffentlich zum Besten der Feldpostunterbeamten 1870, ein Ereigniss, das seiner Originellität wegen durch die Presse weit über die Grenzen Deutschlands getragen wurde. Seine Brochure über die „Wasserzeichen“, verbunden mit einer Geschichte der Briefmarken und des Sammelwesens erschien vor Kurzem in neuer vermehrter Auflage. Moschkau, der schon dem süddeutschen Philatelisten-Verein (Heidelberg) fördernd zur Seite stand und als Mitglied dem Verein zur Unterdrückung antiphilatelischer Elemente angehörte, ist auch der Begründer und derzeitige erste Präsident des „Vereins deutscher Philatelisten zu Dresden“. Werthvolle Arbeiten aus seiner Feder bewahrt der Heidelberger „Bazar“, die Dresdner „Briefmarkenzeitung“ und sein „Magazin“. An ihm hatte G. Schaubek (Dresden) einen treuen Mitarbeiter an seiner „Briefmarkenzeitung“, die leider seit Moschkau's Rücktritt höchst unregelmässig erscheint, auch an Schaubek's vorzüglichen Werken, seinem Album (erscheint demnächst in dritter Auflage) und seinem Cataloge hatte Moschkau fleissig mitgeschafft. Mit Beiden vereint arbeitete in literarischer Beziehung der Cand. jur. A. Treichel (Berlin), den wir billig als bedeutendsten philatelistischen Schriftsteller bezeichnen können, man lese nur im Leipziger „Briefmarkensammler“ in der „Dresdner Briefmarkenzeitung“ und im Oybiner „Magazin“ die mit Yo. unterzeichneten Artikel, die sämtlich seiner Feder entstammen. Treichel, der im Besitz einer schönen Post- und Stempelmarkensammlung ist, gedenkt einen Stempelmarkencatalog zu bearbeiten, er gehört auch dem Dresdner Philatelistenverein als zweiter Präsident an, während der Dr. med. Th. Arldt (Dresden) die Stelle des Secretärs bekleidet. Dr. Arldt's Sammlung, in bescheidenem Gewande, bot aber desto kostbareren Inhalt und war, soviel Schreiber dieses bekannt, vollständig (excl. aller Nuancen), bis auf das Mauritius 1 Sh. Couvert. Auch des Postsecretärs Herrmann (Berlin) Sammlung, gegen 6000 Stück zählend, bietet reiche Augenweide, besonders an Nuancen und Varietäten, natürlich aber auch an Raritäten. Alwin Zschiesche (Leipzig), Inhaber einer renommirten Markenhandlung, erwarb sich bereits durch zeitgemässe Umarbeitung des Claudius'schen Albums einen guten Namen, von grosser Sachkenntnissaber und von Liebe zur Philatelie zeugt besonders sein soeben erschienenes illustriertes Prachtalbum, dessen Widmung Deutschlands hochverdienter Generalpostdirector Stephan angenommen, der Mann, unter dessen Aegide selbst für die Reichspostdirection eine antliche Postmarkensammlung angelegt wurde, deren Beschreibung man in Nr. 11

des Heidelberger „Bazar“ lesen kann und in welcher nur angebrachte Exemplare Aufnahme finden. Noch zählt Deutschland ausser den Genannten manch rührigen, eifrigen Philatelisten, ich erwähne nur den am Kaufmann C. Fischer (Dresden), Kaufmann Gerdeisen (München), Geh. Kriegs Rath a. D. Winkler (Merlin), Kaufmann G. Schleddehaus (Hamburg), Buchhändler R. F. Albrecht und Kaufmann C. Stötzer (Leipzig), Baron Gudemann (Prag), Herr v. Latour (Wien) etc., doch will ich für heute meine Skizze schliesen, überzeugt, dass die Philatelie grünen und blühen muss, wenn solche Männer, wie in vergangenen und gegenwärtigen Tagen, auch in Zukunft treu nacharbeitend zu ihr stehen.

Zur Geschichte des Urkundenstempels.

Eine längere Beschäftigung mit den koptischen Papyrusmanuscripten, die sich im ägyptischen Kloster zu Djeme befinden, führte den französischen Gelehrten Eugen Revillout auf einen merkwürdigen Gebrauchsgegenstand, welcher, so selten er uns auch erscheinen mag, doch immerhin einige Analogie mit unserer Einrichtung des Urkundenstempels besitzt, dass man Revillout nicht ganz Unrecht geben kann, wenn er in denselben geradezu die Anfänge unseres Stempels erblickt. Jene betreffenden Urkunden, meistens Verträge und geschäftliche Abschlüsse enthaltend, waren mit der Unterschrift eines eigens dazu angestellten Beamten, des „Syngrapheus“, versehen und besaßen in Folge dessen den Rang eingetragener, öffentlich beglaubigter Documente. Ausserdem liefen noch kufische Schriftzüge quer über das ganze Papier, oft ohne Anfang und Ende, dass sich die Schrift wie herausgeschnitten ausnahm, religiöse Sprüche und fromme Wünsche bildeten ihren Inhalt. Auf Grund vielfacher Vergleichen kam nun Revillout zu der Ansicht, dass für gewisse Geschäfte eigens solche von Amtswegen mit Segenssprüchen oder Koraustellen überschriebene Papiere verwendet werden müssten, die der Syngrapheus gegen Betrag einer Gebühr verkaufte.

F. Michl jun.

Die Essais der Republik S. Marino.

Moens verzeichnet in seinem Catalog 1871 pag. 5371 — 74, 4 nur in den Farben ver-

schiedene Essais der Republik S. Marino, Wappen in einem Kreise, f. D., w. P., roth, blau, grün und braun. — Ich bin der Ansicht, dass in Rede stehende Essais zu den Schwindelproducten erfindungsarmer Speculanten gehören. Das Wappen der Republik enthält nämlich nichts als das Bild des heiligen Einsiedlers Marinus. Die Verfertiger der im vorigen Jahrhundert erschienenen Wappenbücher nun, denen dies unbekannt war, erfanden zur Vervollständigung ihrer Abbildungen, gleich dem des türkischen Kaisers ein Wappen: Drei feuerspeiende Berge (s. Der Durchl. Welt Wappenbuch. Nürnberg 1767, Tafel 24). Dies erdichtete Wappen hat denn auch der Verfertiger jener Essais (Richter?) auf seine Machwerke gesetzt und denselben dadurch schon ein genügendes Zeugnis ausgestellt. Diese Ansicht theile ich mit bedeutenden Numismatikern. Es kommen aber auch Kupfermünzen (Sous verschiedener Höhe von 1864) der Republik S. Marino mit den 3 Bergen vor. Theils wird nun behauptet, auch diese Münzen seien unächt und nur von Speculanten behufs Completirung der Suiten verfertigt, während ein anderer namhafter Münzkenner dieselben Soldis nicht als Fälscherwaare bezeichnet wissen will und angiebt, das Wappen sei wirklich das officielle der Republik, wengleich dieselbe nicht dieses, sondern das Bild ihres Schutzheiligen im Siegel führt.

Lässt sich nichts Bestimmtes über die Aechtheit der Essais ermitteln? Offene Antwort, aber nicht anonym, wäre sehr erwünscht.

Leipzig.

R. F. Albrecht.

Literarisches.

„Allg. Briefm.-Anz.“ (Hamburg) wird nach Beendigung der Faseul'schen Novelle „Die braune Lichtensteinerin“ eine längere interessante Erzählung „Leontinens Briefmarkenalbum“ bringen. Wir empfehlen das Blatt besonders allen Inserirenden aufs Beste, die Anzeigen erhalten darin eine bedeutende Verbreitung.

Schaubek's Handbuch für Postmarkensammler erscheint Ende Juni in 1. Lieferung. Preis 3 Bogen 8^o reich illustriert 7½ Ngr., mit 8—10 monatlichen Lieferungen soll es beendet sein.

Die erste Generalversammlung des Vereins deutscher Philatelisten findet zu Dresden, Altmarkt, Hempel's Restauration, am 14. Juli a. c. Vormittag 11 Uhr statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Jahresberichts.
- 2) Ablegung der Vereinsrechnung.
- 3) Ernennung von Ehrenmitgliedern.
- 4) Erledigung der Anträge, siehe Vertrauliche Mittheilungen Nr. 1, 2, 3.
- 5) Neuwahl der Beamten.
- 6) Abhaltung von Vorträgen.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Alle, die sich für seine Zwecke interessiren, werden ergebens ersucht, diese Versammlung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Das Präsidium des Vereins.

Alfr. Moschkau, erster Präsident, Oybin. Cand. jur. A. Treichel, zweiter Präsident, Berlin.

Dr. med. Th. Arldt, Sekretär, Dresden.

NB. Nach Erledigung der Tagesordnung soll ein gemeinsames Mittagmahl und möglichst eine kleine Excursion in die reizende Umgebung Dresdens stattfinden. — Diejenigen Herren, welche Vorträge zu halten gedenken, werden gebeten, dies einem der unterzeichneten Präsidenten vorher mitzutheilen.

Achtung! Die Vertraulichen Mittheilungen Nr. 3 erscheinen noch vor Ende dieses Monats. Das Präsidium.

Preis-Liste Nr. 5

von

S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien.

Briefen, bis 5 Thaler enthaltend, ist Retourporto beizufügen. Hier Notirtes kann nur im Dutzend, Hundert, oder per Serie abgegeben werden.

Mit * gezeichnetes ist ungebraucht!

	Thlr.	Gr.		Thlr.	Gr.
Colonialmarken, gemischt p.	100	—	12	Oesterreich, Wiener Telegraphen-Marken, Satz von 5	—
Europäische Marken, gemischt		—	5	Lombard, gemischt	—
Barbados, blau und grün		Dtzd.	—	Portugal 1871, 5 Reis p.	Dtzd.
* Bayern, Retourmarken 1871			3	* Preussen 1867, Kreuzer-Marken p.	Satz von 5
Belgien 1866, 1 Franc lila			12	Rumänien, gemischt p.	Dtzd.
* Canada 1868, klein Format, 1 Ct. orange			10	Zeitungsband 1 1/2 gelb	—
Cap der guten Hoffnung			5	Schweiz, gemischt	—
* Conföderirte Staaten, 2 und 10 Cs.			12	Zeitungshefte 2 Cs.	—
Finnland, gemischt		3 1/2	—	* Serbien, 1 Ct. gelb	—
* Frankreich, 1 Ct. Lorbeerkranz			5	gemischt	—
2			6	* Spanien, gemischt	100
* British Guiana, 1 Ct. schwarz			10	alle verschieden	Dtzd.
* Hannover 1861, 1 Gr. roth			3		25
Italien 1856 p. Satz von 10			8		40
Kirchenstaat, gemischt p.	Dtzd.		4	1, 2, 5 Miles, gemischt	Dtzd.
* Luxemburg, 1 Ct. gelb			3	* Tasmania, gemischt	—
gemischt			3	Toscana, gemischt	10
Modena, gut gemischt			10	Türkei, gemischt	10
Neapel, I. Em., gemischt			15	Victoria, gemischt	—
prov. Reg., gemischt			9	Vereinigte Staaten von N.-A., gemischt	—
			12	1 Ct. Couvert	10
* Oesterreich, lila Mercur 1867 p.	Dtzd.		2 1/2	3 Cts.	—
Kopf 1861			6	1 Penny Marken der englischen Colonien,	—
1858			12	alle verschieden	—
blau			18	* Malta, 1/2 Penny	—
Mercur 1856			12		12
roth, rosa, gelb Mercur			1		
Stempelmarken			3		

Preise per Netto-Comptant.

Zu denselben Preisen zu beziehen durch die „Magazin“-Expedition, Oybin (Sachsen).

Detail-Preise der „Magazin“-Expedition Oybin (Sachsen).

Auch bei S. F. Friedmann, Rudolfsheim bei Wien, zu selben Preisen zu beziehen.

Mit * Gezeichnetes ist ungestempelt.

Deutschland 1872, neuestes Invaliden-Stiftungs-Couvert, * 1/2 Gr. grün 1 Thlr. 25 Gr.; Kaiser-Wilhelm-Stiftung * 1/2 Gr. grün 1 Thlr. 25 Gr. — Prinz Eduards Insel , * 1 Ct. gelb 1 1/2 Gr., * 3 Cts. roth 3 Gr. — Neu-Granada 1872, 1 Ct. grün 2 Gr. — Bayern , Poststaxe, gezähnt * 1 Kreuzer schwarz à 1 1/2 Gr., * 3 Kreuzer schwarz à 2 1/2 Gr. — Rumänien 1872, gezähnt à 1 Gr.; 1869, 50 Bani 2 Gr. — Belgien 1849, 20 Cts. blau 2 Gr.; 1866, 1 Franc lila 2 Gr.; 1861, 1 Ct. grün, ungezähnt 1 Gr. — Bolivia , I. Em., * 5 Cts. grün 10 Gr., * 50 Cts. blau 250 Gr., * 50 Cts. gelb 150 Gr. — Canada , 3 Pence Biber 4 Gr. — Vereinigte Staaten von Columbia 1804, 5 Cts. gelb 15 Gr., 10 Cts. blau 18 Gr., 20 Cts. roth 25 Gr., 50 Cts. grün 35 Gr., 1 Peso lila 50 Gr.; 1865, 5 Cts. gelb 12 Gr., 10 Cts. violett 6 Gr., 20 Cts. blau 18 Gr., 50 Cts. grün 30 Gr., 1 Peso roth 40 Gr., 1 Peso rosa 50 Gr. — Conföderirte Staaten von N.-A. , * 2 Cts. grün 120 Gr. 1863, 5 Cts. blau große Ausführung 5 Gr., 10 Cts. blaugrün 4 Gr. — Costa Rica , 2 Reales roth 5 Gr. — San Domingo , * 1/2 Real rosa 15 Gr. — Frankreich 1849, Republik, 1 Franc roth 7 Gr. — Grossbritannien , Privat-Couvert W. H. Smith & Son, 2 Pence blau 2 1/2 Gr.	Italien , Segna Tasse 1 Lire blau 7 1/2 Gr., 2 Lire blau 10 Gr. — Mauritius , I. Em., 1 Penny schräge Linien 30 Gr.; 1860, sitzende Britannia * blau 75 Gr., * roth 80 Gr. — Modena , 2 1/2 Bi., violett 3 Gr. — Neu-Süd-Wales , Sidney, 2 Pence blau 27 1/2 Gr. — Oesterreichisch-Italien , Neudruck, 1850, 5 1/2 Gr. gelb 4 Gr., 10 Cts. schwarz 4 Gr.; 1858, 2 Soldi gelb 2 Gr., 3 Soldi schwarz 4 Gr., 3 Soldi grün 3 Gr.; 1861, 2 Soldi gelb 7 1/2 Gr., 3 Soldi grün 7 1/2 Gr. — Ost-Indien , 2 Annas rosa 5 Gr., 4 Annas schwarz auf blau 2 Gr., 4 Annas roth auf blau 1 1/2 Gr. — Spanien 1851, 12 Cuartos lila 60 Gr., 5 Reales roth 30 Gr., 10 Reales grün 75 Gr.; 1852, 5 Reales grün 17 1/2 Gr., 1853, 5 Reales grün 17 1/2 Gr., 1 Cuartos bronze Bar 50 Gr. — Spanische Colonien 1855, 2 Rs. plata roth 12 Gr.; 1871, 25 Cts. D. Peseta 3 Gr. — Süd-Australien , 3 Pence grau 5 Gr., 10 Pence orange 7 1/2 Gr., 3 Pence blau 6 Gr. — Tocantins , Essais à 6 Gr., 9 Carie violett 5 Gr.; 1852, 1 Ct. lila 3 Gr. — Japan , * brann 3 1/2 Gr., etc.
--	---

Lager aller sonstigen Sorten Marken, Couverts, Correspondenz-Karten, Probedrucke, Essais, Stempel, Telegraphen-Marken zu billigsten Preisen.

Für die Echtheit der Marken wird garantirt.
Briefe franco. — Bei grösseren Bestellungen bewillige Rabatt.

Bei C. E. Dietze, Dresden, erschien soeben in neuer bis dato vervollständigter Auflage:

Die Wasserzeichen auf den seit 1818 bis dato emittirten Briefmarken und Couverts, nebst einem Abriss einer Geschichte der Briefmarken und des Briefmarkensammelwesens (Philatelie) von Alfred Moschkau. Mit einem Portrait Rowland Hills und 54 in den Text gedruckten Abbildungen. 4 Bogen 8° in elegantester Ausstattung. Preis 10 Groschen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Oybin durch die **Magazin-Expedition**.

Verantwortlicher Redacteur Alfred Moschkau in Oybin. — Eigenthümer A. Moschkau und S. F. Friedmann. — Druck von C. F. Petzold in Dresden.

